MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

172 (12.4.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-373904

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Mittwoch, 12. April 1933 — 144. Jahrgang — Nr. 172

Briefwechsel Hindenburg-Hitler-Papen

Die Auflösung des Reichskommissariats für Preußen — Papens neue Aufgaben in der Reichsregierung

Hitler an Göring

Meldung des Wolffbüros

— Rom, 12. April.

Der Reichskanzler hat gestern den zur Zeit in Rom befindlichen Reichsminister Göring mit folgendem Telegramm zum Ministerpräsidenten ernannt:

An Minister Göring, Rom, deutsche Botschaft.

Ich ernenne Sie mit Wirkung vom heutigen Tage zum Ministerpräsidenten von Preußen. Ich bitte Sie, Ihre Geschäfte am 20. April in Berlin übernehmen zu wollen.

Ich fühle mich glücklich, Ihnen diesen Beweis meines Vertrauens und meiner Dankbarkeit geben zu können für die so großen Verdienste, die Sie sich um die Wiedererhebung des deutschen Volkes seit über 10 Jahren als Kämpfer unserer Bewegung, für die siegreiche Durchführung der nationalen Revolution als kommissarischer Minister des Innern in Preußen erworben haben und nicht zuletzt für die einzige Treue, mit der Sie Ihr Schicksal an das meine schlossen. Reichskanzler Adolf Hitler.

Aus Anlaß der Ernennung des preußischen Ministerpräsidenten Göring hielt Oberregierungsrat Sommerfeldt im Rundfunk eine Ansprache. Er erinnerte daran, daß mehr als zehn Jahre vergangen seien, seit sich Adolf Hitler und Hermann Göring begegneten. Der Kommandeur des Richthofen-Geschwaders war nach dem furchtbaren Erlebnis der November-Revolte in die Einsamkeit der Tiroler Berge geflohen, um sein Vaterland und seinen Glauben wieder zu finden. Als die Stadt München gegen die Auslieferung der deutschen Heerführer protestierte, war Hermann Göring dabei. Das Schicksal wollte es, daß er an diesem Tage Adolf Hitler sah und ihn am nächsten Tage sprechen hörte. An jenem Abend schrieb Göring in sein Tagebuch, daß er Adolf Hitler mit Haut und Haaren ergeben sei. Das deutsche Schicksal hat es gewollt, daß von dieser Stunde ab der berühmte Pour le mérite-Flieger Hermann Göring der getreueste Paladin des „unbekannten Gefreiten des Weltkrieges", Adolf Hitler, geworden ist, weil er bei ihm Vaterland und Glauben, Wahrheit und Reinheit und sich selbst wiedergefunden hatte.

Heute sei Preußen-Deutschland eins, weil Adolf Hitler Kanzler des Deutschen Reiches sei und sein treuester Paladin, Hermann Göring, Ministerpräsident von Preußen. Jetzt werde Deutschland und Preußenregierung werden, wie es im letzten Willen des großen preußischen Königs stehe: „Mit Gerechtigkeit, mit Weisheit und mit Kraft."

Papens Rücktritt als Kommissar

Vizekanzler von Papen hat an den Reichskanzler unter dem 7. April folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr verehrter Herr Reichskanzler!

Mit der am heutigen Tage vom Reichskabinett verabschiedeten Vorlage eines Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich ist ein Gesetzgebungswerk begonnen, das für die staatspolitische Entwicklung des Deutschen Reiches von historischer Bedeutung sein wird. Der Schritt, den die mir seinerzeit unterstellte Reichsregierung am 20. Juli 1932 zur Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen getan hat, erhält seine Krönung durch die nunmehrige neue enge gesetzliche Verflechtung der Interessen des Landes Preußen mit denen des Reiches. Sie, Herr Reichskanzler, werden, wie einst der Fürst Bismarck, nunmehr in der Lage sein, die Politik des größten der deutschen Länder in allen Punkten mit der des Reiches gleichzuschalten. Nachdem das neue Gesetz Ihnen die Möglichkeit gibt, den preußischen Ministerpräsidenten zu ernennen, bitte ich Sie, dem Herrn Reichspräsidenten die Mitteilung machen zu wollen, daß ich das Amt des Reichskommissars für das Land Preußen gehorsamst in seine Hände zurücklege.

In vorzüglicher Hochachtung Ihr aufrichtig ergebener von Papen.

Der Reichskanzler hat dem Herrn Reichspräsidenten diesen Brief mit nachstehendem Schreiben übermittelt:

Hochverehrter Herr Reichspräsident!

Der Vizekanzler, von Papen, hat an mich ein Schreiben gerichtet, das ich zu Ihrer gütigen Kenntnisnahme diesem Briefe beilege.

Herr von Papen teilte mir schon in den letzten Tagen mit, er sei mit Minister Göring übereingekommen, von sich aus zurückzutreten, sowie durch das neue Gesetz der Gleichschaltung der Politik im Reich und Ländern die Einheitlichkeit der Führung der Regierungsgeschäfte in Reich und Preußen gewährleistet sei.

Am Abend nach der Verabschiedung des neuen Gesetzes über die Einsetzung der Reichsstatthalter sah Herr von Papen dieses Ziel erreicht und hat mich, nunmehr die Ernennung des preußischen Ministerpräsidenten vorzunehmen, wobei er sich selbst zur weiteren Mitarbeit in der Reichsregierung nunmehr voll zur Verfügung stellte.

Herr von Papen hat sich durch die Uebernahme der kommissarischen Leitung Preußens in dieser schweren Zeit seit dem 30. Januar ein großes Verdienst für die Durchsetzung des Gedankens der Gleichschaltung der Politik in Reich und Ländern erworben. Seine Mitarbeit im Reichskabinett, für die er nunmehr seine ganze Kraft zur Verfügung stellt, ist eine unendlich wertvolle, mein inneres Verhältnis zu ihm ein so herzlich freundschaftliches, daß ich mich aufrichtig freue über die große Hilfe, die mir nunmehr dadurch zuteil wird.

In tiefer Verehrung Adolf Hitler."

Darauf hat der Herr Reichspräsident Vizekanzler von Papen von seinem Amt als Reichskommissar für das Land Preußen entbunden und ihm mit folgendem Telegramm seinen Dank für die in diesem Amte geleisteten Dienste ausgesprochen:

„Vizekanzler von Papen, deutsche Botschaft, Rom.

Lieber Herr von Papen! Ihrem Antrage um Entbindung von dem Amte des Reichskommissars für das Land Preußen habe ich soeben entsprochen. Es drängt mich, Ihnen bei dieser Gelegenheit namens des Reiches wie eigenen Namens aufrichtig für die großen Verdienste zu danken, die Sie sich durch die Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen für die Durchsetzung des Gedankens einer einheitlichen politischen Führung im Reich und Ländern erworben haben.

Daß nunmehr Ihre ganze Arbeitskraft der Reichsregierung zur Verfügung steht, begrüße ich mit Genugtuung. Mit den besten Grüßen bin ich in treuer Kameradschaft Ihr ergebener

von Hindenburg, Reichspräsident."

Russisch-japanischer Krieg?

Schärfste Zuspitzung des Konflikts um die Vorherrschaft im fernen Osten

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

London, 12. April.

Die Möglichkeit einer kriegerischen Verwicklung zwischen Japan und Sowjetrußland wird in Londoner politischen Kreisen sehr ernstlich erörtert. Es ist nicht das erstemal, daß eine russisch-japanische Spannung Anlaß zu Kriegsgerüchten gibt, aber noch niemals ist in einer solchen Lage Japan so stark und Sowjetrußland so schwach gewesen wie jetzt.

Bisher haben russisch-japanische Verwicklungen stets damit geendet, daß die Sowjetregierung nach einigem Säbelrasseln alle japanischen Forderungen angenommen hat. Solange die Russen den kommunistischen Hebel in China in der Hand hielten, scheuten sich die Japaner, allzuweit zu gehen. Diesmal ist die Situation grundlegend verändert. Japan hat die chinesische Lage völlig in der Hand und braucht die russische Propaganda in China zur Zeit nicht zu fürchten. Es weiß überdies, daß Rußland allzusehr mit inneren wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, als daß es den kampfbewährten japanischen Armeen ernsthaften Widerstand entgegensetzen könnte.

Allerdings steht diesmal eine der Lebensadern des Sowjetstaates auf dem Spiel, die ostchinesische Eisenbahn, die wichtigste Eisenbahnverbindung mit Wladiwostok,

Verteidigen die Russen diese strategische Position nicht, so müssen sie damit rechnen, daß Japan schließlich auch diesen langgehegten Traum erfüllt, Wladiwostok selbst, den einzigen brauchbaren Hafen Rußlands im fernen Osten, zu besetzen.

Der Anlaß zu dem gegenwärtigen Konflikt geht von Rußland selbst aus. Die Russen haben, japanischen Meldungen zufolge, einen großen Teil des rollenden Materials der chinesischen Ostbahn zurückgezogen. Das widerspricht ihren Vertragsverpflichtungen. Die japanische Presse fordert bereits die Verhaftung des russischen Eisenbahndirektors in Charbin und seiner Untergebenen. Die Regierung von Mandschukuo hat die Moskauer Regierung aufgefordert, das in Rußland festgehaltene Eisenbahnmaterial unverzüglich zurückzuführen. Im Falle der Weigerung würden Vergeltungsmaßnahmen angewendet werden. Schließlich wird die Zurückziehung von sowjetrussischen Zollbeamten aus den zwei großen Stationen Mandschuli und Suifenho gefordert.

Das japanische Vorgehen erinnert derartig an die Methoden der Vorbereitung der verschiedenen militärischen Handstreiche in China, daß man hier den festen Eindruck hat, ein neuer japanischer Vorstoß stehe unmittelbar bevor.

Die Tatsache daß die chinesische Ostbahn unter russischer Verwaltung steht, ist den Japanern längst ein Dorn im Auge gewesen. Die Uebernahme der Eisenbahnverwaltung wäre der Schlußstein in der Eroberung der Mandschurei. Die Japaner würden dadurch überdies in die Lage kommen, einen wertvollen Handelsstrom von Wladiwostok abzudrängen und in ihre eigenen Häfen im Süden zu lenken. Dem Ausgang des Konflikts sieht man in London mit beträchtlicher Sorge entgegen.

Rektoren-Konferenz in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 12. April.

Heute tritt im preußischen Kultus-Ministerium eine Konferenz der Rektoren aller preußischen Hochschulen zusammen, um die Gleichschaltung der Hochschulen zu beschließen, mit anderen Worten: Aehnlich, wie es bereits gestern in Köln geschehen ist, werden an allen Universitäten Rektoren, Senat und Dekane zurücktreten und neuen akademischen Organen Platz machen, die von den Angehörigen der Parteien der nationalen Regierung gestellt sind. Man nimmt im preußischen Kultusministerium an, daß spätestens bis zum 1. Mai die Gleichschaltung durchgeführt sein wird. Der kommissarische Kultusminister Rust wird bei der Gelegenheit den Rektoren auch

das neue Studentenrecht

bekanntgeben, zu dem die Vorbereitungen nunmehr abgeschlossen sind und das noch heute unterzeichnet und in Kraft gesetzt werden soll. Das neue Gesetz wird u. a. die Wiederherstellung der Deutschen Studentenschaft in Preußen zur Folge haben. Die örtlichen Führer werden autoritär eingesetzt und beim Ausscheiden ihre Aemter an die Nachfolger weitergeben. Die bisherige Wahlmethode wird beseitigt. Die Deutsche Studentenschaft wird sich im übrigen wieder auf dem Volksbürger- und nicht auf dem Staatsbürgerprinzip aufbauen. Damit ist der Zustand wiederhergestellt, der ja schon vor ihrer Auflösung in Preußen bestanden hat. Gerade weil die Deutsche Studentenschaft in dem Konflikt mit dem preußischen Kultusminister sich nicht zur Preisgabe ihrer großdeutschen Grundsätze bewegen ließ, ist es vor Jahren ja zu ihrer Auflösung gekommen.

An den einzelnen Universitäten werden sogenannte bündische Kammern entstehen, die die organisierten Studenten, d. h. die einzelnen Organisationen, zusammenfassen. Diese bündischen Kammern erhalten beratende und kontrollierende Rechte gegenüber dem Führer der Studentenschaft der einzelnen Universität. Der Führer der Studentenschaft ist gehalten, die Hälfte seiner Mitarbeiter aus der bündischen Kammer zu entnehmen.

Das neue Studentenrecht ist ferner dem Reichsinnenminister übermittelt worden, der es empfehlend an die übrigen Länderregierungen weiterleiten will, die vermutlich das preußische Studentenrecht sich für ihre Hochschulen zu eigen machen werden.

Landwirtschaftliche Entschuldung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 12. April.

Wie der „Lokal-Anzeiger" erfährt, sind die Vorarbeiten, die Dr. Hugenberg in seiner Eigenschaft als Reichsernährungsminister für ein umfassendes landwirtschaftliches Entschuldungsgesetz durchgeführt hat, jetzt soweit gediehen, daß das Kabinett unmittelbar nach Ostern mit der Vorlage sich beschäftigen kann. Das Gesetz soll dann alsbald in Kraft treten.

Der Wechsel in Preußen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 12. April.

Mit der Ernennung Görings zum preußischen Ministerpräsidenten ist ein Interregnum beendet, das ungefähr neun Monate gedauert hat. Am 20. Juli wurde von der damaligen Regierung Papen durch die Reichsexekutive das Kabinett Braun-Severing seiner Aemter enthoben. Der Akt selbst stieß damals zur allgemeinen Ueberraschung auf keinerlei Widerstand; hinterher aber führte die depossedierte Preußenregierung einen zähen, freilich von vornherein aussichtslosen Papierkampf zur Wiedereroberung wenigstens eines Teils ihrer früheren Rechte. Der Spruch des Staatsgerichtshofes, der auf ein lahmes Kompromiß hinauslief, gestaltete die an sich höchst unerquickliche Situation zweier nebeneinanderstehender Regierungen noch unerträglicher. Es begann ein Kampf um die Kompetenzen, der teilweise geradezu groteske Formen annahm, indes, die Herren Braun und Severing mußten Schritt um Schritt zurückweichen und fristeten zuletzt nur noch ein Schattendasein. Noch einmal wollten sie beim Staatsgerichtshof appellieren, aber der Wahlausgang am 5. März machte dem ein Ende.

Die Bestellung Görings zum Ministerpräsidenten gibt dem neuen Kurs nun auch in Preußen die feste juristische und verfassungsmäßige Grundlage. Lange Zeit vermutete man, daß Herr v. Papen das Amt des Ministerpräsidenten erhalten würde, und es hieß, daß ihm bei der Einsetzung der nationalen Regierung gewisse Zusicherungen nach der Richtung hin gegeben wurden.

Wie dem auch sei: Die Lösung, die man jetzt gewählt hat, ist im Einverständnis mit allen Beteiligten getroffen worden. Herr von Papen hat seinen Posten als Reichskommissar in Preußen freiwillig zur Verfügung gestellt, und das Schreiben Hitlers an ihn ist von besonders herzlichem Ton getragen. Welche speziellen Aufgaben Papen künftighin zugedacht sind, geht aus dem Briefwechsel nicht hervor; jedenfalls legt der Kanzler weiterhin großen Wert auf die Mitarbeit Papens. Das Preußenkabinett selbst wird sich erst nach Ostern konstituieren. Ministerpräsident Göring wird vermutlich vorschlagen, die bisherigen Kommissare zu Ministern zu ernennen, und Adolf Hitler, dem als Statthalter das Bestätigungsrecht zusteht, dürfte diesen Vorschlag ohne weiteres akzeptieren. Dann wird man auch in Preußen wieder normale Verhältnisse haben und mit verstärkter Kraft an die Arbeit gehen können.

Epp Reichsstatthalter in Bayern

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 11. April.

Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers am 10. April den Generalleutnant a. D. Franz Ritter von Epp zum Reichsstatthalter in Bayern ernannt.

Zum Reichsstatthalter für Anhalt und Braunschweig dürfte, wie mit einiger Sicherheit angenommen werden kann, der Schöpfer der NSDAP im Gau Magdeburg-Anhalt, Hauptmann Loeper in Dessau, ernannt werden.

Wahre Wirtschaftsgemeinschaft

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 12. April.

Wie der Reichsarbeitsminister in zwei Rundschreiben mitteilt, ist die Reichsregierung entschlossen, die deutsche Arbeits- und Wirtschaftsverfassung grundlegend neu zu ordnen mit dem Ziele, alle an der nationalen Wirtschaft Beteiligten zu wahrer Wirtschaftsgemeinschaft zusammenzufassen. Bei den vielfachen Verflechtungen des deutschen Wirtschafts- und Arbeitslebens kann aber die Ablösung des bisherigen Systems nicht mit einem Mal erfolgen. Für die notwendige Uebergangszeit müssen die bestehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen in Geltung bleiben. Die Reichsregierung hält es für die Pflicht aller Beteiligten, die in den Tarifverträgen getroffene Regelung, soweit sich ihre Aenderung nicht als unumgänglich notwendig erweist, zunächst aufrecht zu erhalten.

Die Beruhigung unseres Wirtschaftslebens ist auch dadurch zu fördern, daß Verminderungen der Belegschaften, soweit als irgend möglich vermieden werden. Bei unvermeidbaren größeren Entlassungen ist zuvor mit den zuständigen Behörden Fühlung zu nehmen.

Weiterhin hält es die Reichsregierung für erforderlich, schon in der Uebergangszeit die hinter ihr stehenden Arbeitnehmerkreise maßgebend zu beteiligen. Mit dem Gesetz über Betriebsvertretungen

MARCHIVUM

und über wirtschaftliche Vereinigungen sowie dem Gesetz über den Reichswirtschaftsrat ist

das gesetzliche Monopol bestimmter Arbeitnehmervereinigungen beseitigt.

Auch die tatsächliche Monopolstellung dieser Gewerkschaftsrichtungen, die sich aus der verschiedenartigen Auslegung des Begriffes der wirtschaftlichen Vereinigung seitens der Verwaltungsbehörden und des Reichsarbeitsgerichtes ergab, muß aufhören. Bis zur endgültigen Regelung des Rechtes der wirtschaftlichen Vereinigungen müssen die vom Reichsarbeitsgericht zum Begriff der wirtschaftlichen Vereinigung entwickelten Grundsätze auch von den Verwaltungsbehörden des Reiches und der Länder zur Grundlage ihrer Entscheidungen über die Anerkennung oder Nichtanerkennung eines Verbandes als wirtschaftliche Vereinigung genommen werden. Soweit ein Verband hiernach als wirtschaftliche Vereinigung anzusehen ist, steht ihm auch die

Prozeßvertretung vor den Arbeits- und Landesarbeitsgerichten

zu, ohne daß er dazu einer ausdrücklichen Verleihung dieser Befugnis aufgrund des Artikels 4 des Gesetzes über Betriebsvertretungen und über wirtschaftliche Vereinigungen bedarf.

*

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda empfing die Führer der christlichen Gewerkschaften Imbusch, Otte und Eudenbach. Es handelte sich bei der hierbei stattgefundenen Besprechung vor allem um die Frage der Teilnahme der christlichen Gewerkschaften am Feiertag der nationalen Arbeit. Der Minister betonte, daß die Regierung bereit sei, mit allen aufbauwilligen Kräften des Volkes zusammenzuarbeiten, daß sie aber ein Wiederaufleben der marxistischen Gefahr in keinerlei Form irgendwie dulden werde. Die Unterhaltungen sollen in der Woche nach Ostern fortgesetzt werden.

Abbau der Steuergutscheine

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 12. April.

Nach dem Gesetz zur Aenderung der Steuergutscheinverordnung vom 7. April 1933 fallen mit Wirkung vom 1. April 1933 die Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung weg. Für eine Mehrbeschäftigung, die nach dem 31. März 1933 stattfindet, erwächst grundsätzlich kein Anspruch auf Steuergutscheine mehr. Nur wer Anspruch auf Steuergutscheine für eine Mehrbeschäftigung hat, die im ersten Vierteljahr 1933 stattfand, kann auch für eine Mehrbeschäftigung im zweiten Vierteljahr Steuergutscheine beanspruchen, aber höchstens bis zu dem gleichen Betrage, den er für das erste Vierteljahr erhalten hat. Nach dem 30. Juni 1933 können neue Ansprüche überhaupt nicht mehr erworben werden. Soweit hiernach noch Anspruch auf Steuergutscheine besteht, sind die Anträge für das erste Vierteljahr 1933 im April, für das zweite Vierteljahr im Juli zu stellen.

Staatszugehörigkeit: Deutscher

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 12. April.

Das Reichskabinett wird sich schon bald nach Ostern mit der Neuregelung der Staatszugehörigkeitsfrage beschäftigen. Die Schaffung einer einheitlichen deutschen Reichsangehörigkeit anstelle der jetzt bestehenden verschiedenen Länder-Staatszugehörigkeiten soll sich in der Praxis vor allem auf den Verkehr mit dem Auslande auswirken, also seinen Ausdruck in den Reisepässen finden. In den Reisepässen wird also zukünftig als Staatsangehörigkeit der Begriff „Deutscher" erscheinen. Dagegen soll für den inneren Dienst die Stammeszugehörigkeit weiterhin erhalten bleiben, wie sie durch die stammesmäßige Gliederung des Reiches in Preußen, Bayern, Sachsen usw. bedingt ist.

Die Rotter und ihr System

Unerhörter persönlicher Aufwand, aber Hundertmark-Gagen für Schauspieler

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 12. April.

In einer Erklärung des preußischen Justizministeriums heißt es u. a.:

Das staatsanwaltschaftliche Ermittlungsverfahren über die Vorgänge im Rotter-Konzern ist nunmehr abgeschlossen. Die Brüder Rotter betrieben ihre Theatergeschäfte über eine größere Zahl handelsrechtlicher Gesellschaften, zu deren Leitern sie in kaufmännischen Dingen unerfahrene, ihren Weisungen blind ergebene Personen, hauptsächlich frühere Schauspieler bestellt hatten. Die Brüder Rotter selbst verfügten auch über sämtliche Einnahmen der Gesellschaften.

Diese Stellung haben die Brüder Rotter auf Kosten ihrer Gläubiger zum eigenen Vorteil und zum Schaden der Gesellschaften mißbraucht, indem sie die Theatereinnahmen zum größten Teil in die eigene Tasche steckten. Auf diese Weise haben sie allein im Jahre 1932 bei vorsichtigster Schätzung mindestens 800 000 Mark mehr aus den Einnahmen der Theaterbetriebe herausgezogen, als sie für diese verwendet haben.

Als die Brüder Rotter merkten, daß der Zusammenbruch nahe war, ließen sie sich noch in den Monaten Oktober bis Dezember 1932 unter Verpfändung der Kasseneinnahmen Vorschüsse von der Gesellschaft der Funk-Freunde in Höhe von 400 000 Mark geben. Von diesen sind im günstigsten Falle 100 000 Mark für die Bezahlung der Schulden an Lieferanten, Angestellten und Schauspieler verwendet worden. Der Rest von 300 000 Mark ist größter Wahrscheinlichkeit nach in das Ausland gebracht. Der persönliche Aufwand der Familie Rotter war ungeheuerlich. Er wird übereinstimmend auf jährlich rund 300 000 Mark beziffert.

Im Gegensatz dazu befleißigten sich die Brüder größter Sparsamkeit bei der Honorierung ihrer Arbeitskräfte. Abgesehen von den immensen Stargagen, die für Richard Tauber bis zu 2600 Mark pro Abend betrugen, erhielt die große Masse der kleinen Schauspieler winzige Gagen von oft weniger als monatlich 100 Mark.

Neue Verhaftungen

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 12. April.

In dem Ermittlungsverfahren gegen den Generallandschaftsdirektor von Hippel und Genossen hat das Amtsgericht in Königsberg nach Abschluß der verantwortlichen Vernehmungen des Generallandschaftssyndikus Hellmer gegen diesen Haftbefehl wegen dringenden Verdachtes des fortgesetzten Meineides und der fortgesetzten Untreue erlassen.

In Kiel ist der Direktor des Instituts für Maschinenwesen der Preußischen Versuchs- und Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Kiel, Prof. Lichtenberger, unter der Beschuldigung der Untreue und des Betruges verhaftet worden.

Die deutsch-italienischen Besprechungen

Drahtbericht unseres röm. Vertreters

— Rom, 11. April

Reichsminister Göring hatte gestern nachmittag eine eineinhalbstündige Unterredung mit Mussolini. Anschließend an den Besuch Görings empfing um 6 Uhr abends Mussolini den deutschen Botschafter beim Quirinal, von Hassel. Reichsvizekanzler von Papen besuchte im Auto in Begleitung seiner Gattin und seines Sekretärs die Umgebung Roms, insbesondere Tivoli und Palestrina. Am Abend gab der deutsche Botschafter von Hassel in Anwesenheit von Papens und Görings ein Bankett zu Ehren Mussolinis, an dem außer dem Prinzen von Hessen und der Prinzessin Mafalda die italienischen Minister Jung, Balbo und de Francisci, der Senatspräsident Federzoni, der Kammerpräsident Giuriati und der italienische Staatssekretär Suvich und der deutsche Staatssekretär für das Flugwesen Milch teilnehmen.

Die Verhandlungen Görings

dienen, wie schon gemeldet, vor allem Fragen der Luftfahrt, und zwar im besonderen der Luftverbindung zwischen Deutschland und Italien. Auf der Strecke Berlin—Rom soll der neue dreimotorige Junkerstyp „Ju 52" mit einem von den bayerischen Motorenwerken nach einer amerikanischen Lizenz gebauten Motor eingesetzt werden. Es handelt sich um das gleiche schnelle Flugzeug, das bereits im Winter zwischen Venedig und München verkehrte und mit dem auch Göring mit seiner Begleitung nach Rom gekommen ist. Die Zeit, in der die Strecke Berlin—Rom ohne Zwischenlandung beflogen werden kann, dürfte wohl noch unter sechs Stunden liegen. Zum weiteren Ausbau des Luftverkehrs zwischen Deutschland und Italien werden auch italienischerseits moderne Maschinen eingesetzt werden.

Eine weitere Frage, die geklärt werden soll, bezieht sich auf die erste Zwischenlandung in Deutschland, die von dem italienischen Geschwaderflug unter Führung Balbos nach Nordamerika vorgenommen werden soll. Die Möglichkeit der Wasserung des umfangreichen Geschwaders in Deutschland muß genau festgelegt werden. Ob auch der Rückflug über Deutschland erfolgen wird, steht noch dahin. Sehr wichtig ist für die Italiener die Unterstützung durch deutsche Meteorologie. Der Fernmeldedienst über die Wetterlage soll dem italienischen Geschwader von Hamburg aus bis zur amerikanischen Küste hinüber zugute kommen.

Der Parteivorsitzende des Zentrums, Prälat Kaas, befindet sich ebenfalls in Rom. Sein Aufenthalt in der italienischen Hauptstadt gewinnt mit Rücksicht auf die Anwesenheit des Vizekanzlers von Papen und des Reichsministers Göring besonderes Interesse. Aus den zahlreichen Gerüchten, die in den politischen Kreisen Roms umlaufen, lassen sich im wesentlichen zwei Fragenkomplexe herausschälen: Die Besprechungen Papens mit dem Kardinal-Staatssekretär Pacelli, bei denen es sich um die zukünftige Stellung der Zentrumspartei zur Regierung Hitler und das Schicksal der Zentrumspartei überhaupt handelte.

Wie mir von zuverlässiger, dem Vatikan nahestehender Seite versichert wird, hat Reichsvizekanzler von Papen mit Pacelli über eine völlige Auflösung der Zentrumspartei verhandelt. Diese Annahme ist aber so schwerwiegend, daß sie nur mit den größten Vorbehalten wiedergegeben werden kann.

Vizekanzler von Papen wird heute vormittag vom Papst in Privataudienz empfangen. Anschließend empfängt der Papst den preußischen Ministerpräsidenten Göring in Privataudienz.

Gestern nachmittag traf auf dem römischen Flugplatz der österreichische Bundeskanzler Dollfuß ein. Das Flugzeug war von italienischen Militärfliegern begleitet.

Anordnungen in Baden

Telegraphische Meldung

+ Karlsruhe, 12. April.

Der badische Reichskommissar hat einen besonderen Kommissar für Mittelstand und Wirtschaft ernannt, und zwar den nationalsozialistischen Dr. Clemens Kentrup. Sonderkommissar für das Gesundheitswesen wurde Dr. Theodor Pakheiser.

Die Vertreter der badischen Sparkassen wurden vom Reichskommissar zu einer Aussprache empfangen. Sie betonten, daß die Sparkassen die jetzige badische Regierung in vollem Umfange unterstützen werden.

Die Neuwahlen zu der Landwirtschaftskammer unterbleiben. Der Reichskommissar hat den Innenminister ermächtigt, die Mitglieder der Landwirtschaftskammer für die Wahlperiode 1933 bis 1937 aus den Wahlvorschlagslisten zu berufen.

Die Studentenausschüsse haben den numerus clausus für jüdische Studierende in einer Eingabe an den Kultusminister gefordert.

Die Deutschnationalen haben als Abgeordnete im Badischen Landtag bestimmt: Staatskommissar Dr. Paul Schmitthenner-Heidelberg und Prof. Dr. Brühler-Freiburg, die beide auch dem aufgelösten Landtag angehört haben.

*

Wie bekannt, wurde durch eine der ersten Anordnungen der kommissarischen badischen Regierung u. a. auch die Ministerpension des früheren badischen Ministers Adam Remmele gestrichen. Auf diese Maßnahme hat Remmele, der in Hamburg bei einer Konsumvereinszentrale als Direktor tätig ist, schriftlich erwidert, daß er sich die Wahrung des Rechtsanspruchs vorbehalte. Wie in diesem Zusammenhang bekannt wird, belief sich Remmeles Pension unter Zugrundelegung von 24 Dienstjahren auf 11 844 Mark jährlich. Seit seiner zum 1. Oktober 1932 in Hamburg erfolgten Anstellung als Direktor mit einem Jahreseinkommen von 17 328 Mark wurde die Auszahlung der badischen Staatskasse an ihn auf jährlich 8587 Mark jährlich vermindert. Da Adam Remmele nur 12 Jahre badischer Minister war, konnte die Zugrundelegung einer 24jährigen Dienstzeit nur dadurch zustande kommen, daß ihm auch die Jahre angerechnet wurden, die er vor dem Kriege und während des Krieges als Verbandssekretär bzw. als Redakteur an der Mannheimer „Volksstimme" absolvierte.

Professor von Eckardt entlassen

Der seitherige Direktor und Leiter des Instituts für Zeitungswesen an der Universität Heidelberg, Professor von Eckardt, wurde aus seinem Amt mit sofortiger Wirkung entlassen.

Schon seit geraumer Zeit vermutete man von Professor v. Eckardt, daß er mit Moskauer bolschewistischen und ähnlich gerichteten ausländischen Kreisen enge Beziehungen unterhalte. In Anbetracht dieses Verdachts wurde bei dem Genannten eine Haussuchung durchgeführt, bei der belastendes Material vorgefunden und beschlagnahmt werden konnte. Es ergab sich auch die Tatsache, daß die Korrespondenz des letzten Vierteljahres entweder vernichtet oder beiseitegeschafft worden war. Die Durchsuchung wurde auch auf das Zeitungsinstitut ausgedehnt. Man fand auch dort beträchtliche Mengen von belastendem Schriftmaterial. Der seines Dienstes enthobene von Eckardt war Offizier. Seine Frau ist die Tochter des Herrn Jaffé, der zur Münchner Rätezeit im Ministerium Eisner eine Rolle spielte.

* **„Neues Mannheimer Volksblatt" verwarnt.** Aufgrund der Veröffentlichung eines Artikels „Verfassungstreue", die zum Verbot verschiedener Zentrumsblätter führte, hat das „Neue Mannheimer Volksblatt" eine Verwarnung erhalten mit der Eröffnung, daß im Wiederholungsfalle ein Verbot der Zeitung erfolgen müsse.

Der Teppich

Erlesene alte Sammlerstücke und neue deutsche Arbeit in der Kunsthalle

Im Rahmen ihres großen Programmes didaktischer Ausstellungen wird die Mannheimer Kunsthalle morgen eine Schau eröffnen, die über ihren lehrhaften aufklärend-geschmackbildenden Zweck hinaus interessant, aufschlußreich, anregend zu wirken berufen ist. In dem sinnvoll geordneten Nebeneinander der verschiedenen Ursprungsgebiete seiner orientalischen Heimat bis zur maschinellen Herstellung in deutschen Fabriken verdeutlicht sich der Gestaltwandel des Teppichs durch die Jahrhunderte und innerhalb der Kulturen. Der Symbolwert eines alten kaukasischen Drachenteppichs oder die kultische Bedeutung eines durchaus als religiöses Requisit zu wertenden mohammedanischen Gebetsteppichs bedingt auch für die Abschätzung der damit verbundenen künstlerischen Vorstellungen ganz andre Maßstäbe, als sie etwa heute Erwägungen über die praktischen Vorzüge der Fußbodenbekleidung eines Hotelzimmers mit sich bringen.

Aber auch außerhalb aller Vergleichsabsicht von Alt und Neu, Orient und Okzident, Kunstwerk und Gebrauchsgegenstand besteht die Abteilung der Sammlerstücke zunächst einmal für sich in großartiger Geschlossenheit. Und wie der Teppich als solcher einen Grenzfall zwischen Kunst und Kunstgewerbe darstellt (oder sich im Laufe seines Gestaltwandels immer mehr vom Künstlerischen zum Kunstgewerblichen hin entwickelt hat), so ist auch diese Wanderung an kostbar behangenen Wänden entlang durch alle Etappen asiatischer Kultur vom fernsten Osten bis in die balkanischen Bezirke zugleich mehr und weniger reine Kunstbetrachtung, da sich hier völkerkundliche, kulturhistorische, ja, sogar wirtschaftspolitische Momente reizvoll zugesellen. Aus der Gleichartigkeit in Farbe und Musterung gewisser chinesischer und persischer Teppiche kann man ebenso interessante Rückschlüsse ziehen wie aus der Tatsache, daß auf den Bildern eines Holbein, van Eyck, Jan Steen überall eine bestimmte Art von kaukasischen Teppichen wiederkehrt, die heute geradezu unter dem Fachausdruck „Holbein-Teppiche" bekannt und ob ihrer großen Kostbarkeit berühmt sind.

Den lehrhaften Zweck der Schau offenbart am augenfälligsten der an sich nicht sonderlich reich beschickte Raum 6, der dem Vergleich gewidmet ist. Betrachtet man, länger sich verweilend und die thematischen Zusammenhänge recht bedenkend, gerade die hier ausgestellten Stücke genauer, so erweist er sich als das eigentliche Bindeglied zwischen den extremen Möglichkeiten, die schon in dem Untertitel „Erlesene alte Sammlerstücke — neue deutsche Arbeit" beziehungsreich angedeutet sind. Da hängt ein schöner alter Bochara, dessen überzeugende Klarheit der Ornamentik in der Nachbildung durch schlechte Maschinentechnik verwässert ist; oder ein Bidjar-Muster zeigt in drei Abwandlungen, wie die wunderbare Ausgewogenheit der Farben des Originals bei der zwar noch handwerklich hergestellten, aber für Europa-Export bestimmten neuen Dutzendware ins Grelle und Süßliche abgleitet, um schließlich am maschinell kopierten, billigen Massenartikel in üble Häßlichkeit auszuarten. Sind aber nun einmal die über Zeit und Raum erhabenen „klassischen" Orientteppiche in ihrer Seltenheit nur mehr bewunderter Besitz weniger Sammlungen und also dem Privatgebrauch lediglich in zweifelhaften Nachbildungen zugänglich, so ist es ein mißleiteter Geschmack, ein fast im Wege der Gewöhnung verbildetes Stilgefühl, wenn die deutsche Hausfrau nach wie vor ihren Ehrgeiz darin sieht, die gute Stube mit sogenannten echten Persern zu dekorieren.

Unser modernes Wohnen hat soviel eigene Atmosphäre, daß sich kopierte persische oder chinesische Teppichmuster als Bodenbelag kaum je organisch in den Raum einfügen. Man wende sich deshalb bei aller Freude an den erlesenen Sammlerstücken für den Hausbedarf lieber der neuen deutschen Arbeit zu: sie ist im Technischen am großen orientalischen Vorbild geschult, in ihren farblichen und ornamentbildenden Ausdrucksmöglichkeiten jedoch ganz aus Eigenem entwickelt und von überraschender Vielseitigkeit. Unter den in der Oberlichthalle gezeigten handgeknüpften und handgewebten deutschen Teppichen sind zwei besonders repräsentative Stücke, die nach nordischen Motiven hergestellten Arbeiten der Teppichknüpferei des Wirtschaftsbundes für Kriegshinterbliebene und Rentnerhilfe, Bremen. Auch die übrigen Entwürfe, die von den allereinfachsten bis zu den kompliziertesten Mustern, fern von jeder Kopisterei, eine völlig andere Welt erschließen, sind Kunstgewerbe im besten Sinne des Wortes: sauber in Form und Farbe, von beruhigender Unaufdringlichkeit und Zweckmäßigkeit, wie es einem wirtschaftlich rentabeln Gebrauchsgegenstand von heute zukommt.

Die Werkstätte Gunzer u. Frey (Mannheim) führt an einem Handwebstuhl die Entstehung solcher Teppiche vor, die wegen der Mühseligkeit der Arbeit schon ihren guten Preis verdienen. In einem Anbau sind deshalb zum Trost für Inhaber sehr bescheidener Geldbeutel deutsche Maschinenteppiche ausgestellt; sie erweisen sich als nicht minder geschmackvoll und sind, nach den in Vitrinen vorgeführten Webeproben zu urteilen, wahre Wunder kunstreicher Maschinentechnik. Ein schier unheimliches Instrument muß jene Webemaschine sein, die mit geringem Zwischenraum von einigen Zentimetern nach oben und unten zwei Teppiche zu gleicher Zeit — und natürlich mit dem gleichen Muster — herstellt und die zwischen beiden gewebten Fäden am Ende mit einer besonderen Schneidevorrichtung in der Mitte auseinanderschneidet.

Wenn diese Abteilung auch von den eigentlichen künstlerischen Zielen der Schau vielleicht ein wenig abführt, und der Bogen von den großen kulturhistorischen Gesichtspunkten der orientalischen Bezirke bis zu diesen Arbeitsproben mit modernem Kuriositätenwert zu weit gespannt ist, so biegt eben jener das Ganze überschreitende lehrhafte Zweck selbst dieses Gegensätzliche wieder zusammen, weil dieser Zweck der Geschmackserziehung und Besinnung auf die heimischen Werte jedes Mittel heiligt, das Interesse weckend und Anreiz übend auf ihn verweist.

M. S.

Musik in Berlin

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

Das erste Werk, das die Städtische Oper seit ihrer Neuordnung brachte, war Lortzings „Waffenschmied". Natürlich ist in dieser Uebergangszeit ein Einfluß des neuen Intendanten Schillings noch nicht festzustellen, aber das Eine sieht man, daß der experimentelle Weg Eberts wohl wieder verlassen werden wird und eine Rückkehr zur alten und überlieferten Opernregie stattfindet. Aehnlich ist in der Staatsoper die problematische Inszenierung des „Tannhäuser", die damals soviel Widerspruch erregte, jetzt wieder in die alte Form mit den Bühnenbildern von Aravantinos zurückverwandelt. Die Regie des Waffenschmieds, die d'Arnals führte, entfernt sich in keiner Weise von der üblichen Tradition und läßt sogar in den Dialogen und in den Ensembles jedes neue Leben vermissen, was doch gewiß nicht der Wunsch eines zeitgemäßen Theaters sein kann. Zum Dirigenten nahm man Herrn Hanns Udo Müller, der bisher noch nicht hervorgetreten war, ein sorgfältiger, gewissenhafter, neutraler, aber noch nicht ganz sicherer Kapellmeister. Die Bühnenbilder von Bargo sind sehr solide, ganz abwechslungsreich, in der Drehung zum letzten Bild sogar neuartig. Gute Sänger hoben das Niveau; ausgezeichnet Hüsch als Graf, sehr entwickelt die Nettesheim als Marie, wenigstens im Buffospiel tadellos Georg von Steier, aber nicht ganz ausreichend der Stadinger Baumanns. Als Volksstück mit seiner reizenden Musik wird dies Werk sicherlich lange die Bühne der Städtischen Oper beherrschen. Aber nun wollen wir weiter sehen.

Im Konzertwesen fällt eine Reihe auswärtiger Dirigenten auf, die dem Schluß der Spielzeit ihr Gepräge geben. Der Amerikaner Sevitzky, hier nicht mehr unbekannt, hat als Spezialität eine Orchesteranordnung, die für jedes Stück wechselt. Bald setzt er die Streicher im Halbkreis, bald in Front, Holz, Blech und Kontrabässe verschieden, je nach der gewünschten Klangwirkung. Er brachte einige amerikanische Stücke ohne größere Bedeutung, das beste blieb Ravels altes Ballett Daphnis und Chloe. Mehr interessierte Pierre Monteux, der früher einmal mit seinem Pariser Orchester bei uns gewesen war, diesmal aber die Philharmoniker dirigiert, die ihm zusammen mit dem Publikum eine ganz besondere Ovation bereiten. Seine Kunst, ebenso scharf im Rhythmus wie reich im Klang, ebenso klar im Aufbau wie sicher in der Wirkung, zeigte er in aller Verschiedenheit an einer Symphonie von César Franck, im Zauberlehrling von Dukas und in der Petruschka-Suite von Strawinsky. Ueberflüssiger Weise spielte Lili Krauß noch ein Chopinkonzert. Der Abend hatte eine ausgesprochen festliche Stimmung und war ein gutes Zeichen für den Fortbestand der internationalen Wertschätzung auf künstlerischem Gebiete.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Heute in neuer Einstudierung „Der fliegende Holländer" von Wagner. Morgen gelangt Kleist's „Prinz von Homburg" in der neuen Inszenierung zum erstenmal zur Wiederholung. Am Samstag wird P. J. Cremers deutsche Tragödie „Die Marneschlacht" zum letzten Mal gegeben.

Von der Benzinkutsche zum 200 PS 12 Zylinder

Zur heutigen Eröffnung der Mannheimer Autoschau „Einst und Jetzt" in den Rhein-Neckar-Hallen

Ueber den Rhein-Neckar-Hallen knattern die Fahnen im Frühlingswind und emsiges Hasten ist um und in den Hallen. Die Mannheimer Automobilwoche, in deren Mittelpunkt die Enthüllung des Denkmals für Dr. Carl Benz steht, beginnt. Den Auftakt bildet die Eröffnung einer Automobil-Ausstellung, die den Zehntausenden, die nach Mannheim kommen werden, das alte und das moderne Automobil in engster Nachbarschaft, das „Einst und Jetzt" zeigen will.

Noch muß da und dort letzte Hand ans Werk gelegt werden, damit bei der heutigen Eröffnung dieser einzigartigen Schau alles fertig ist. Die leichte Unrast und der Geruch nach Farbe, das gehört ja wohl zu einer Vorbesichtigung und ist uns Presseleuten nichts Ungewohntes. Aber heute fällt es fast gar nicht auf, denn zu Hause ist die Atmosphäre in den letzten Tagen des Osterputzes wegen nicht viel anders — diese kleine Unordnung gehört also gewissermaßen in die Ordnung dieser Tage.

Und doch sind wir überrascht, denn die Ausstellung ist viel fertiger am Vorabend der Eröffnung, als man es sonst bei Ausstellungen gewohnt ist. Sie ist sogar wirklich bis auf nur ganz geringe Kleinigkeiten „fit".

Und was für eine Ausstellung ist das! Sie wird neben dem der Denkmalsweihe ein Ereignis für sich sein. Sie ist sicherlich — das kann man nach dem ersten Eindruck getrost behaupten —, unter den Ausstellungen eine kleine Sensation.

Mannheim hat hier eine Berliner Automobilausstellung im kleinen, aber keine schlechtere.

Eine Ueberraschung für uns, wie hervorragend sich die Rhein-Neckar-Hallen für derartige Ausstellungen eignen. Beinahe könnte man annehmen, ihr Erbauer hätte als Zweckbestimmung die Verwendung für technische Ausstellungen allein vorausgesetzt. Die große Halle bietet ein imposantes Bild. Sie gibt einen hellen, luftigen Rahmen und läßt, unterstützt von der einfachen, aber geschmackvollen farbigen Fahnendrapierung und dem lebenden Grün der Pflanzen die Ausstellungsobjekte zur vollsten Wirkung kommen. Die guten Raumverhältnisse ermöglichten bei der von vornherein gegebenen Begrenzung in der Zahl der ausgestellten Typen eine selten schöne Uebersichtlichkeit, sodaß jeder Stand für sich und in jedem Stand jede Type unmittelbar zu dem Besucher sprechen kann. So ist, um es vorweg zu nehmen, diese Schau ausstellungstechnisch ein großer Erfolg geworden, ein Eindruck, der uns auch von der Ausstellungsleitung bestätigt wurde. Dieser Erfolg sollte dazu ermutigen, in kürzeren oder längeren Abständen ähnliche Veranstaltungen in der Rhein-Neckar-Halle durchzuführen, ein Gedanke, der übrigens gestern bereits von verschiedenen Veranstaltern ventiliert wurde.

Doch bleiben wir in der Ordnung der Dinge. Der in dem Seitenbau untergebrachten historischen Schau mit ihren 72 Fahrzeugen gebührt zunächst der Vortritt. Wer irgend sich für die Entwicklung des modernen Verkehrsmittels interessiert — und wer tut das heute nicht? — sei es technisch oder kulturgeschichtlich oder beides zusammen, der wird diese instruktive Uebersicht zuerst betreten müssen. Hier wird ein

Abriß der Entwicklung des Kraftwagens

geboten, der an Lebendigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Mannheim hat damit eine Ausstellung in seinen Mauern, wie sie wohl auf lange Zeit in dieser Vollständigkeit nur einmalig zu sehen sein wird, ein Museum auf Zeit, um das uns manche Stadt beneiden wird. 72 Veteranen des Kraftwagenbaus bieten einen fast lückenlosen Ueberblick über das Werden und Wachsen eines Verkehrsmittels, das unserer Zeit seinen Stempel aufdrückte.

Wir treten selbstverständlich in diese eigenartige Kinderstube des allumfassenden Verkehrsmittels mit einer gewissen Scheu. Die Erinnerung an Carl Benz, das Wissen um seine Kämpfe, um die Hemmungen und Widerstände, die er überwinden mußte, um seine Verdienste, die er sich um die Entwicklung des Kraftfahrwesens und um die Stadt Mannheim erwarb, die lassen uns, auch wenn die Objekte nur tote Dinge sind, mit einer besonderen Achtung gegenübertreten. Es ist nicht das große Verwundern in uns, das wir Jünger der Neuzeit sonst immer so überlegen verspüren, wenn wir mit Urvaters Hausrat in Berührung kommen. Diese Fuhrwerke ohne Pferd, diese Kutschen mit ihren hohen Aufbauten, die relative Primitivität der Wagen spricht uns anders, ganz anders an. Wohl nimmt das Auge die äußeren, oftmals grotesken Formen auf, wohl bemerkt man, daß so manches fehlt, was uns heute unentbehrlich dünken mag. Aber wir sehen auch die klaren technischen Grundzüge dieser Wagenkonstruktionen, die bis in die Neuzeit herüberreichen und wir wundern uns nicht mehr, sondern die Achtung vor der Ingenieurkunst ihrer Erbauer schlägt uns in Bann. Sie wird noch größer, wenn man feststellen muß, daß das, was wir in den letzten Jahren und Monaten als letzten Schrei glaubten bewundern zu müssen, schon als Grundbestandteil oder mehr in den Konstruktionen der ersten Wagen vorhanden ist.

Wenn man dann noch mit den alten Mitarbeitern und Mitkämpfern des „Vater Benz" durch diese Schau gehen darf,

wenn Fritz Erle, der lebendige Fahrer Axtmann, der altbekannte Fahrer Bender oder der erste Herrenfahrer der Welt, Fritz Held, uns berichten, wieso und warum dies so und dann anders wurde, welche Schwierigkeiten es zu überwinden galt, um Schritt für Schritt die Konstruktionen so zu verbessern, damit das Auto nicht nur eine Spielerei, sondern ein unentbehrliches Verkehrsmittel werden konnte, dann verspürt man etwas von dem Pioniergeist, der die Anfänge des Automobils und des Automobilismus beherrschte und beherrschen mußte. Deshalb aber wurde uns diese Schau zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Ein Erlebnis, das hoffentlich nicht nur den erwachsenen Mannheimer Bürger, sondern möglichst ganz umfassend der gesamten Mannheimer Jugend zuteil wird.

Es ist unmöglich, auf die Wagen im einzelnen näher einzugehen. Der persönliche Eindruck — den ja viele durch den historischen Korso sich erwerben können, an dem einschließlich der Veteranen insgesamt 120 Fahrzeuge teilnehmen — ist stärker, als es die beste Beschreibung vermag. Der Weg durch die historische Abteilung führt von dem Draisschen Holzfahrrad über das Niederzweirad mit eingebautem 1 PS Daimler-Einzylinder — das erste Motorrad der Welt (Baujahr 1885) — über den Benz-Viktoriawagen, über die ersten Lastwagen bis zu den großen Rennwagen, mit denen die deutsche Automobilindustrie 1933 und 1934 so große Triumphe feiern konnte. Adler, Opel, NAG, Stöwer, Horch, Nesselsdorfer (Tatra), Brennabor, Maurer, Rumpler, Phänomen (der erste luftgekühlte Motor 1906), Lux, Wanderer, Grät und Stiefs (der erste Schwingachswagen 1886), Cadillac, Garden-Sepolet und Dion-Bouton, sie alle sind vertreten, wie auch die Motorräder von 1884 (Hildebrand-Wolfmüller) bis zur raffiniertesten Konstruktion des Jahres 1933 zu sehen sind.

Bedauerlich, sehr bedauerlich ist es, daß sich das Deutsche Museum in München nicht dazu entschließen konnte, den Mannheimern zu geben, was ihnen eigentlich gebührt, den

ersten Benzwagen

So ist die historische Schau fast lückenlos, aber die Keimzelle fehlt. Der erste Wagen der Welt, der zum erstenmal in Mannheims Straßen lief, ist nicht anwesend, weil er dem Deutschen Museum zu kostbar ist. Wir kennen und würdigen den Wert dieses Wagens vollauf. Aber gerade darum müssen wir unserer Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß bei einem solchen Anlaß, wo seinem Erfinder die letzte und größte Ehrung zuteil wird, das erste Produkt dieses genialen Mannes zu kostbar sein sollte, um nicht auch in die Reihe der Veteranen eingegliedert werden zu können. Bedauerlich, höchst bedauerlich!

Wagen, die am historischen Korso teilnehmen

Einige Schritte von der historischen Schau entfernt — vorher kommt man noch an dem ersten Daimler-Benzinstraßenwagen vorbei, der vielleicht am stärksten altväterlich wirkt — breiten sich in der großen Halle die Nachfahren jener ersten Wagen aus. Wie selbstbewußt und ausgereift, wie zweckbetont und zweckgeformt demonstriert sich dieses Jetzt gegenüber dem Einst. Der Weg vom Lenkhebel zum modernen Lenkrad mit Gangschaltung, vom Kettenantrieb bis zur modernen Schwingachse, vom 1 PS bis zum 200 PS 12-Zylinder, welch kolossaler Unterschied, welch beispiellose Entwicklung. Und doch — wir sagten es schon —, so imponierend diese Schau ist, so stolz wir auf die Leistungen der modernen Automobiltechnik, auf die überragende Demonstration deutscher Qualität, deutscher Werkarbeit sind, die Hochachtung vor den ersten Automobilkonstrukteuren und die Leistungen ihrer Mitarbeiter wird deshalb nicht geringer.

Wir können es uns versagen, auf die einzelnen Typen näher einzugehen, denn unsere Leser wurden anläßlich der Berliner Automobilausstellung von unserem sachmännischen Mitarbeiter Doerschlag schon eingehend über die Fortschritte auf technischem und kommerziellem Gebiete unterrichtet. Ob wir nun beim Stand von Adler anfangen, zur Auto-Union, zu Daimler-Benz, zu Opel gehen, ob wir N.A.G., Phänomen, Röhr, Brennabor, B.M.W., Hanomag oder Maybach besuchen oder Stöwer, es bleibt sich gleich,

aus allen Ständen braust das hohe Lied deutscher Arbeit, deutscher Technik, deutscher Zähigkeit, deutschen Fortschrittes und deutscher Ueberlegenheit.

Bei den Personenwagen wie auch bei der im Vorhof aufgestellten imponierenden Schau deutscher Lastwagen springt sinnfällig ins Auge, daß die deutsche Automobilindustrie ihre alte Weltgeltung wieder errungen hat, daß sie wieder in Führung liegt.

Wir sind überzeugt, daß diese Automobilausstellung einem Interesse und einer Sachverständnis begegnen wird, wie es für eine Stadt, in der das erste Auto zur Welt kam und die so eng mit der Entwicklung des Automobils verknüpft ist, selbstverständlich ist. Vom Draisschen Fahrrad zum 200 PS 12 Zylinder-Stromlinien-Maybachwagen, das zu sehen ist schon etwas, was aber auch den krassesten Nichttechniker fesseln wird.

K. E.

---

30 Jahre Rosengarten

Rosengarten, hohe Säulenhalle,
Mannheims Musentempel, Stolz und Zier,
Oft erweckst du, wenn ich zu dir walle,
Bilder der Erinnerung in mir.

Frohe Sänger steh'n vor meinen Augen,
Alte Lieder klingen mir im Ohr,
Und versunk'ne Feierstunden tauchen
Wieder ins Gedächtnis mir empor.

Doch mein Geist schweift auch in ferne Zeiten,
Da kein Haus auf deinem Grund noch stand;
Rosen, welche zarten Duft verbreiten,
Seh' ich blühen hier im Gartenland.

Rosengarten, nach dem Ort geheißen,
Wo sich Herz mit Herz verbunden hat,
Du vereinst uns, Lieb' und Treu' zu preisen
Jetzt und immerdar an dieser Statt.

Stolzer Bau, am Tage deiner Weihe
Sei auch deines Namens Sinn gedacht:
„Rosengarten, blühe und gedeihe!"
Sei dir heut als Glückwunsch dargebracht.

A. D.

---

* **Behördenverkehr mit dem Saargebiet.** Es besteht Anlaß, erneut auf die Notwendigkeit einer genaueren Beachtung des Erlasses vom 8. April 1939 hinzuweisen. Hiernach sind alle an die Behörden des Saargebietes zu richtenden amtlichen Schreiben ausnahmslos durch den Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz als Reichskommissar für die Uebernahme des Saargebiets in Koblenz (Stresemannstr. 5) zu leiten.

Elegant ist nur der Schuh,
der nicht bloß neu schön aussieht,
sondern auch im Gebrauch schön bleibt!
deshalb
SALAMANDER-MODELLE
SALAMANDER-QUALITÄT

O 5, 9-11 Enge Planken / Mannheim / J 1, 5 Breitestr.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Reichsbund in Mannheim besetzt

Geschäftsstellenleiter Geller ersucht uns um Aufnahme folgender Mitteilungen:

Auf Anordnung des Kommissars für den Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen in Baden wurde gestern gegen halb 12 Uhr die Geschäftsstelle des Reichsbundes und die des Bezirksvereins Mannheim, Schloß, rechter Flügel, durch SS unter Führung des Hilfskommissars besetzt. Die Geschäfte wurden sofort von dem bekannten Kriegsopfervertreter des Bad. Kriegerbundes, Herrn Geller, übernommen, der neben seiner Tätigkeit als Leiter der Versorgungsgeschäftsstelle des Badischen Kriegerbundes die Interessen der im Reichsbund zusammengeschlossenen Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen wahrnimmt. Die Organisation bleibt zusammen. Den ihr heute noch angeschlossenen Mitgliedern bleiben die Rechte in voller Höhe erhalten. Ein Austritt ist daher nicht notwendig, da eine Unterbrechung in der Geschäftsführung nicht eintritt und die Vertretungen vor allen Behörden durch den Sachverständigen Geller weiter durchgeführt werden. Durch den Hilfskommissar wurden der Geschäftsführer Hölter und der Bezirksvorsitzende Karl Wagner mit sofortiger Wirkung abgesetzt und ihnen jede Tätigkeit innerhalb des Reichsbundes des Gaues Baden verboten.

Ausübung der ärztlichen Praxis

Von der Gesellschaft der Aerzte in Mannheim werden wir um Aufnahme folgender Mitteilungen ersucht:

Die Säuberungsaktion durch den Kommissar für das Heilwesen in Baden wird weitergeführt. Der praktische Arzt Dr. Münzner in Mannheim-Neckarau und der praktische Arzt Dr. Bodenheimer in Mannheim-Waldhof wurden dauernd von der Krankenkassenpraxis ausgeschlossen. An ihrer Stelle wurde für Mannheim-Neckarau der prakt. Arzt Dr. Braun und für Mannheim-Waldhof der prakt. Arzt Dr. Volmari zugelassen.

In Vollzug der Verfügung des Reichskommissars für Baden zur Beseitigung des Doppelverdienertums haben folgende Aerztinnen auf die Ausübung ihrer Privat- und Krankenkassenpraxis verzichtet: Frau Dr. med. Graeff, prakt. Aerztin, Friedrichsring 20; Frau Dr. med. Wittmann, prakt. Aerztin, M 7, 2; Frau Dr. med. Jacherl, Fachärztin für Chirurgie, P 7, 14a; Frau Dr. Gräber-Hepner, prakt. Aerztin, Mannheim-Wallstadt.

* **Einmietedieb festgenommen.** Am 3. April waren einer Zimmervermieterin in Berlin durch einen Einmietedieb 6000 ℳ und für 5500 polnische Zloty Wertpapiere gestohlen worden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei führten zu der Feststellung, daß es sich um den bekannten 23 Jahre alten Dieb Willy Schneider handelte. Die Fahndungsmaßnahmen, die sich über das ganze Reich erstrecken, führten nunmehr zur Festnahme Schneiders in Mannheim. Schneider hat in der Zwischenzeit am 8. April in Nürnberg auch einen Raubüberfall auf ein Kino-Unternehmen ausgeführt und hierbei einen größeren Geldbetrag erbeutet. Er wird nach Berlin überführt.

Das Ende des Talers

Grundlegende Aenderungen der deutschen Münzen — Ein Nickel-Markstück

„Taler, Taler, du mußt wandern
von der einen Hand zur andern."

So sangen die Kinder viele Jahrzehnte lang. Jetzt wird der Dichter einen neuen Vers für Ringelreihenspiele finden müssen. Denn der Taler wird ein Begriff sein, den wir bald nicht mehr kennen werden. Das Dreimarkstück wird auf Grund der neuesten Verordnung des Reichspräsidenten eingezogen und außer Kurs gesetzt. Damit verschwindet ein Geldstück, das eine ebenso alte Geschichte hat, wie es sich auch größter Beliebtheit erfreute. Wenn man früher Geschenke an Kinder machte zum Geburtstag, zur Einsegnung oder auch wenn der Junge eine Lehrstelle antrat, so schenkte man ihm einen Taler. „Da hast du einen Taler, kauf dir etwas dafür." Das war eine ständige Redensart, die man nun auch nicht mehr hören wird. Uebrigens hat der Taler auch eine große Rolle als Handgeld gespielt. Es war früher üblich, dem neu engagierten Dienstmädchen beim Abschluß des Dienstvertrages auf dem Mietbüro drei Mark zu schenken. Damit wurde gleichsam der Vertragsabschluß symbolisiert.

Die Geschichte des Talers reicht viele Jahrhunderte zurück.

Der Name wird seit dem Jahre 1519 von dem Joachimstaler abgeleitet, der eine große Silbermünze war. Später bezeichnete man alle Silbermünzen, die mehr als ein Lot oder 15 Gramm wogen, als Taler. Dem Taler vorangegangen waren der dicke, 2 Lot schwere Güldengroschen von Tirol 1484 und seine Hälfte, ein größeres, wenn auch weniger wertvolles Geldstück aus dem Jahre 1486, das das Bild Sigismunds trug. Die neueren deutschen Formen des Talers sind aus dem preußischen Taler von 1764 hervorgegangen. Damals war die Einteilung in 24 Groschen zu 12 Pfennigen üblich. Das Münzgesetz vom 30. September 1821 nahm eine Aenderung in 30 Silbergroschen zu 12 Pfennigen vor. Es hat dann noch viele Jahre gedauert, bis der Taler einen Münzwert von 300 Pfennigen erhielt.

Entscheidend für die Beibehaltung, Abschaffung oder Neuherausbringung einer Münzeinheit sind die Bedürfnisse des Verkehrs. Daß man sich in dieser Beziehung täuschen kann, beweist die erst kürzlich geschaffene Währungseinheit des Vierpfennigstücks, die im Volksmund den Namen „Brüning-Sechser" bekommen hat. Man hatte seinerzeit geglaubt, daß die Preissenkungsaktion dadurch sichtbaren Ausdruck finden werde, daß Waren auch in den Pfennigbeträgen ermäßigt würden.

Das Vierpfennigstück spielte im Verkehr jedoch eine ganz untergeordnete Rolle.

Die Einziehung dieser Münze würde fast unbemerkt vor sich gehen. Mit dem Taler wird es allerdings anders sein. An dieses Geldstück sind wir seit vielen Jahrzehnten gewöhnt. Es wird uns fehlen.

Anders ist es mit dem Fünfmarkstück. In seiner bisher herausgebrachten Form war es — in wörtlichem Sinne — für jeden eine schwere Belastung, denn es wiegt 25 Gramm. Es ist zu begrüßen, daß das Fünfmarkstück verkleinert wird. Sein innerer Wert wird nicht geändert. Anstelle der jetzigen Legierung von 500/000 tritt ein Feinsilbergehalt von 900/000. Das bedeutet soviel, daß das neue Fünfmarkstück fast um die Hälfte verkleinert wird. Da es damit beinahe dieselbe Größe bekommt wie das bisherige Dreimarkstück, muß dieses aus dem Verkehr verschwinden, um Verwechslungen zu vermeiden.

Neu ist die Einführung des Nickelmarkstückes,

das vor allem geschaffen wurde, um die aus der Neuprägung entstehenden Kosten aus dem Verkauf des in den bisherigen Markstücken enthaltenen Silbers zu decken. Es ist dafür Vorsorge getroffen worden, daß die Münzen so sorgfältig geprägt werden, daß Fälschungen möglichst ausgeschlossen werden. Einen Münzgewinn wird der Staat diesmal aus der Münzprägung nicht ziehen. Eine nicht unwesentliche, aber einmalige Etateinnahme bildete die Massenprägung von Scheidemünzen in den vergangenen Jahren. Auch 1932 sind aus dem Münzgewinn den Reichskassen noch ein paar hundert Millionen zugeflossen. Aber auch für Scheidemünzen gibt es eine Sättigungsgrenze, die im wesentlichen schon 1932 erreicht wurde.

D. O.

Heinrich Constantin †

Der Mitinhaber des Süddeutschen Samenhauses Constantin & Löffler, F 1, 3, Herr Heinrich Constantin, wurde mitten aus seinem arbeitsreichen und von Erfolg gekrönten Leben im Alter von 68 Jahren unerwartet rasch abgerufen. Herr Constantin, in Salzburg geboren, kam in jungen Jahren nach Deutschland, wo er bei verschiedenen Firmen seine Kenntnisse erweitern konnte. Im Jahre 1891 siedelte er von der Firma Velten-Speyer nach Mannheim über. Hier gründete er im Jahre 1900 das im ganzen badischen Lande und weit darüber hinaus bekannte . . . . Samenhaus. Das Glück war dem jungen Anfänger und seiner eifrig mittätigen Gattin hold, denn die Zahl der Kunden vergrößerte sich von Jahr zu Jahr.

Infolge der außerordentlichen Fachkenntnisse des Herrn Constantin zählte das Geschäft bald zu den führenden Samenhäusern in Südwestdeutschland. Herr Constantin erfreute sich sowohl bei der Bürgerschaft als auch bei der Kundschaft überall größter Hochachtung und Wertschätzung. Gleich nach dem Kriege bemühte er sich um die Wiedereinführung der Balkonprämiierung und war auch als Preisrichter mittätig. Als Rechner der Bezirksgruppe Mannheim des Landesverbandes badischer Gartenbaubetriebe stand er mit den hiesigen Gärtnern stets in engster Fühlung. Er war auch ein langjähriges Elferratsmitglied des Feuerio. Sein goldener Humor und sein Mutterwitz machten ihn zu einem beliebten Gesellschafter. Außer der Witwe trauert um den Heimgegangenen ein verheirateter Sohn, der seit 1919 in der Firma mittätig ist und seinem Vater allezeit eine gute Stütze war.

* **Identifiziert.** Bei Rüdesheim wurde kürzlich eine unbekannte weibliche Leiche aus dem Rhein geborgen. Die Tote konnte nunmehr identifiziert werden. Es handelt sich um die Witwe Karolina Schenk geb. Keppler, die zuletzt in Mannheim ansässig war.

Radfahrer schwer verunglückt

Gestern nachmittag stieß ein Motorradfahrer der Post an der Ecke Huthorst- und Waldhofstraße mit einem Radfahrer zusammen. Der Anprall war so heftig, daß der Radfahrer in die Höhe geschleudert wurde und dann mit voller Wucht auf das Straßenpflaster aufschlug, auf dem er bewußtlos liegen blieb. Herbeieilende Passanten verbrachten den Verunglückten zunächst in den gegenüberliegenden eingezäunten Platz, von wo er mit dem Sanitätsauto ins Allgemeine Krankenhaus befördert wurde.

Wie wir hören, handelt es sich um den in der Gutemannstraße wohnenden 50 Jahre alten, ledigen Arbeiter Friedrich Georgi, der nach dem Kriege bei den revolutionären Wirren den Fabrikbesitzer Dr. Reuther erschoß. Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, wurde Georgi vor einem Jahre begnadigt. Georgi, der am Hinterkopf verletzt wurde und stark aus dem rechten Ohr blutete, hat außer einer schweren Gehirnerschütterung jedenfalls einen Schädelbruch erlitten. Das Bewußtsein war auch heute morgen noch nicht zurückgekehrt.

Vesperkonzert des Pfalzorchesters

Für Freitag nachmittag war eine Konzertstunde des Landessinfonie-Orchesters für Pfalz und Saargebiet mit interessantem Programm vorgesehen, das neben Mozarts kleiner Nachtmusik ein Concerto Grosso des in Landau tätigen Komponisten Karl August Meister, sowie die „Rienzi"-Ouvertüre vorgesehen hatte. In seinem Concerto gibt sich der pfälzische Tondichter, der seine Studien an der Münchner Akademie absolvierte, als einfallsreicher, mit den Mitteln moderner Instrumentation wohl vertrauter Musiker zu erkennen, dessen Harmonik den Hörer fesselt, ohne jemals zu ermüden. Seinem Werk, das gesundes Empfinden verrät, wäre die Verbreitung durch die Aetherwellen wohl zu gönnen gewesen, wenn mit des „Geschickes Mächten" ein Bund zu schließen wäre. Leider beeinträchtigten atmosphärische Störungen den Empfang derart, daß man dem Gebotenen nur mit Mühe zu folgen vermochte. Es wäre zu wünschen, daß man Meisters Werk unter günstigeren Umständen kennen lernen könnte.

* **Seinen 70. Geburtstag** beging gestern der frühere Registrator der Firma Heinrich Lanz, Herr Christof Sommer, Meerfeldstraße 67 wohnhaft, in voller Rüstigkeit. Herr Sommer ist seit 1901 Bezieher unseres Blattes.

Tageskalender

Mittwoch, 12. April

Nationaltheater: In neuer Inszenierung: „Der fliegende Holländer", romantische Oper von Richard Wagner, Miete M, Anfang 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Christuskirche: 20 Uhr Orgelkonzert von Kirchenmusikdirektor Arno Landmann.
Rhein-Neckar-Hallen: Eröffnung der Automobilschau anläßlich der Benzfeier.
Ballhaus: Münchener Kunstausstellung „Altmeister der Neuzeit". Geöffnet von 10 bis 18 Uhr.
Libelle: 16 Uhr Hausfrauen-Kabarettstunde, abends Gastspiel Fred Endrikat mit Kabarett und Varieté.
Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).
Pfalzbau-Kaffee: Tanzen-Nachmittag, Konzert mit Einlagen; 20 Uhr Konzert; 21 Uhr Tanz.
Lichtspiele: Alhambra: „Unmögliche Liebe". — Schauburg: „Choral von Leuthen". — Gloria-Palast: „Der Geheimagent". — Scala-Theater: „Die unsichtbare Front". — Roxy-Theater: „Marschall Vorwärts". — Universum: „Blutendes Deutschland" und Bühnenschau. — Capitol: „Das Lied der schwarzen Berge". — Palast-Theater: „Rätsel der Dschungel".

Bei **Lungenleiden** Bronchitis, Husten, Asthma, Blutarmut, allg. Schwäche nicht verzweifeln; die ärztlich empfohl. Silphoscalin-Tabletten haben Tausenden geholfen. — 80 Tabl. 2.70 ℳ in allen Apotheken (auch Rosenapotheke München. — Die illustr. Aufklärungsschrift D 3 mit vielen Gutachten an jedermann kostenlos und unverbindlich durch die Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz 2.

Die Mär derer von Bolanden

Von Wilhelm Schäfer

Der Reichenstein, dicht über Trechtingshausen, wird heute die Falkenburg genannt; und wer die arg zerstörten Mauern sieht, glaubt nicht leicht, daß Rudolf von Habsburg mit seinem ganzen Heer die Burg noch viele Wochen lang vergeblich berannte, als schon der Rheinstein, Sooneck und Waldeck gebrochen waren und die Ritter den Tod am Galgen erlitten hatten. Bis ihm der Hunger half; da fielen eines Tages die Brücken und ein blasser Bote schlich ins Tal mit weißem Stab, die Burg zu übergeben. Der König aber hatte den Spruch getan: Wer ritterliche Ehre vergaß, soll als gemeiner Räuber sterben, und wollte von keiner ritterlichen Uebergabe hören.

So kamen anderen Tags Philipp von Bolanden und seine Söhne, neun an der Zahl und wie ihr Vater mächtige Gestalten, mit den Knechten gepanzert und bewehrt den zerstörten Burgweg herab und traten festen Schrittes in den Lanzenwald, womit der König sich umgeben hatte. Der sah sie finsteren Auges an, hieß dann die Ritter eine Gasse machen, so daß die Herren von Bolanden die zehn Gerüste sahen, daran sie hängen sollten. Da fiel der alte riesenhafte Mann, den sie am Rhein gefürchtet hatten, in seine Knie und bat um Gnade vor solchem Tod. Doch als des Königs Auge sich streng von ihm und nach dem Galgen wandte und nur um seinen Mund ein hartes Lächeln zuckte, stand er auf, nahm seinen Helm vom Haupte, daß ihm die weißen Haare in der Rheinluft flatterten, und sagte, Zorn und Verzweiflung in der Stimme: Was meinen Freunden geschah, die Schande will ich tragen; nur sei gerecht an meinen Kindern: sie haben mir gehorcht als ihrem Vater, und das ist kein Verbrechen!

Hier aber trat der jüngste von den Söhnen zu ihm hin, ein Knabe, noch blondhaarig und kühnen Auges; und obwohl er kaum die rechten Worte fand, so war doch keiner, der ihn nicht verstand: daß sie dem Vater folgen wollten, wohin er ginge, auch an den Galgen — nur solle er vor keinem in der Welt als Bettler knien! Der Alte, der in dem harten Zorn des Königs ein anderes durch die Augen flammen sah, trat mit dem Knaben dichter vor ihn hin und flehte ihn um seiner eigenen Kinder willen an, daß er zum wenigsten diesem Jüngsten, als dem letzten Bolanden, das Leben schenken möge, mit dessen Jugend Gott selber Erbarmen haben würde! Als er dabei in die Knie sank und all die andern Söhne desgleichen niederbrachen und um dies eine baten, während der Knabe wild erhobenen Hauptes stand, und eine Bewegung durch den Lanzenwald der Ritter ging bis weit hinaus: da hob der König sein Schwert mit beiden Händen hoch und stieß es zornig in den Boden: Philipp von Bolanden, einen Schwur hab ich getan, den ich nicht brechen kann. Doch wenn du meinst, daß Gott Erbarmen hat mit deinen Söhnen: ich will dich eines ritterlichen Todes sterben lassen; gib mir danach ein Zeichen, daß du mit Gott gesprochen hast, damit ich meines Schwures ledig bin!

Am andern Morgen, nach einer Nacht, da auch der Reichenstein im Feuer loderte, als die Adlerbanner des Deutschen Reiches über den rauchenden Trümmern flatterten, schritt Philipp von Bolanden ungefesselt mit seinen Söhnen zu dem langen Sandhaufen, der in den grünen Rasen gegraben war. Da standen sie in einer stolzen Reihe nach dem Alter und fest an ihnen ging der greise Ritter vorbei, faßte jeden stark ins Auge und bei dem Jüngsten stand er still und gab ihm einen Kuß auf seine düstere Stirn. Dann schritt er, gleichsam die Schritte zählend, zurück an seinen Platz, beugte den Kopf tief in den Sand und empfing den Schwertstreich. Kein Blutstrom aber quoll aus seinem Rumpf; und als sein Kopf dumpf in den Sand hinunterrollte, hob der schwere Körper sich auf, wankte ein paarmal, als ob er den Weg nicht fände, und ging dann ohne Kopf langsam und sicher wie vorhin an Sohn und Sohn vorbei bis zum letzten, vor dem er stehen blieb und fast sich beugte und die Arme hob, wie ihn zu küssen, und dann erst langsam zu Boden fiel, daß seines Blutes ein langer Streif hinfloß bis vor den Aeltesten. Da wurde König Rudolf bleich und während die Mönche in die Knie sanken und bei den Rittern eine Bewegung war, als ob ein Wind in ihre Lanzen führe, daß sie zu klingen begannen wie Geläute: trat er vor die Söhne hin festen Schrittes in das Blut des Vaters und gab einem jeden einen Schlag mit dem Schwert auf seine Schulter. So wurden die von Bolanden wieder ehrliche Ritter, weil Gott Erbarmen hatte vor menschlicher Gerechtigkeit.

Dichter und Landwirt

Zu Emil Götts 25. Todestag / Von H. E. Busse

„Geboren wurde Emil Gött am 13. Mai 1864 in Jechtingen am Kaiserstuhl. Gestorben ist er am 13. April 1908 in Freiburg, 44 Jahre alt. Was bedeutet diese junge Zahl für einen Menschen, der eigens vom Geschick dazu ausersehen war, ein Märtyrer der Menschheit zu sein!" So beginnt die Mutter Maria Ursula Gött das Bändchen über ihres Sohnes Anfang und Ende.

Was für ein seltsam gewundener Weg sich durch dieses Dichters Leben drängte: Höhen mit grenzenloser Fernsicht wurden erklommen um einer einzigen gottnahen Minute willen; Tiefen brachen auf, in denen der Einsame an sich und der Menschheit verzweifelte in mondelanger Leidenszeit; und dann wieder kamen blumige Ebenen, darinnen der Sucher ging, fromm, keusch, wie in einer Legende.

Es hoben sich Tage aus dem Morgen voll herber, schöner Arbeit mit Hacke und Spaten. Da duftete seine Scholle und schenkte Muttergaben für seine vielen Freunde und für Arme, die auf seine Hilfe warteten. Nächte zogen die Leihhalde herauf, sternklar, zum Schaffen beseligend. Die Feder flog übers Papier, Gedanken wurden scharf durchdacht, durchglutet und geklärt. Dichtungen bauten sich auf, deren Geist aus der gebändigten Fülle des Erlebens wuchs weit hinaus über das eigene Ich und doch Sinnbild, nein Wahrbild des Menschtums, wie es vollkommen hätte aus seiner Seele herausgelebt werden müssen, wäre nicht der Weg empor allzu steil aus den schlüpfen, brutalen Wirklichkeiten des Alltags aufgestiegen . . . .

Ein Urgefühl von Güte leuchtete in Emil Gött und zog alle Menschen, denen er nahe kam, in seine Helle. War das glühende Heilandsherz schon durch jene kühne Rittertat beim großen Hugstetter Eisenbahnunglück in der Jünglingszeit körperlich sehr empfindlich geworden, so litt es doppelt unter all den Erregungen seines verschwenderischen Helferwillens. Es zerrieb sich im Uebermaß der Not und im Uebermaß der Lust und war früh aufgebraucht. Sein Lebenslicht mußte rasch verlöschen, da es in solch machtvoller, unbehüteter Flamme brannte.

Als es langsam einsam verlosch in der Lenznacht 1908, war ein Vollendeter leiblich verblichen, der Bauer und Dichter, Philosoph und Erfinder.

Leider kennen ihn viele im „Ländle" noch nicht oder nur dem Namen nach, und doch hat er seine heimatliche Scholle bebaut und ist daraus empor gewachsen als ein deutscher Dichter und Denker reinen Geblüts. Was er in kurz bemessener Lebenszeit errungen und geschafft, bleibt stets für uns und kommende Geschlechter: ein Glied in der deutschen Dichtung voll eigenen Lebens!

Unvergeßlich bleibt seine „Herotka", der prachtvolle Heldensang in „Fortunatus Wit", dem Weihespiel zwischen Mann und Weib, das für unsere Gegenwart erneut bedeutsam ist, unvergeßlich auch seine Hymne vom Leben zum Lichte:

Ueber allen Wolken bist du, o Sonne,
Ueber aller Nacht ist Licht,
Ueber all dem dunklen Weh der Welt
Schwebt der Feuerball der Wonne:
Hebe dich, Mensch, und verzage nicht!

⊙ **Furtwängler dirigiert 2 Orchester.** Zu einem bedeutungsvollen Ereignis wird sich das letzte 8. Akademie-Konzert, das am 26. April im Rosengarten stattfindet, gestalten. Wilhelm Furtwängler wird in diesem Konzert ein Orchester von insgesamt 170 Mitgliedern dirigieren. Die berühmten Berliner Philharmoniker, die sich z. Zt. auf einer ausgedehnten Tournee durch ganz Deutschland und das angrenzende Ausland befinden, werden zusammen mit dem Mannheimer Nationaltheater-Orchester dieses Konzert ausführen. Das Konzert ist als große Brahms-Wagnerfeier gedacht. Es gelangen die dritte Brahmssinfonie opus 90 F-dur und das Lohengrin-Vorspiel, Bachanal aus Tannhäuser und die Holländer-Ouvertüre zum Vortrag. Der Vorverkauf für das Konzert ist eröffnet.

⊙ **Museum für alte Musikinstrumente.** Im Erdgeschoß des ehemaligen Zisterzienserklosters in Jena soll in nächster Zeit eine Sammlung wertvoller, alter Musikinstrumente Aufstellung finden. Die Sammlung ist entstanden aus einer Vereinigung von Liebhabern alter Musikinstrumente, die der immer wachsenden Bewegung für stilgetreue, klangechter Wiedergabe älterer Musik einen Mittelpunkt schaffen wollte. Sie umfaßt hauptsächlich Instrumente vom 17. bis 19. Jahrhundert. Den Vorrang haben die alten Tasteninstrumente wie Cembalo, Klavichord und Hammerklavier. Außerdem ist eine Anzahl alter Blasinstrumente aus der Bachzeit gesammelt.

MAGGI^s Fleischbrüh-Würfel
5 Würfel (1 Stange) nur 17 Pfg.
mit Gutschein

MARCHIVUM

Die Karwoche im Odenwald

Immer noch sind in entlegenen Dörfern alte Sitten lebendig

In weltentlegenen Odenwalddörfern haben sich aus Urväterzeit mancherlei Bräuche erhalten, die in Gegenden, die dem Verkehr näher liegen, leider längst verschwunden sind. Die Gebräuche der Karwoche sind besonders merkwürdig.

Am Gründonnerstag, bei der Opferung, ziehen die Glocken fort: sie ziehen nach Rom zum Heiligen Vater und bekommen dort ihre „Milchsuppe", sagt man in Mudau. Orgel und Glocken schweigen. Der Mesner bringt den Ministranten die Holzklappern. Während im Schwarzwald auf dem Kirchturm „geretscht" wird — was für eine Freude ist dies für die Buben mitten in der Trauerwoche —

ziehen im Odenwald die Klapperbuben mit ihren „Raspeln durchs Dorf, die Zeit zu verkünden.

Zur Betzeit am Morgen und Abend rufen sie dabei in Glashofen: „Das ist das Ave Maria! in Hollerbach: „Ave Maria, du bist gebenedeit, Jungfrau Maria! in Götzingen: „Avo Maria, gratia plena!"

Um 11 Uhr singen die Buben in Glashofen:

Ihr Herren, laßt euch sagen,
die Glock hat Elf geschlagen,
Elf Apostel blieben treu,
Gib Gott, daß kein Abfall sei!

Um 12 Uhr:

Ihr Herren, laßt euch sagen,
die Glock hat zwölf geschlagen.
Zwölf ist die Apostelzahl,
Jesus lehrte überall!

Zum Gottesdienst wird in Abständen von je einer Viertelstunde gerufen: „Zum erstenmal in die Kirche!" — „Zum zweitenmal in die Kirche!" — „Zusammen in die Kirche!"

In Hollerbach und Unterneudorf rufen die Buben das drittemal: „Eiche, Buche, Berke, zusammen in die Kerche!" — In Preunschen bei Amorbach ruft man: „Wir raspeln zum erstenmal in die Kirche, das zweitemal!" Wir raspeln zusammen in die Kirche, zusammen!"

In Laudenberg singen die Kerrbuben nach dem Klappern lange religiöse Lieder, eines beginnt: „Reinste Jungfrau, o betrachte!" ein anderes „Aveglöcklein läute still."

Viele Wochen vor der Karwoche beginnen die Kerrbuben im Wald oder an abgelegenen Plätzen mit dem Einüben dieser Lieder.

Für das Kerren wollen die Odenwälder Buben auch ihren Lohn haben. Wenn sie am Karsamstag zum letztenmal erscheinen, so rufen sie dabei in Glashofen: „Eier raus, Eier raus, der Tod is haus, sonst kommt der Ratz ins Hühnerhaus!" In den meisten Häusern bekommen die Buben Eier. In Laudenberg tragen sie ein Säckchen voll Spreu mit. Sie streuen dieselbe vor die Häuser der Leute, die ihnen nichts geben.

Wenn in Götzingen zum letztenmal das Ave Maria gekerrt ist, dann helfen sie den „Judas verbrennen". Palm- und Kräuterbüschel werden zusammengeschleppt, ebenso alte Kränze und Kreuze und dann angezündet. Wenn die Flammen hoch aufschlagen, so springen sie in wildem Uebermut darüber.

Abenteuerliche Fröhlichkeit bedeuten diese Bräuche dem Odenwaldbub, mitten im Ernst der Karwoche.

B.

Großfeuer in Lörrach

Ein Drogerielager in Flammen

* **Lörrach**, 12. April. In den Lagerräumen der Drogerie Richard Roche gegenüber dem Marktplatz in Lörrach brach Dienstag abend kurz nach 6 Uhr Großfeuer aus und zwar entstand der Brand in dem Chemikalienlager, in dem u. a. auch Benzinvorräte untergebracht sind. Im Nu stand das gesamte dreistöckige Gebäude dessen Erdgeschoß das Lager enthält, in Flammen. Beide Feuerwehren wurden alarmiert, da die Gefahr der weiteren Ausdehnung wegen der dicht aneinandergebauten Gebäudekomplexe auf dem Marktplatz sehr groß ist. Gegen 8 Uhr abends konnte das Feuer gelöscht werden. Das dreistöckige Hintergebäude, das in der letzten Zeit ausschließlich für Lager-, Pack- und Laboratoriumszwecke diente, ist ausgebrannt. Es stehen nur noch die Umfassungsmauern und einige Wände. Nach den bisherigen Feststellungen der Kriminalpolizei ist das Feuer durch Selbstentzündung eines chemischen Salzes entstanden. Ein Uebergreifen der Flammen auf Nachbarhäuser wurde verhindert. Der Sachschaden ist sehr hoch.

Falschmünzerwerkstatt ausgehoben

* **Haderswolz**, 12. April. Hier wurde ein Mann festgenommen, der zusammen mit einem anderen im benachbarten Lug falsche Fünfmarkstücke ausgegeben hatte. Die Nachforschungen nach dem Herstellungsort führten nach Offenburg, wo die Werkstätte ausgehoben werden konnte. In diesem Zusammenhang sind bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Freiburger Studienrat tot aufgefunden

* **Freiburg i. Br.**, 11. April. Studienrat Wunderle, der seit dem 31. März vermißt wurde, wurde am Montag mittag von Schülern, die sich auf einem Spaziergang befanden, südöstlich von Günterstal, unweit der Schießstände, tot aufgefunden. Er dürfte schon einige Tage dort gelegen haben. Wunderle erreichte ein Alter von 41 Jahren.

*

* **Ketsch** (bei Schwetzingen), 11. April. Ein kommunistischer Funktionär, gegen den Schutzhaftbefehl vorlag, hatte sich durch Flucht der Festnahme entzogen. Er ist jetzt nach Ketsch zurückgekehrt und wurde in Schutzhaft genommen.

li. **Brühl**, 12. April. Die Eheleute Michael Schäfer und Frau Christine geborene Wegele konnten das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Der Jubilar, Ziegeleibesitzer, Altbürgermeister und Stiftungsrat hat sich um das Gemeinwohl sehr verdient gemacht. Er steht im 86. Lebensjahr, während die Ehefrau das 85. Lebensjahr erreicht hat.

s. **Weinheim**, 11. April. In der Festhalle des Pfälzer Hofes fand das letzte Operngastspiel der Theatergemeinde Heidelberg statt. Zur Aufführung gelangte Puccinis große Oper „Madame Butterfly" mit Ruscha Krumhaar in der Titelrolle. In den anderen Hauptpartien wirkten Renne Hochhuth, Peter Anders, Hasso Henning u. a. mit. Das städtische Orchester Heidelberg stand unter dem bewährten Dirigentenstab Norbert Schultze. Das gesamte Ensemble fand wiederum den herzlichen Beifall der Weinheimer Theatergemeinde.

Kommunistische Brandstiftung?

Scheunen und Stallungen wurden eingeäschert

bb. **Iggelheim**, 12. April. Nachdem erst vor acht Tagen ein landwirtschaftliches Anwesen durch nächtliches Feuer in Schutt gelegt worden war, entstand in der Nacht zum Dienstag hier wieder ein Großbrand, dem drei große Scheunen sowie mehrere Stallungen völlig zum Opfer fielen. Das Feuer muß gleichzeitig in den Scheunen der Landwirtswitwe Katharina Lübel und des Landwirts Jakob Brendel ausgebrochen sein, aus welchem Grunde man auf Brandstiftung schließt. Während es der Ortsfeuerwehr nach langen schwierigen Bemühungen gelang, das Vieh aus den Stallungen zu retten, wurden die reichen Vorräte an Heu, Stroh, Futtermitteln usw. eine Beute der Flammen. Auch die landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen verbrannten. Der Schaden ist außerordentlich hoch. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, ein weiteres Umsichgreifen des Brandes auf die benachbarten Scheunen zu verhindern, was ihr mit Unterstützung der alarmierten Böhler Feuerwehr auch gelang. Am Dienstag wurden dann unter dem Verdacht der Brandstiftung zehn Personen von hier verhaftet, die sämtlich der KPD. als Mitglieder angehörten.

* **Schellweiler** (Bez. Kusel), 11. April. In dem Anwesen des Landwirts Hermann Räbel entstand ein Schadenfeuer, das in kurzer Zeit Wohnhaus, Scheuer und Stall in Schutt und Asche legte. Außer dem Vieh und dem nackten Leben der Bewohner konnte nichts gerettet werden.

Lebensmüde

* **Ludwigshafen**, 12. April. Nachmittags warf sich eine 34 Jahre alte hiesige Näherin in der Hohenzollernstraße in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, vor einen Straßenbahnwagen der Linie 9. Sie erlitt erhebliche Verletzungen und mußte in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Lebensgefahr besteht vorerst nicht. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Sonderkommissare bei den Ortskrankenkassen

* **Speyer**, 11. April. Zum Sonderkommissar bei der Landauer Ortskrankenkasse wurde Architekt Rudolf Knack, Techniker beim Bauamt Landau, ernannt. In Neustadt a. H. wurde nach dem Geschäftsführer Matt nunmehr auch der Vorstandsvorsitzende der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Gewerberat Liede, seines Amtes enthoben. Zum Bevollmächtigten für die Krankenkasse in Neustadt a. H. wurde Herr Kirschner ernannt.

*

* **Landau**, 10. April. Von den wegen der Gleiszeller Mordsache Inhaftierten fünf Personen wurden vier Personen, Mutter und Tochter, Sohn und ein Anverwandter, aus der Untersuchungshaft entlassen. Der Vater bleibt weiter in Untersuchungshaft.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	7.	8.	10.	11.	12.
Rheinfelden	1,79	1,77	1,77	1,78	1,79
Breisach	0,71	0,71	0,62	0,76	0,80
Kehl	1,91	1,90	1,88	1,91	1,90
Maxau	3,38	3,39	3,34	3,32	3,12
Mannheim	1,93	1,92	1,90	1,84	1,80
Kaub	1,23	1,20	1,21	1,19	1,18
Köln	1,05	0,98	0,94	0,92	0,91

Neckar-Pegel	8.	10.	11.	12.
Mannheim	1,92	1,88	1,88	1,89
Jagstfeld	0,60	0,86	0,59	0,59
Heilbronn	1,18	1,20	1,17	1,18
Plochingen	0,12	0,11	0,13	0,10

SPORT DER NMZ

Beginn der Ruder-Saison

Stand des Trainings bei den Mannheim-Ludwigshafener Rudervereinen

Ueber den abgelaufenen Winter dürfen sich die Mannheim-Ludwigshafener Rudervereine nicht beschweren. Für die Aufrechterhaltung des offenen Ruderns war er denkbar günstig und wir freuen uns der Tatsache, daß einige Vereine von dieser Möglichkeit ausgiebigst Gebrauch machten. Hauptsächlich war es der „Ruderklub", der hier in vorbildlicher Weise voranging. Kaum ein Samstag oder Sonntag, wo nicht ein oder mehrere Boote zu einer Instruktionsfahrt aufs Wasser gingen. Und dies oft bei denkbar schlechtem Wetter.

Das ernste Training hat nunmehr bei allen unseren Vereinen eingesetzt und so ergibt sich die Frage nach den Aussichten auf den kommenden Regatten. Zusammenfassend muß gesagt werden, daß gegenüber dem Vorjahre das Bild rückschrittlich ist, rückschrittlich nicht in der Qualität, sondern in der Quantität. Es fehlt in allererster Linie an Senioren und auch der Nachwuchs ist nicht so, wie er im Hinblick auf die Größe der Städte sein müßte. Die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse machen sich beim Rudersport geltend. Man müßte in leitenden Ruderkreisen für unsere Jugend, unsere Schüler einen Ausweg, einen Uebergang suchen. Man müßte trotz schwieriger allgemeiner Vereinslage noch größeres Entgegenkommen zeigen, noch mehr Opfer bringen.

Im übrigen gilt auch für den Rudersport, also für diese oder jene Elitemannschaft der Grundsatz: „Es hat alles einmal ein Ende!" Jedem Aufstieg folgt ein Abstieg. Ein urewiges Gesetz. Jede Mannschaft fällt einmal auseinander. Berufs- und Studienpflichten gehen nun einmal vor, ein Moment, das wir in diesem Jahr in einigen hiesigen Vereinen aufs schärfste verspüren. Zum Kopfhängenlassen ist deswegen aber noch lange kein Grund. Man an die Jugend, den Nachwuchs. Ertüchtigen wir sie, dann wird auch für den Mannheim-Ludwigshafener Rudersport, wie schon so oft, ein neuer Höhepunkt kommen. Lassen wir nun einen Rundgang durch die einzelnen Vereine folgen.

Numerisch marschiert diesmal der „Ruderklub" an der Spitze.

Nicht weniger als 27 Leute haben sich zum strengen Training verpflichtet, und zwar 8 Senioren, 2 Junioren und 17 Jungmannen. Unter letzteren befindet sich der von Reinig herangezogene letztjährige Schülerachter. Er ist komplett und dürfte in erster Linie Jungmann-Rennen, vor allem im Achter, bestreiten. Die Entwicklung der übrigen Jungmannen, die hauptsächlich von Effenschied bislang betreut wurden, muß abgewartet werden. Die Ausbildung der Senioren liegt in den Händen Erbs. Hier ist das Fehlen des vorjährigen talentvollen Schlagmanns Zahn sehr zu beklagen. Er weilt in Paris. An seiner Stelle sitzt Strauß. Wenn nicht im Laufe des Trainings unvorhergesehene Zwischenfälle sich einstellen, sitzt der Seniorachter bereits fest. Man ist beim „Club" auf der ganzen Linie emsig und begeistert an der Arbeit. Somit knüpfen sich an ihn starke Hoffnungen.

Bei der „Amicitia" berührt das bislange Nichtmelden von Senioren überraschend und schmerzlich. Von dem berühmten Achter, bzw. dem Olympia-Vierer sind nur Gaber und Maier zur Verfügung. Alles andere ist beruflich verhindert. Hullinghof, der in Mannheim nur Gast war, ging wieder zur Frankfurter „Germania" zurück, der hoffnungsvolle Heidland studiert in Zürich, Flinsch in Frankfurt und v. Düsterlho in Innsbruck. Ruderlehrer Gwinner stehen bis jetzt 1 Junior und 13 Jungmannen zur Verfügung. Für ihn muß daher die Parole sein: von unten anfangen und neu aufbauen. Er wirds schon schaffen. Seine bisherigen glänzenden Erfolge bürgen dafür.

Die „Mannheimer Rudergesellschaft" hat zunächst einen Junior-Vierer ins Training genommen. In der Heranbildung begriffen ist weiterhin ein Jugendvierer. Der Gedanke an einen eventl. Junior-Achter liegt nahe. Gerhard Sieber, der Instrukteur, ist sicher mit Energie und Eifer dahinter her.

Beim Mannheimer Ruderverein „Baden" ist vor allem die Versetzung des im Vorjahre so erfolgreichen Skullers Dr. Frisch aufs tiefste zu beklagen. An seiner Stelle muß der stark aufkommende Jungmannskuller Schäfer die Farben des Vereins auf den kommenden Regatten in erster Linie vertreten. Der neu verpflichtete Ruderlehrer J. Bassert wird sicher nichts unversucht lassen, um Schäfer, der in jeder Hinsicht gut veranlagt ist, in Hochform zu bringen. Vielleicht gelingt ihm auch die Bildung eines Jungmann-Vierers, so daß das Jubiläum auch nach außen Ausdruck bekommt.

Bei der Rudergesellschaft „Rheinau" ist mit dem Erscheinen dieser oder jener Mannschaft auf den Regatten kaum zu rechnen. Dagegen ist das Dauerrudern ins Auge gefaßt, so daß erst im Spätjahr mit dem Erscheinen einer Mannschaft zu rechnen ist.

In Ludwigshafen

beansprucht zunächst der „Ludwigshafener Ruderverein" unser Interesse. Man bedauert immer wieder, daß Weckbach noch keinen Nachfolger gefunden hat. Als führender Verein am Platze müßte hier ein Berufs-Ruderlehrer, vor allem zur Förderung des Schüler- und Jugendruderns unbedingt zu Gebote stehen. Sehr beklagenswert bleibt vor allem, daß der sehr hoffnungsvolle Krowerath-Vierer in diesem Jahre nicht antritt. Berufliche Gründe sind in erster Linie die Ursachen. Zur Verfügung stehen an Senioren nur Söllner und Mauermann. Eine leise Hoffnung bleibt für einen Zweier ohne. Gemeldet haben sich schließlich 6 Junioren und 4 Jungmannen. Was die tüchtigen Amateur-Trainer Popp und Wahl daraus bilden, steht noch offen. Vielleicht finden sich noch 2 Junioren, so daß ein Juniorachter und ein Jungmann-Vierer gesichert sind.

Bei der Ludwigshafener „Rudergesellschaft" hat das strenge Training nach seine klare, feste Formen angenommen. Gutfrucht hat die ruderiechnische Ausbildung und die Leitung des Trainings übernommen. Ein Jungmannvierer ist in der Bildung begriffen, des weiteren ist ein Seniorvierer mit den Gebr. Barth als Mittelleute. Es besteht also sehr Hoffnung, daß die Kugeln heuer ebenfalls an den Start geht.

So ergibt das Training der Mannheim-Ludwigshafener Rudervereine trotz mancher Einbußen ein zuversichtliches Gesamtbild. Das Wesentlichste ist, daß man das gegebene Material in bestmöglichster Form an den Start bringt. Qualität ist die Hauptsache. Nun, nach dieser Richtung dürfen wir zu unseren Berufenen volles Vertrauen haben. Hoffen wir aber auch, daß die Krise im Rudersport ihren Tiefstand erreicht hat und es in Bälde im neuen Geiste wieder aufwärts geht.

an-

Neue Endspiel-Termine für Ostern

Um möglichst schnell eine Entscheidung bei den süddeutschen Fußball-Endspielen der Abteilung I herbeizuführen und um ferner den 28. April für ein evtl. notwendiges Entscheidungsspiel zwischen Fürth und 1. FC. Nürnberg freizubekommen, hat der Verbands-Fußball-Ausschuß die Termine für die Endspiele an den Ostertagen in der Abteilung I geändert. Es spielen jetzt:

Am 14. April: FK. Pirmasens — Bayern München; Sp. Vg. Fürth — FK. Kaiserslautern.

Am 17. April: München 1860 — FK. Kaiserslautern.

Wenn Fürth und München 60 ihre Spiele gegen Kaiserslautern gewinnen sollten, was allgemein angenommen wird, so wäre dann München 60 Abteilungssieger, während Fürth mit dem 1. FC. Nürnberg auf gleiche Punktzahl käme und dann am 28. April mit dem „Club" ein Entscheidungsspiel um den zweiten Platz austragen müßte.

Das Osterprogramm für die Abteilung II bleibt unverändert. Es spielen also am 1. Ostertag: FSV. Frankfurt — Karlsruher FV.; Phönix Karlsruhe — Eintracht Frankfurt; Wormatia Worms — Stuttgarter Kickers; Union Böckingen — Mainz 05.

Hier braucht der FSV. Frankfurt die Punkte aus dem Spiel gegen KFV., um Meister zu werden. Komplikationen kann es aber noch im Kampf um den zweiten Platz geben. Wormatia Worms kann nämlich unter Umständen noch auf gleiche Punktzahl mit der Eintracht kommen.

Pokal-Endspiel in Stuttgart

Das Endspiel um den süddeutschen Pokal kommt am Ostersonntag, nachmittags 3 Uhr auf dem Kickers-Platz in Stuttgart zwischen VfB. Stuttgart und FC. 05 Schweinfurt zum Austrag.

Davispokalkampf Argentinien - Chile

Argentinien führt mit 2:0

Nach dem glatten 5:0 Siege über Uruguay trat Chile in Buenos Aires zur dritten Runde des Davispokalkampfes in der Südamerika-Zone an. Argentinien konnte sich schon am ersten Tage eine 2:0 Führung sichern, an seinem Endsieg in diesem Treffen und in der Südamerika-Zone ist also kaum mehr zu zweifeln. Cataneura schlug Elias Deik 6:2, 6:3, 6:3, 6:3, 6:2 und Robson blieb mit 6:1, 6:0, 6:2 über Salvadore Deik erfolgreich.

Mannheimer Eröffnungs-Radrennen

Der Bau der neuen Mannheimer Radrennbahn ist in der Zwischenzeit soweit fortgeschritten, daß die Bahn bis zum Karfreitag zum ersten Training freigegeben werden kann. Zur Zeit wird die Asphaltierung der Bahn fertiggestellt und anschließend daran wird die Umzäunung der Bahn in Angriff genommen.

Wie es nicht anders zu erwarten war, ist das Interesse an den ersten Mannheimer Radrennen, die bekanntlich am Ostermontag stattfinden, überaus groß. Was das Meldeergebnis für die 5 Einweihungsrennen anbetrifft, so muß dieses als äußerst günstig angesprochen werden. Dem Veranstalter der Einweihungsveranstaltung, dem RMC Endspurt 1934 wurde es nicht leicht gemacht, aus der Fülle der zahllosen Startgesuche aus ganz Deutschland die Fahrer herauszugreifen, die schon in Bezug auf ihre bisherigen Erfolge die Gewähr für spannende und erbitterte Kämpfe geben. Man kann ruhig behaupten, daß eine wirklich erstklassige Auslese der führenden BDRV-Amateure sich am Ostermontag in Mannheim ein Stelldichein geben wird und daß es gänzlich unmöglich ist, an Hand des Meldeergebnisses eine Voraussage über die Placierungen in den einzelnen Rennen zu geben.

Nachstehend eine kurze Auslese aus dem Meldeergebnis: Frey und Kauffmann, Köln, haben vorwiegend in Westdeutschland einen guten Namen und zählen infolge ihres gediegenen Könnens zur Kölner Stadtmannschaft. Die Gebr. Clemenz-Offenbach sind aus ihren Starts in Rheingönheim und Ludwigshafen bekannt. Ihre Stärke liegt im Ueberrunden. Friedrich Schneider-Stuttgart gewann im vergangenen Jahr nicht weniger als 21 Bahnrennen, ist süddeutscher Meister über 10 Km. und süddeutscher Mannschaftsmeister. Er wird nicht zu Unrecht als der größte Spurter Württembergs bezeichnet. Holl-München ist der Deutsche BDRV-Meister 1937. Er verfügt nicht nur über einen ganz reißenden Spurt, sondern auch über die notwendige Ausdauer, um einem starken Mannschaftsfeld tüchtig einzuheizen. H. Wagner-Berlin war noch im Vorjahr Berufsfahrer und gilt als Spezialist im Mannschaftsfahren. K. Schuler, W. Leichert, Mannheim und Denzer und Wagner, Ludwigshafen, als Matadoren von Mannheim-Ludwigshafen, werden es trotz ihrer Qualitäten nicht leicht haben, sich in den überaus stark besetzten Feldern erfolgreich durchzusetzen.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: K. Ehmer - Lokaler Teil: R. Schönfelder - Sport und Vermischtes: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: C. W. Fennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Faude, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Kauf-Gesuche

Gebraucht. Eiswagen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. V N 117 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *3449

1 Schrank, 1 Waschkom., 2 Betten, 2 Nachtt., evtl. gesucht. Angeb. unt. B A 56 an die Geschäftsst. *3445

Photo, Rollfilm 6×9, zu kf. gesucht. E. Lörner, U 4, 27. *3479

Herren-Fahrrad mittelgroß, zu kf. gesucht. Angeb. m. Preisang. u. V Q 120 a. d. Gesch. *3476

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 12. April 1933 | der Neuen Mannheimer Zeitung | Mittag-Ausgabe Nr. 174

Fusion der pommerschen Aktienbanken

In der GV der Stolper Bank AG., Stolp, wurde nach Erledigung der Abschlüsse für 1930/31 und 1931/32 und für das Zwischengeschäftsjahr vom 1. 10. bis 31. 12. 32 die Fusion mit der Pommerschen Bank für Landwirtschaft und Gewerbe AG., Stettin, genehmigt, wobei die Aktiven und Passiven der Gesellschaft mit Wirkung vom 1. 1. 33 auf die Pommersche Bank übergehen. Entsprechende Beschlüsse wurden auf der anschließenden GV der Pommerschen Bank gefaßt, ebenso wurde die Fusion mit der Neuvorpommerschen Spar- und Kreditbank AG., Stralsund genehmigt. Der Aktienumtausch erfolgt im Verhältnis 1:1. Die Bank wird „Pommersche Banken AG“ firmieren. Das Grundkapital wurde um 1,5 auf 2,7 Mill. ℛℳ erhöht.

Speyerer Volksbank eGmbH.

Der Umsatz dieser Genossenschaftsbank ist im verflossenen Geschäftsjahr weiter um 20 auf 90,5 Mill. ℛℳ zurückgegangen. Kurzfristige Kredite wurden in Höhe von 400 000 ℛℳ neu genehmigt. Spareinlagen und Depositen betragen 4,60 (4,66) Mill. ℛℳ, Kontokorrenteinlagen 1,76 (1,78) Mill. ℛℳ. Der Liquiditätssatz beträgt 17 v. H. Aus dem Reingewinn von 98 299 (111 890) ℛℳ wird eine Dividende von 6 v. H. ausgeschüttet. Die gesamten offenen Reserven belaufen sich auf 0,62 Mill. ℛℳ. Anstelle von Kom.-Rat S. Dreyfus wurde JR Dr. Vollmer-Speyer zum AR-Vorsitzenden gewählt; neu in den AR tritt ein Fabrikant Heintz-Speyer.

* **Oehringen Bergbau AG., Berlin.** Die GV. genehmigte den Abschluß für 1932 mit wieder 7 v. H. Stammaktiendividende. In den AR. wurden neu gewählt Prinz August zu Hohenlohe-Oehringen, R. Chrambach und Geh. Rat Dr. Cuno(?). Von der Verlängerung des Steinkohlen-Syndikats auf fünf Jahre verspricht sich die Gesellschaft Vorteile für das ganze Gebiet.

* **Vorjahrsdividende der Chemische Fabrik vorm. Sandoz, Basel.** Der GV am 29. 4. wird wie i. V. die Ausschüttung einer Dividende von 18 v. H. vorgeschlagen. Es wird der GV empfohlen, den für einen vollen Ersatz des Lohnausfalles und die Rückvergütung der Leistungen der Arbeitslosenkasse an Teilarbeitslose der Firma erforderlichen Betrag auszusetzen.

* **Gesellschaft für chemische Industrie, Basel.** Vom Verwaltungsrat der Gesellschaft für chemische Industrie, Basel (Ciba) wurde beschlossen, der auf den 28. April einberufenen GV. die Ausschüttung einer Dividende von wieder 18 v. H. vorzuschlagen.

* **Dessauer Gas wieder 7 v. H.?** Nach dem bisher vorliegenden Zahlenmaterial wird, wie verlautet, wieder ein befriedigendes Ergebnis erwartet, und zwar glaubt man annehmen zu können, daß der vorjährige Dividendensatz von 7 v. H. aufrechterhalten bleibt. Der Stromabsatz hat zwar eine Abnahme um etwas mehr als 10 v. H. aufzuweisen, andererseits aber sei diese Abwärtsbewegung neuerdings zum Stillstand gekommen. Auch sei der Gasabsatz recht zufriedenstellend.

Porphyrwerke Weinheim-Schriesheim AG.

Die GV der Porphyrwerke Weinheim-Schriesheim AG in Weinheim erledigte die Regularien. Die Hoffnung, mit dem Abschluß des Geschäftsjahres 1931 den tiefsten Stand des wirtschaftlichen Niederganges erreicht zu haben und nun einer allmählichen Aufwärtsbewegung entgegenzugehen, hat sich nicht erfüllt. Die Absatzmöglichkeit des Jahres 1932 lag etwa 30 v. H. unter derjenigen des Vorjahres; eine Folge der weiter fortschreitenden Zerrüttung der Finanzverhältnisse der behördlichen Großabnehmer. Dabei muß anerkannt werden, daß die deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, von deren Beschaffungsmöglichkeit sehr viel abhängt, trotz der auch bei ihr vorherrschenden Finanznot, das Aeußerste tat, um der Wirtschaft Aufträge zu verschaffen. Die in Zeiten großer Absatzschwierigkeiten übliche Preisschleuderei macht weitere Fortschritte. Eine Vorhersage bezüglich der Entwicklung im laufenden Jahre läßt sich heute noch nicht machen, da jetzt erst mit den ersten Auftragszuweisungen begonnen wird.

Der Betriebsgewinn ging von 188 423 auf 139 580 Mark zurück. Abschreibungen erforderten 40 640 (48 200), Geschäftsunkosten 97 851 (130 497) ℛℳ, sodaß ein Reingewinn von 1 089 ℛℳ (i. V. 726 ℛℳ nach Heranziehung des Gewinnvortrags in Höhe von 28 004 ℛℳ) verbleibt, der nach dem Beschluß der gestrigen GV. auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die Bilanz verzeichnet (in 1000 ℛℳ) Gelände 38,9 (35,0), Betriebsgebäude 125,1 (131,6), Verwaltungsgebäude 77,0 (79,7), Maschinen usw. 131,06 (182,28), Warenvorräte 26,8 (30,4), Betriebsmaterialien 65,17 (70,81), Darlehen 27,19 (28,75), Außenstände 347,09 (381,74), denen bei 645,0 AK. Buchschulden in Höhe von 104,40 (250,96) gegenüberstehen.

* **Kabel- und Metallwerke Neumeyer AG, Nürnberg. — Verlustabschluß.** Nach Abschreibungen von 179 820 (164 179) Mark ergibt sich einschl. Gewinnvortrag ein Verlust von 226 885 ℛℳ, der vorgetragen werden soll. Für 1931 ergab sich bei der Gesellschaft, deren Aktienkapital von 7,5 Mill. ℛℳ im Besitz der Hackethal Draht- und Kabelwerke AG in Hannover ist, ein Gewinnsaldo von 79 118 ℛℳ einschl. 77 186 ℛℳ Vortrag. (GV am 16. Mai in Hannover.)

* **Niederländische Ford Automobilfabrik zu Amsterdam.** Die Gesellschaft, die bekanntlich für 1932 eine Dividende von 5 1/3 v. H. zur Ausschüttung bringt, weist für das verflossene Geschäftsjahr einen Bruttogewinn von 1,8 (3,9) Mill. Fl. und einen Reingewinn von 0,7 (2,8) Millionen aus. Die Verlegung des Unternehmens von Rotterdam nach Amsterdam wird im Bericht als in den Folgen vorteilhaft bezeichnet. Die Lage des Unternehmens dürfte auch weiterhin gut sein. Die Ueberstellung des Unternehmens von Rotterdam sei gut.

* **Westfälische Kupfer- und Messingwerke AG vorm. Caspar Noell in Lüdenscheid. — Neuer Verlustabschluß.** Der am 31. 12. 1932 auszuweisende Verlust hält sich in mäßigen Grenzen, nachdem im Vorjahr der Gewinnvortrag nach Ausschüttung der Vorzugsaktiendividende eine Ermäßigung von 42 147 ℛℳ auf 1195 ℛℳ erfahren hatte. Die Liquidität des Unternehmens wird als befriedigend bezeichnet.

* **Akkumulatorenfabrik Oerlikon, Zürich. — Wieder 17 v. H. Dividende.** Das Unternehmen erzielte für das Geschäftsjahr 1932 einen Reingewinn von 484 142 Frs. (501 520 Frs.) und verteilt eine Dividende von wieder 17 v. H. auf ein AK von 2,5 Mill. Frs.

Starke IG. Farben-Liquidität

Wieder 7 vH. Dividende / 47 (44) Mill. Reingewinn bei 35,72 (35,35) Mill. Abschreibungen Aktivierung von 60 Mill. stiller Reserven / 97 405 (98 716) Köpfe Belegschaft

Als größtes deutsches Unternehmen legt nunmehr die J. G. Farben-Industrie AG. ihren Jahresabschluß für 1932 vor. Wenn auch das Ziffernwerk nicht mit demjenigen von 1931 zu vergleichen ist, weil die neuen gesetzlichen Bestimmungen eine Verfeinerung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfordern, so ergeben die Unterlagen doch mit absoluter Klarheit, auf welch gesunden Füßen das Unternehmen ruht. Trotz Umsatzschrumpfung und anderen Hindernissen werden für 1932 Ergebnisse ausgewiesen, die nicht nur die Beibehaltung der alten Dividende rechtfertigen, sondern die auch darlegen, daß die Verwaltung sich den veränderten Verhältnissen geschickt angepaßt hat. Die

Starke Erhöhung der Liquidität

bürgt außerdem dafür, daß die J. G. Farben-Industrie für einen konjunkturellen Wiederaufstieg in jeder Beziehung gerüstet ist. Die Aktivierung von 60 Mill. ℛℳ stiller Reserven, die gemäß den Bestimmungen der Aktienrechtsnovelle stattfand, lehrt, wie vorsichtig der Konzern schon seit Jahren operierte. Hören wir zunächst, was der Farbentrust über die einzelnen Zweige seiner Tätigkeit zu berichten weiß:

Die Umsätze der Gesellschaft sind im Jahre 1932 zunächst noch weiter gesunken und gingen bei gleichzeitigem Rückgang von Mengen und Preisen auf einer Reihe von Gebieten noch unter den Durchschnitt von 1931. Doch ist der Tiefpunkt durchweg im zweiten und dritten Quartal erkennbar. Im letzten Vierteljahr ist eine Wiederaufwärtsbewegung eingetreten, so daß um die Jahreswende bei verschiedenen Produktionszweigen die entsprechenden Ziffern des Vorjahres erreicht oder sogar überschritten wurden.

Die Hauptschwierigkeiten für die Geschäftsführung ergaben sich aus dem trostlosen Zustand, in den die weltwirtschaftlichen Beziehungen durch den weit-greifenden Verfall der Währungssysteme und die mit diesen eng zusammenhängenden handels- und devisenpolitischen Absperrungsmaßnahmen der Länder untereinander geraten sind. Die Hemmungen, die dem deutschen Export bereits in 1931 durch internationale Einfuhrbeschränkungen usw. entstanden, haben im Jahre 1932 eher noch zugenommen; in einer Anzahl von Absatzländern ergaben sich bei der Transferierung der Verkaufserlöse neue Schwierigkeiten, denen bisher weitgehend durch den Abschluß von privaten Kompensations- und Clearing-Abkommen begegnet werden konnte. Die Unsicherheit der Devisen-Situation, die zeitweise selbst auf die führenden Goldwährungen übergriff, bereitete große Schwierigkeiten für die Geldwertsicherung. Nennenswerte Valutaverluste sind indessen nicht zu verzeichnen.

Der Absatz im Farbengebiet

hat sich in 1932 verhältnismäßig gut behauptet. Da in den Industrieländern größere Läger bei den Abnehmern nicht mehr bestanden, kam die leichte Besserung der allgemeinen Lage im Herbst dem Verkaufsgeschäft unmittelbar zu Gute. Zwar wurde nach wie vor nur für den laufenden Bedarf bestellt, eine hoffnungsfreudigere Stimmung war aber, namentlich in dem wichtigsten Absatzgebiet, der Textilindustrie, fast überall zu beobachten.

Wesentlich beeinträchtigt war nur das Verkaufsgeschäft im fernen Osten infolge der dort herrschenden politischen Verhältnisse.

Den bedeutenden ausländischen Erzeugern, mit denen die JG. seit mehreren Jahren in enger Zusammenarbeit steht, ist im Febr. v. J. die Imperial Chemical Industries Ltd. beigetreten. Im übrigen ist nach wie vor eine erhebliche Außenseiter-Konkurrenz vorhanden. Der Ausbau der Sortimente nahm ungestörten Fortgang; auf dem Farben- und Färbereihilfsprodukten-Gebiet sind wichtige Neuheiten auf den Markt gebracht worden.

Das Chemikaliengeschäft kann als befriedigend bezeichnet werden. Neue Produkte, von denen die JG. sich eine gute Entwicklung verspricht, wurden besonders auf dem Metall- und Kunstharz-Gebiet herausgebracht.
Das Geschäftsergebnis der Abteilung

Pharmazeutika- und Pflanzenschutz

kann in Anbetracht der Krise ebenfalls als zufriedenstellend angesehen werden. Gegen Ende 1932 zeigte der Umsatz eine gewisse Belebung. Die Aussichten für die nächste Zeit müssen aber infolge wirtschaftspolitischer Maßnahmen seitens wichtiger Absatzländer als weniger günstig bezeichnet werden. Das Spezialitäten-Geschäft wurde weiter planmäßig entwickelt. Als neue Mittel fanden Atebrin zur Bekämpfung der Tropenkrankheiten, Evipan als Einschlaf- und Wiedereinschlafmittel und Prominal zur Behandlung der Epilepsie lebhaftes Interesse. Der Riechstoff-Absatz konnte im Inland ausgedehnt werden, während der Export nicht die Höhe des Vorjahres erreichte. Auf dem photographischen Gebiet ist unter Berücksichtigung der Wirtschafts-Erschwernisse das Gesamtergebnis als befriedigend zu bezeichnen. Das deutsche Geschäft zeigt eine Zunahme, die bei einigen Artikeln (Rollfilms usw.) als gut angesehen werden kann, während andere Zweige einen Rückgang aufweisen. Das europäische Geschäft und auch der Verkauf nach Uebersee gingen stärker zurück. Der Kunstseiden-Absatz hat sich mengenmäßig gehoben, die Preise litten wiederum unter dem Wettbewerb und den Folgen des Preisverfalls der sonstigen Textilrohstoffe. Weitere Fortschritte in der Produktion gestatteten den Erlösrückgang zum Teil auszugleichen. In Viscose-Seide konnte im Ausland eine mengenmäßige Umsatzsteigerung erzielt werden. Acetat- und Kupfer-Seide haben sich gut entwickelt. Vistrafaser zeigt zunehmenden Absatz.

In den Stickstoff-Betrieben hat die J. G. infolge von Absatzsteigerungen im In- und Auslande die angestrebte Verminderung der Lagerbestände erreicht, obgleich die in 1931 stark eingeschränkte Produktion wieder erhöht wurde. Im Inland ist eine Erhöhung des Düngemittelverbrauchs gegenüber 1931 zu verzeichnen. Der stärkere Inlandsabsatz entfällt im wesentlichen auf schwefelsaures Ammoniak und Kalk-Ammon-Salpeter. Der Auslandsverkauf stand im ersten Semester noch unter dem Einfluß des Konkurrenzkampfes, der zu Beginn des Düngejahres 1931/32 infolge der Nichterneuerung der Convention de l'Industrie de l'Azote auf allen freien Märkten ausgebrochen war. Das Kampfjahr hat eine Steigerung der Exportmengen gebracht. Nachdem eine neue Verständigung mit der europäischen Stickstoffindustrie zustande gekommen war, besserten sich die Marktverhältnisse. Den erneuten europäischen Abmachungen sind auch die Stickstofferzeuger der Schweiz und Schwedens beigetreten. Das laufende Düngejahr zeigt steigende Tendenz. Der Verkauf an Stickstoff für technische Zwecke ist weiter gesunken.

Auf dem Hydrier-Gebiet wurden weitere technische Fortschritte erzielt.

Die Gestehungskosten des Leuna-Benzins konnten erneut gesenkt werden. Es wurde ferner mit Erfolg an der Verbesserung von Schmierölen gearbeitet. Die Benzinerzeugung der Leuna-Werke hielt sich etwa auf Vorjahreshöhe. Da die Rohöl-Lieferungen von Volkenroda weit hinter den Erwartungen zurückblieben, wurde die Produktion stärker auf Braunkohlenteer als Ausgangsmaterial umgestellt. Der deutsche Treibstoffmarkt stand in den ersten drei Vierteln des Jahres im Zeichen der Preiskämpfe der ausländischen Importgesellschaft. Erst nach Abschluß der neuen Benzin-Konvention trat im letzten Viertel eine Beruhigung ein.

Die Förderung der Braunkohlen-Gruben betrug 14,65 Mill. To. gegen 15,97 Mill. To. in 1931 und 17,38 Mill. To. in 1930. Die Steinkohlengewinnung stellte sich auf 0,84 Mill. To. gegen 0,90 Mill. To. in 1931 und 1,06 Mill. To. in 1930. Die Kokserzeugung betrug 0,22 Mill. To. gegen 0,34 Mill. To. (1931) und 0,45 Mill. To. (1930).

Die Belegschaft der Gesellschaft

einschließlich derjenigen der Ammoniakwerk Merseburg GmbH, der Kalle u. Co. AG. und der AG. für Stickstoffdünger Knapsack betrug am 31. Dez. 32: 66 508 (i. V. 69 022 und 1930: 79 966) Angestellte und Arbeiter. Unter Einschluß der Gruben und anderer von der JG kontrollierter Werke waren in den Unternehmungen am gleichen Zeitpunkt 97 405 (i. V. 98 716, 1930: 114 197) Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Im Jan. und Febr. d. J. wurde die Belegschaft um weitere 5700 erhöht. Zur Vermeidung von Entlassungen wurde im Laufe des Jahres 1932 die Arbeitszeit der Arbeiter und Angestellten weiter verkürzt, so daß Ende 1932 etwa 95 v. H. der Belegschaft Kurzarbeit leisteten. Die Arbeitszeit betrug im wesentlichen 40 bis 42 Stunden wöchentlich, vorwiegend in Gestalt der 5-Tage-Woche. An dieser Arbeitszeit wurde trotz Zunahme der Beschäftigung festgehalten, um Neueinstellungen vornehmen zu können.

Die veränderte Gewinn- und Verlustrechnung hat folgendes Aussehen (in Mill. ℛℳ):

Einnahmen	1932	1931	1930
Gewinnvortrag aus 1931	3,46	6,94	5,94
Roheinnahmen	478,05	155,31	217,48
Erträgnisse aus Beteiligungen	6,22	—	—
Zinsen und sonstige Kapitalerträge	4,49	—	—
Außerordentliche Erträge	0,90	—	—
insgesamt	493,94	162,25	223,42
Ausgaben	1932	1931	1930
Aufwendungen	156,54	—	—
Löhne und Gehälter	272,98	—	—
Gesetzliche Sozialabgaben	20,89	—	—
Abschreibungen auf Anlagen	36,55	55,39	57,98
Andere Abschreibungen	2,17		
Zinsen a. Teilschuldverschreibg. (28)	14,97	14,98	14,98
Besitzsteuern	23,74	40,28	56,09
Reingewinn	49,49	51,46	90,18
insgesamt	493,94	162,25	223,42
Dividende	7%	7%	12%
Dividende in Mill. ℛℳ	47,80	47,96	85,53
Tantiemen	0,68	1,79	3,37
Neuvortrag	1,20	2,46	6,94

Scheidet man den Gewinnvortrag aus, so ergibt sich, daß für 1932 ein Reinertrag von 47,01 Mill. ℛℳ zur Verfügung steht gegen 44,51 Mill. ℛℳ im Vorjahr und 89,23 Mill. ℛℳ in 1930. — Wenn die Aktionäre in der Dividendenfrage auch für 1932 nicht enttäuscht werden, so liegt das zum Teil daran, daß die J. G. Farbenindustrie ihr Aktienkapital in den letzten Jahren der Geschäftsschrumpfung durch Einziehung von Stammaktien angepaßt hat, so daß das Ausschüttungserfordernis entsprechend kleiner geworden ist. Auch in 1932 wurden 5 Mill. ℛℳ solcher Aktien zum Preise von 4,30 Mill. ℛℳ „zur Abwendung von Verlusten auf Kundenforderungen“ übernommen. Das umlaufende Stammkapital beträgt demnach nur noch 680 Mill. ℛℳ gegen 685 Mill. ℛℳ im Vorjahr und 713,79 Mill. ℛℳ in 1930.

Die Bilanz hat folgendes Aussehen (in Mill. ℛℳ):

Aktiva:	1932	1931	1930
Ford. weg. noch nicht beg. StA.	100,00	100,00	—,—
Ford. weg. noch nicht beg. VA.	100,00	100,00	—,—
Rückst. Einz. auf VA. B	26,61	26,61	—,—
Beteiligungen	291,27	276,33	351,11+)
Vorräte	179,82	226,93	307,29
Besitz an eigen. StA.	8,74	4,63	—,—
Wertpapiere	15,50	5,31	—,—
Forderungen	406,01	426,58	442,38
Kassa- und Wechselbestände	8,50	9,65	9,65
Bankguthaben	161,90	83,50	129,31
Aufg. a. 1928er Teilschuldverschr.	24,90	24,90	—,—
Anlagewerte	492,06	498,50	494,18
insgesamt	1815,29	1812,99	1745,82

+) einschließlich Wertpapiere

Passiva:	1932	1931	1930
Stammaktien	850,00	850,00	798,86
Vorzugsaktien Serie A	100,00	100,00	—,—
Vorzugsaktien Serie B	40,00	40,00	18,60
Reserve	200,00	200,00	200,00
Rückstellungen	60,00	—,—	—,—
Obligationen von 1928	274,54	274,60	240,81
Wohlfahrtsfonds	62,00	60,00	38,00
Uebrige Verbindlichkeiten	186,06	217,83	309,51
Zinsl. a. Teilschuldverschr. v. 28	—,—+)	14,98	14,98
Reingewinn	49,49	51,46	90,18
insgesamt	1815,29	1812,99	1745,82

+) verbucht unter Kreditoren.

Das Auge springt in der Bilanz die Aktivierung von 60 Mill. ℛℳ Reserven. Bankverpflichtungen sind wieder nicht vorhanden. Die Zunahme der Beteiligungen hängt mit Erhöhung der Kapitalquote bei Cassella und den Chemischen Werken Lothringen G. m. b. H. zusammen. Die Vorräte sind sehr vorsichtig bewertet. Der Bestand an Wertpapieren hat sich durch Zugänge in festverzinslichen Wertpapieren erhöht. Der Besitz an eigenen Stammaktien (nom. 9,85 Mill. ℛℳ) steht mit 88,49 v. H. zu Buch. Die Bezüge des Vorstandes betragen 4,27 Mill. ℛℳ, des Aufsichtsrates 0,64 Mill. ℛℳ, die Haftungsverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Wechseln 37,12 Mill. ℛℳ, für die Amerika-Anleihe der J. G. Chemical 30 Mill. Doll. Die Verwaltung stellt sich mit ihrem gesamten Apparat in den Dienst der neuen Regierung, die hohe Liquidität ist notwendig, um bei einer Wirtschaftsbesserung den Kreditanforderungen entsprechen zu können. Ein Bilanz-Passiv-Konto „Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen“ (48,88 Mill. ℛℳ) ist nicht näher erklärt.

Gebrüder Fahr AG. Pirmasens
5 (6) vH. Dividende

Nach dem vorliegenden Geschäftsbericht war der Beschäftigung im ersten Halbjahr 1932 unbefriedigend. Starke Preisstürze für Rohwaren und Fertigfabrikate brachten Verluste an den Lagerbeständen. Im zweiten Halbjahr traten erhebliche Preisaufschläge ein, ohne daß aber das Niveau des Vorjahres erreicht wurde. Leider war es auch nicht immer möglich, die Preise für Fertigleder mit den Gestehungskosten in Einklang zu bringen. Der Absatz der Gesellschaft konnte gegen das Vorjahr mengenmäßig weiter um 12 v. H. gesteigert werden, wertmäßig ging er noch um 12 v. H. zurück. Der Eingang von 510 000 ℛℳ eigenen Aktien lt. Beschluß der GV vom 9. April 1932 — vorhanden sind noch nom. 12 000 ℛℳ eigene Aktien — erbrachte einen Buchgewinn von 304 879 ℛℳ, die für außerordentliche Abschreibungen verwendet wurden. Das Grundkapital beträgt jetzt 1,5 Mill. ℛℳ.

Der Rohertrag stellt sich auf 1,06 (0,70) Mill. ℛℳ. Nach Abzug der Unkosten usw. sowie nach 178 118 (64 860) ℛℳ Abschreibungen verbleibt einschl. 27 166 ℛℳ Vortrag (26 681) ein Reingewinn von 101 700 (158 882) ℛℳ, aus dem der GV, am 5. Mai vorgeschlagen wird, 5 (6) v. H. Dividende zu verteilen. Für Neuvortrag verbleiben 74 579 ℛℳ.

In der Bilanz sind u. a. bewertet: Vorräte mit 0,82 (0,74) Mill. ℛℳ, Bankguthaben 0,71 (0,45), Außenstände 0,62 (0,74), Wechselbestand 0,17 (0,26), dagegen werden neben dem AK. ausgewiesen gesetzl. Rücklage 0,22 (unv.), Sonderrücklage 0,15 (unv.), Delkredere 0,15 (unv.), weitere Rückstellungen 0,17 (0,26), Gläubiger 0,015 (0,040) Mill. ℛℳ.

Pfälzische Mühlenwerke Mannheim

Aus 557 394 Rm Reingewinn 7 vH. Dividende

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1932 stand völlig unter den Auswirkungen der Getreidebewirtschaftung. Die gesamte Müllerei hatte seit Beginn der behördlichen Agrarmaßnahmen den Standpunkt eingenommen, daß mit einem einseitigen Hochhalten der Preise für Brotgetreide der Landwirtschaft allein nicht geholfen werden kann, daß vielmehr der Absatz und die Preisbildung aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse gefördert und durch organisches Aneinanderreihen an den Bedarf geregelt werden müsse. Diese Erkenntnis setzt sich jetzt durch. Die Preisrückgänge im Berichtsjahr erschwerten das Mehlgeschäft, aber auch die Abwicklung alter Lieferungskontrakte. Der Futtermittelabsatz war das ganze Jahr unbefriedigend. Die Konkurrenz der ölhaltigen Futtermittel und des Reisfuttermehles, die zollfrei eingeführt werden können, beeinträchtigte nicht nur den Absatz der Mühlenabfallprodukte, sondern sie waren auch die Ursache, daß Gerste und Hafer preislich unter Druck gehalten wurden.

Nach der Aufhebung der rheinischen Konventionsbindungen war der Wettbewerb auswärtiger Mühlen nicht mehr so fühlbar, doch gelang es nicht, die Produktion der rheinischen Mühlen zu steigern, weil in der Zwischenzeit eine weitere wesentliche Verschlechterung der Kaufkraft und der Aufnahmefähigkeit festzustellen war. Aus den Lehren dieser Monate sollten in absehbarer Zeit wieder neue Beschlüsse gefaßt werden, die im Interesse der gesamten ober- und niederrheinischen Mühlenindustrie unbedingt notwendig seien.

Einschließlich 75 976 (85 293) ℛℳ Vortrag, sowie 0,26 (?) Mill. ℛℳ Ertrag aus Beteiligungen stellt sich der Rohgewinn auf 2,61 (2,41) Mill. ℛℳ. Nach Abzug der Unkosten in Höhe von 1,67 (1,04) Mill. ℛℳ sowie nach 0,20 (0,19) Mill. ℛℳ Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 557 394 (361 930) ℛℳ. Der auf 12. April einberufenen o. GV wird vorgeschlagen, wieder 7 v. H. Dividende auszuschütten, der Rücklage 2 wieder 100 000 ℛℳ, den Obligationen — Genußscheinen wieder 6000 ℛℳ zuzuweisen, so daß ein Neuvortrag von 101 394 ℛℳ verbleibt.

In der Bilanz sind u. a. ausgewiesen (in Mill. ℛℳ): Immobilien 1,18 (1,20), Mühlenwerk 0,88 (0,47), Beteiligungen 3,26 (unv.), Warenvorräte 4,16 (2,90), Außenstände 1,06 (1,02), Forderungen an abhängige Gesellschaften und Konzerngesellschaften 1,13, Bankguthaben 0,17 (i. V. Banken und sonstige 2,94), Exportscheine 0,44 (0), Wechsel und Schecks 0,06 (Kasse 0,01, i. V. zusammen 0,51), Bürgschaften 0,21 (0,61), Dagegen AK 5,0 (unv.), Rücklage 1 0,50 (0,40), Rücklage 2 0,40 (0,30), Delkredere unv. 0,10, Warenverbindlichkeiten 0,25, Wechselverbindlichkeiten 2,04, sonstige 0,06 (i. V. Kreditoren 4,60). Bilanzsumme 9,84 (10,09).

Die Aussichten für das neue Jahr können noch nicht übersehen werden. Der Preiskampf durch die Konventionsauflösung hat seit Anfang Januar etwas nachgelassen. Das Unternehmen hofft, daß mit der politischen Beruhigung auch eine kräftige Belebung der Wirtschaft und damit eine bessere Konsumnachfrage eintritt.

Verlustabschluß der Wieland Werke AG. Ulm

Das Geschäftsjahr schließt nach Auflösung der vorjährig in früheren Jahren gebildeten Sonderrücklage von 596 765 ℛℳ mit einem Verlust von 126 640 (i. V. 136 355) Mark, der sich um 29 067 ℛℳ Gewinnvortrag aus dem Vorjahre auf 97 564 ℛℳ Verlust (i. V. 29 067 ℛℳ Gewinn) vermindert und mit diesem Betrag vorgetragen wird. Abgeschrieben wurden 368 647 (456 817) ℛℳ. In der Bilanz stehen Beteiligungen mit 1,657 Mill. ℛℳ zu Buch. Dazu wird mitgeteilt, daß der Zugang die im letzten Geschäftsjahr erwähnte Erwerbung der Aktienmehrheit der Messingwerk Schwarzwald AG. in Villingen betrifft. Sowohl dieses Unternehmen als auch die Kommanditgesellschaft Deutsche Delta-Metall-Gesellschaft Alexander Dick u. Co. in Düsseldorf-Grafenberg, deren persönlich haftende Gesellschafter die Wieland-Werke sind, hätten unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden gehabt und mit Verlust gearbeitet. Der Verlust der Deutschen Delta-Metall-Gesellschaft sei in der Hauptsache durch Auflösung der offenen Rücklagen gedeckt worden. Bei den Messingwerken wurde das Kapital in erleichterter Form herabgesetzt und wieder um 380 000 ℛℳ erhöht. Die neuen Aktien sind voll von den Wieland-Werken übernommen worden.

* **Henschel u. Sohn AG, Kassel. — Ausscheiden Dr. Gebhardts.** Auf Wunsch des AR-Vorsitzenden Oskar Henschel schied vor einigen Tagen Dir. Dr. Gebhardt auf Grund gegenseitiger Verständigung aus der Gesellschaft mit sofortiger Wirkung aus. Dr. Gebhardt hat dem Vorstand der Firma zwei Jahre lang als kaufmännisches Vorstandsmitglied angehört und war insbesondere mit organisatorischen Aufgaben betraut.

* **Vogtländische Maschinenfabrik (vorm. J. C. u. H. Dietrich) AG., Plauen/V.** Von dem seitens der Vomag-Betriebs-AG. im März d. J. veröffentlichten Angebot betr. Ankauf der Vomag-Obligationen von 1919 und 1920 zu 85 v. H. ist von dem größten Teil der Obligationäre Gebrauch gemacht worden. Um auch den Inhabern der restlichen noch ausstehenden Stücke Gelegenheit zum Verkauf zu geben, ist die in dem Angebot gesetzte Frist jetzt bis zum 29. 4. 33 verlängert worden.

* **Deutsche Industrie-Werke, Berlin-Spandau.** Die Gesellschaft gibt bekannt, daß in einer ao. GV am 4. 4. die in der letzten GV gewählten 10 AR-Mitglieder ihr Amt mit Wirkung vom 1. d. M. niedergelegt haben. Für ihre bisherige Amtszeit wurde ihnen Entlastung erteilt. Sodann wurden Min.-Rat R. Damm (RFM), Oberreg.-Rat a. D. E. Landauer-Berlin und Geh.-Rat Dr. W. Lengemann-Berlin neu in den AR gewählt.

* **Gesellschaft für Lindes Eismaschinen AG., Wiesbaden, München.** Wie wir erfahren, wird eine auf 4 (5) v. H. ermäßigte Dividende in Vorschlag gebracht werden.

* **Philips fabriziert in Dänemark.** Wie verlautet, haben die von der dänischen Regierung gegen die Einfuhr von elektrischen Glühlampen und Rundfunkartikel getroffenen Maßnahmen (Erhöhung der Einfuhrzölle und Beschränkung des Devisenverkehrs), durch die die Einfuhr der genannten Artikel in Dänemark so gut wie unmöglich gemacht wird, den holländischen Philips-Konzern veranlaßt, die Fabrikation der genannten Erzeugnisse in Dänemark selbst vorzunehmen. Sie soll von den dänischen Tochtergesellschaften in Kopenhagen in eigenen Werkstätten vorgenommen werden.

* **Vogtländische Baumwollspinnerei, Hof i. B. — 9 (12) v. H. Dividende.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1932 bei einem Bruttoertrag von 7,80 (10,10) Mill. ℛℳ und 0,87 (0,88) Mill. ℛℳ Abschreibungen einen Reingewinn von 290 321 (318 969) ℛℳ, aus dem eine sofort zahlbare Dividende von 9 (12) v. H. zur Verteilung gelangt.

* **Vergleichsvorschlag der Firma Pfannkuch.** Die Inhaber der Firma Pfannkuch GmbH. u. Co., die bekanntlich ihre Zahlungen eingestellt hat, bieten nunmehr ihren Gläubigern eine Quote von 50 v. H., zahlbar in drei Raten. Weiter soll die Eintragung einer Hypothek in Höhe von weiteren 20 v. H. auf die Grundstücke zugunsten der Gläubiger erfolgen. Die Spareinlagen der Angestellten werden aus den Gewinnen der kommenden Jahre bis zum vollen Betrag wieder aufgefüllt, so daß die rund 300 Angestellten der Firma keinen Verlust erleiden sollen. Bei der Pensionskasse wird erreicht, daß die eigenen Einzahlungen der Angestellten ebenfalls voll gesichert werden.

Frankfurter Abendbörse leicht befestigt

Die Abendbörse war bei mäßig belebtem Geschäft weiter leicht befestigt. Die Unsicherheit beschränkte sich indessen meist auf kleine Käufe der Kulisse, während von der Kundschaft nur wenig Orders vorgelegen haben. Im Mittelpunkt des Interesses standen JG. Farben mit plus 1 v. H. Stärker erhöht waren ferner noch Reichsbankanteile mit plus 1,50 v. H. Auch auf den übrigen Marktgebieten ergaben sich gegenüber dem Berliner Schluß Besserungen von ¼—½ v. H. ca.

Die feste Haltung der Newyorker Börse fand Beachtung und führte im Verlaufe zu weiteren leichten Kursbesserungen. Auch der Rentenmarkt lag fest. Deutsche Anleihen gewannen ca. ¼, späte Reichsschuldbuchforderungen ½ v. H. Der weitere Verlauf brachte kleine Schwankungen, doch hielten sich die Veränderungen in engen Grenzen. Mehr beachtet waren von Schiffahrtswerten Hapag, die auf 24 v. H. anzogen, Daimler Motoren bröckelten etwas ab, und auch Rheinwerke Lieger waren im Freiverkehr mit 80 v. H. nur knapp behauptet. Neubesitz notierten 18,50—18,40; Altbesitz 78; Reichsbank 140,50; JG. Farben 130,50; Junghans 36,00; Dahmeyer 138,50 und Siemens 158,50.

* **Sparkassen-Hypothekenzinsen in Mannheim auf 1½ v. H. gesenkt.** Die Hypothekenzinsen der Städtischen Sparkasse Mannheim wurden ab 1. April 1933 allgemein um ½ v. H. gesenkt.

* **Die Regierungsverhandlungen in der Rheinschiffahrt.** Am Vormittag des 11. d. M. haben in Duisburg die Verhandlungen der Regierungsvertreter der Rheinuferstaaten, die sich mit den Fragen zur Sanierung der Rheinschiffahrt beschäftigen, ihren Anfang genommen. Von deutscher Seite nehmen an den Beratungen, die sich über zwei Tage erstrecken werden, die Ministerialräte Klausner und Bauer vom Reichswirtschaftsministerium teil. Ueber den Ausgang der Verhandlungen lassen sich zurzeit noch keine bestimmten Angaben machen.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 11. April

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr gegen gestern keine wesentliche Aenderung, nur mit dem Unterschied, daß kleinere Schiffe für holländische Binnenplätze heute mehr als gestern zur Verladung eingeteilt werden konnten. Die Frachten erfuhren ebenso wie die Schlepplöhne berg- wie talwärts keine Aenderung.

MARCHIVUM

Heidelberger Stadtrat

Vor Eintritt in die jüngste Stadtratssitzung teilte Oberbürgermeister Dr. Neinhaus mit, daß sein Vorgänger, Oberbürgermeister a. D. Dr. Walz, mit Wirkung vom 1. April d. Js. auf sein Ruhegehalt zugunsten sozialer Zwecke verzichte. — Der Haushaltsplan 1932, gegen den der Stadtrat Einspruch erhoben hatte, wurde vom Landeskommissär mit Entscheidung vom 16. d. M. für vollzugsreif erklärt. — Der Entwurf des Haushaltsplanes 1933 bringt bei einem Sinken der Steuereinnahmen und erhöhten Ausgaben für die Wohlfahrtsfürsorge eine weitere Verschlechterung von 1,5 Mill. ℳ. Die Beratungen über den Haushaltsplan werden erst nach der Neubildung der städtischen Kollegien aufgenommen.

Beurlaubungen bei der Stadtverwaltung Schwetzingen

* Schwetzingen, 11. April. Auf Veranlassung der NSDAP., Ortsgruppe Schwetzingen, sind im Einvernehmen mit dem Bezirksamt Mannheim Personalveränderungen bei der Stadtverwaltung Schwetzingen verfügt worden. Mit sofortiger Wirkung beurlaubt wurden Verwaltungsobersekretär Löhr, Maschinenmeister Franz Schumm, Polizeiwachtmeister Heinrich Maier. Unter Kündigung des Dienstverhältnisses wurden mit sofortiger Wirkung beurlaubt: Feldhüter Valentin Laitinger, Stadtarbeiter Wilhelm Weiß und Friedhofsaufseher Alois Börg.

Dr. Kerber Oberbürgermeister von Freiburg

* Freiburg, 10. April.

Die badische Regierung hat den Kreisleiter der NSDAP. im Bezirk Freiburg, Dr. Kerber, kommissarisch und ehrenhalber bis zur Bestätigung durch den neuen Stadtrat als Oberbürgermeister der Stadt Freiburg eingesetzt. Die Amtseinführung des neuen Oberbürgermeisters erfolgt Dienstag vormittag durch den Landeskommissär Dr. Schwörer, dem der Staatskommissar für Kommunalpolitik, Reichstagsabgeordneter Witzel, heute abend Mitteilung gemacht hat, daß die Regierung das Urlaubsgesuch von Oberbürgermeister Dr. Bender angenommen habe. Eine Rückkehr in sein Amt komme nach Lage der Dinge nicht mehr in Frage.

Dr. Kerber ist geborener Freiburger. Er hat Nationalökonomie studiert und war zum Dr. rer. pol. promoviert. In Oberbaden gründete er das erste NS.-Nachrichtenblatt und übernahm nach Gründung des Alemannen die Hauptschriftleitung. Er wurde im November 1932 zum Kreisleiter der NSDAP. im Bezirk Freiburg ernannt.

Oberbürgermeister Dr. Kerber hat den Direktor des Fürsorgeamtes, Kopp, mit sofortiger Wirkung beurlaubt. Die Leitung des Fürsorgeamtes übernimmt als Kommissar für das Fürsorgewesen Dr. Walter Müller.

K. Neckargemünd, 11. April. In der jüngsten Bürgerausschußsitzung, die ohne Kommunisten in wesentlich verringerter Größe tagte, stand die für Neckargemünd und Umgebung bedeutende Frage der Umwandlung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule in eine Gewerbeschule zur Beschlußfassung. Bürgermeister Müßig gab einen Ueberblick über die Grundlagen der Umbildung, sowie die finanziellen Auswirkungen. Der entstehende Aufwand für die Stadtgemeinde wird aus den Schulgeldern, die vom Unterrichtsministerium genehmigt wurden, gedeckt. Diese betragen 24 ℳ jährlich für den einheimischen Schüler. Bei auswärtigen kann ein Zuschlag von 50 v. H. erhoben werden. Die neue Gewerbeschule wird in enger personeller und sachlicher Anlehnung an die Heidelberger Gewerbeschule errichtet. Ihre Bedeutung für Neckargemünd und Umgebung ist, in Anbetracht der weit geringeren Unkosten für den Schüler, groß und dürfte sich noch erhöhen, wenn einmal die geplante Bezirksgewerbeschule unter Einbeziehung der gewerblichen Fortbildungsschulen Schönau und Bammental in die Wirklichkeit umgesetzt werden kann. Der Bürgerausschuß genehmigte einstimmig die Errichtung sowie die Satzungen der Gewerbeschule.

*

* Annweiler, 11. April. In einer nichtöffentlichen Sitzung des Stadtrats wurde die Sperrung der Pension des früheren Bürgermeisters Bretz gebilligt, da Bretz für den bei der Zwangsversteigerung Acker entstandenen Ausfall von 2800 ℳ haftbar gemacht werden soll und der 1. Bürgermeister den Beweis führen will, daß die Pension zu Unrecht gewährt wurde.

Bürgermeisterwahl

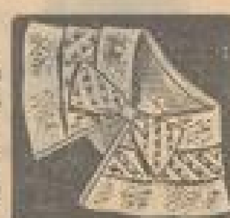
* Badenweiler, 10. April. Der derzeitige kommissarische Bürgermeister und Kurdirektor von Badenweiler, Regierungsassessor Erich Graf, wurde bei der gestrigen Wahl mit 530 gültigen Stimmen einstimmig zum Bürgermeister von Badenweiler gewählt. Bürgermeister Graf war als einziger Kandidat aufgestellt.

Gloria: „Der Geheimagent"

Ein echter Harry-Piel-Film, der auch bei seiner Zweitaufführung nicht an Spannung verliert. Harry Piel ist wieder einmal abwechselnd der Verfolger und der Verfolgte, dessen wirkliche Aufgaben erst zum Schluß enthüllt werden. Bis alles soweit ist, springt er im Fallschirm aus dem Flugzeug, schlägt im Auto zwei starke Männer knock out, knüpft zarte Bande mit der Tochter eines gar sehr gefährlichen Professors, flieht im Auto und läßt sich ein paar Kugeln nachjagen, befreit sich aus einem festvermauerten Gefängnis, um dann schließlich noch den Kampf gegen das Giftgas aufzunehmen. Piel, zugleich sein eigener Regisseur, weiß, wie er das Abenteuerliche der Handlung aufbauen muß, um das Publikum zu packen. Die Tendenz des Films richtet sich gegen das Giftgas, das gegenwärtig allenthalben im Vordergrund der Debatte steht. Harry Piel nützte die Gelegenheit, um in einem reinen Unterhaltungsfilm die Ungeheuerlichkeit eines Giftgaskrieges darzustellen. — Im Beiprogramm ziehen die geschichtlich bedeutungsvollen Tage von Potsdam in eindrucksvollen Bildern vorüber.

Diese Schals und Kragen wird man morgen tragen

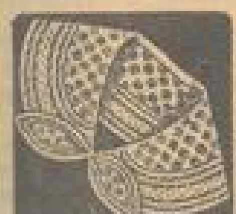
Neuartiger Passenkragen kleidsame Form, moderner Mattkrepp, Schleifen- und Knopfgarnitur .. -.95


Neuartiger Schulterkragen dreiteilige Stufenform, Mattkrepp, weiß oder weiß-schwarz .. 1.25

Neuartiger Schrägschal aus hübschem Marokain, mit reizenden, mehrfarbigen Tupfen ... 1.25

Entzückender Schlauchschal moderner Borkenstoff, einfarbige Abseite, viele moderne Farben 1.95

Entzückender Schrägschal aus modernem Mattkrepp, in vielen aparten, modernen Farbtönen 2.45


Entzückender Glasbatistkragen neuartige Form, mit Hohlsaum garniert, Schleifengarnitur .. 1.25

Neuer großer Schulterkragen eleganter Mattkrepp, mit neuartigem Borkenkreppstoff garniert ... 1.65

Hirschland
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN ·

Wie ist diese Frage zu lösen ?

Kurze Röcke lenken die Aufmerksamkeit auf Ihre Beine und Füße. Danach bilden die Männer sich ihre Vorstellungen. Geschwollene Knöchel und Füße, die über die Schuhe hinaustreten, verderben den guten Eindruck, den ein schönes Antlitz und eine gute Figur machen.

Jede Frau kann vollendet geformte Knöchel und Füße haben, und oft um eine Nummer kleinere Schuhe tragen. Sie brauchen nur Saltrat Rodell in heißes Wasser schütten, bis der frei werdende Sauerstoff demselben ein milchiges Aussehen gibt. Wenn Sie Ihre Füße in ein solches Bad stellen, werden die durch Ueberanstrengung entstandenen Schwellungen, Entzündungen und Schmerzen vermindert. Das sauerstoffhaltige Wasser dringt in die Poren ein und weicht harte Haut und die härtesten Hühneraugen auf, so daß sie oft mit Wurzeln und allem entfernt werden können. Dieses milchige Mittel lindert die Schmerzen in den Ballen und macht überanstrengte Füße wieder strapazierfähig. Saltrat Rodell wird in allen einschlägigen Geschäften verkauft und empfohlen. Deutsches Erzeugnis.

Auslieferungsl.: R. Schefold, Mannheim, D 1, 8, Tel. 222 21.

Heute entschlief sanft nach langer Krankheit meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Huber
geb. Fesser

im 71. Lebensjahre.

Mannheim, New York, den 11. April 1933.
Beilstraße 28.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. April 1933, um ½12 Uhr von der Leichenhalle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Alpenpost Trara... die Post ist da!

Das ist immer ein großer Augenblick, wenn die Post Grüße von fern und nah bringt. Immer wieder denkt man heimlich: Vielleicht kommt heute das Glück zu dir . . ? Aber ein großer Augenblick ist es auch, wenn die „Alpenpost" auf den Tisch kommt, frisch und appetitlich, eine köstliche Zuspeise. Da weiß ein jeder, daß das etwas Gutes ist, ein echter Allgäuer Käse — der schmeckt!
An dieser Stelle erscheinen 6 Alpenpost-Anzeigen. — Sammeln Sie diese 6 Anzeigen; Sie erhalten dafür bei Einkauf von Alpenpostkäse 1 Stück gratis 1. Anzeige

Oster-Eier
empfiehlt preiswert
Eier-Mezger, P 6.12

Hämorrhoiden
können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation geheilt werden. Aerztl. Sprechtag in Mannheim, Rheinhäuserstraße 18, 1 Treppe, jeden Donnerstag, von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr. Dr. Fechter

Städtische Sparkasse Mannheim

Am **Ostersamstag, 15. April 1933** (Bankfeiertag) bleiben die Sparkasse u. die Zweigstelle in Rheinau für den Publikumsverkehr **geschlossen.**

Zur **Einlösung** fälliger **Wechsel** wird an diesem Tag in der Zeit von **11-12 Uhr** in unserem **Sekretariat II ein Schalter offen** gehalten. Eingang auf der Rückseite der Sparkasse zwischen A 1 und A 2.

Unsere **Zahlstellen** in allen Stadtteilen und Vororten sind an diesem Tage zu den üblichen Geschäftsstunden geöffnet und werden zur regen Benützung empfohlen. 53

Hohe Leistungen!
Städt. Krankenversicherung
Sitz Regensburg
Bez.-Dir. Mannheim
Friedrichsplatz 3

Billigste Preise, beste Qualität.
Bunkseidene Lampen-Schirmen billigst.
Installationen-Reparaturen. v. 2.70 an
von 15.90 an Lampen-Jäger, D 3, 4

Steuer- u. Bilanzberatung
Dr. E. Oechsner,
langj. Buchprüfer b. Finanzamt Mannheim
N 7, 11 Tel. 34966/34956 (Kaiserring)

Saltrat Rodell
zu Originalpreisen, RM. 2.— u. 1.25
Nizza-Parfümerie, D 1, 5—6
Rennert, U 1, 9 — G 5, 14 und Seckenheimerstraße 32

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Morgen früh 7 Uhr auf der Freibank Kuhfleisch, Anfang-Nr. 3000.

SIE kennen doch etwas davon!

Perwachs bohnert wirklich mühelos. Hauchdünn aufgetragen, sofort nachpoliert und schon erstrahlt alles in schönstem Glanze. Auf Perwachs rutscht man nicht. Fußspuren und Fingerabdrücke bleiben nicht zurück. Auch für Möbel, Türen, Fensterbänke, Ledersachen

Perwachs nur in Originaldosen. — Niemals lose.

Perwachs nur Perwachs

Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Schmuckkästchen
neu eröffnet.
Schmuckkästchen
bietet Ihnen stets das Neueste in Modeschmuck zu billigsten Preisen
Schmuckkästchen
BREITESTRASSE Q 1, 3

VERLOBUNGEN ZU OSTERN

teilen Sie Ihren Verwandten, Freunden und Bekannten am zweckmäßigsten und billigsten am Samstag, dem 15. April 1933 durch den

Oster-Verlobungs-Anzeiger der Neuen Mannheimer Zeitung

mit. In jedem Hause Groß-Mannheims wird die NMZ gelesen und seit jeher zur Bekanntgabe von allen Familien-Ereignissen vorzugsweise benutzt.

Ein Feld in der Größe 34 × 64 mm kostet RM. 4.50
Ein Feld in der Größe 68 × 64 mm kostet RM. 9.—

Bestellungen können jetzt schon erfolgen
Annahmeschluß am Samstag vormittag 9 Uhr

Drei Badener kämpfen mit dem weißen Tod

Sturmtage in der Bernina — Sechs Tage fast ohne Nahrung in der Schutzhütte eingeschlossen

Drei Skiläufer, die Sportlehrerin Irmgard Berthold-Karlsruhe, Grete Wörle-Freiburg und der Sportlehrer Helmuth Birkenstock-Freiburg, mußten 6 Tage in der Marco-Rosa-Hütte am Piz Bernina, abgeschnitten durch Schneestürme, zubringen, bis sie endlich von einer Bergungskolonne zu Tal gebracht werden konnten. Udet, der unverwüstliche deutsche Kunstflieger, hatte versucht, die drei Vermißten im Flugzeug zu suchen. Er mußte aber in Italien notlanden, da es bei dem herrschenden Schneesturm unmöglich war, von den drei Vermißten eine Spur zu finden. Fräulein Irmgard Berthold schildert nun in packender Weise den Kampf mit dem „weißen Tod".

Ein herrlicher Urlaub im Engadin geht seinem Ende entgegen. Nur noch 8 Tage sind uns vergönnt und dann soll es wieder ins Tiefland gehen. Wir beschließen, zum Abschied noch eine schöne Tour zu machen, noch einmal hinauf zu steigen in luftige Höhen, noch einmal das befreiende und beglückende Gefühl des Bergsteigers zu haben und noch einmal losgelöst zu sein von allem menschlichen Streit und Hader und oben zu stehen mit strahlenden Augen, dem Weltall verbunden.

So ziehen wir drei, Helmuth, Greti und ich am Donnerstag, den 16. März, hinauf. Von Morteratsch, der 2. Station nach Pontresina, an der Strecke Pontresina—Tirano (Italien) gelegen, geht es über den Morteratschgletscher 2 Stunden zur Bovalhütte. Dann geht es weiter hinauf, eine große Steigung, vorbei an klaffenden Spalten, 6 Stunden Weg zur Marco-Rosa-Hütte. Die Sonne lacht vom Himmel und es ist so heiß, daß wir beinah die Luft verlieren, weiter zu steigen. Rechts von uns der phantastisch zerklüftete Gletscherbruch des „Labyrinths", vor uns Piz Bernina, unser Ziel. In den letzten Sonnenstrahlen liegt vor uns die Marco-Rosa-Hütte, unser Unterschlupf für die kommende Nacht. Sie verdient zwar kaum den Namen „Hütte", denn sie ist nur eine armselige Bretterbude, ohne Feuerstelle, ohne jegliche Bewirtschaftung und ohne Notproviant. Mit vier starken Drahtseilen ist sie in 3585 Meter Höhe an einem Felsen verankert, umgeben von Eis und Schnee. Sie steht einem Adlerhorst gleich über einem viele hundert Meter tiefem Abgrund.

Am Morgen, ein Blick aus der Hütte, das Wetter ist klar, rasch die Steigeisen an die Füße, und dann geht's hinauf.

Es wird langsam immer steiler; zuerst geht es über Firn, dann Eis und Fels und wieder Eis — ein Stück Grat, und wir stehen auf dem „Spalla", dem Vorgipfel der Bernina.

Tief unten sehen wir 5 schwarze Punkte, die langsam höher steigen. Es ist wohl eine Führerpartie, die sich dem Crasta-Güzzasattel nähert.

Ueber Italien liegt schon seit Tagen eine dicke Wolkenbank, ganz ruhig und friedlich, als ob sie immer da sein müsse. Um uns fliegen ein paar Schneefahnen und der Wind ist stark. Er wird langsam immer stärker, so sehr, daß es für uns unmöglich wird, das letzte Stück scharfen Grates bis zum Gipfel weiter zu gehen. Wir sehen hinüber, es trennt uns nur noch ein kleines Stück, wir überlegen und wägen ab, ob es nicht doch möglich sei. Da plötzlich reißen Nebelfetzen von der Wolkenwand im Süden ab und verdecken für einen kurzen Augenblick den Himmel. Ein harter Windstoß jagt uns den Schnee ins Gesicht und dann ist wieder alles klar und still. Sollte es ein Warnungszeichen sein? Einen sehnsüchtigen Blick noch hinauf zum Gipfel, dann geht es rasch hinunter zur Hütte, um unsere Rucksäcke zu holen und gleich abzufahren, um auf alle Fälle noch das gute Wetter auszunutzen.

Schon haben wir wieder die Skier an den Füßen und Greti kommandiert als letzte am Seil: Achtung, Bogen nach links, schräg fahren! So geht es die obere Mulde hinunter, und rasch sind wir im oberen Gletscherbruch. Das Wetter ist noch gut und wir gewinnen langsam immer mehr an Tiefe. Vorsichtig geht es über die Spalten, das Seil gestrafft, immer wieder sondierend, ob die Gletscherbrücken noch halten. Da wird es plötzlich dunkel, die Sonne verschwindet hinter den Wolken, und innerhalb 10 Minuten setzt ein äußerst starker Schneesturm ein. Unsere Spuren verwischen im Nu. Der Schnee wird weggefegt und es ist alles blankes Eis. Ueberall um uns sehen uns schwarze Löcher an, wie Drachenmäuler, die uns verschlingen wollen. Neue Spalten reißen auf, andere werden durch den Neuschnee und den Sturm zugefegt.

Eine Orientierung trotz Helmuts guter Lokalkenntnis wird immer mehr zur Unmöglichkeit.

Was tun? Ist es überhaupt noch möglich, durch diese schwierigen Gletscherbrüche hinunter zu kommen? Oder müssen wir umkehren und wieder zur Marco-Rosa-Hütte zurück? Das Wetter wird immer schlimmer, weitergehen ist unmöglich.

Als letzten Ausweg müssen wir versuchen, noch vor Nacht wieder die Marco-Rosa-Hütte zu erreichen. Es kommt nun ein Teil schwerster Arbeit, ohne Felle geht es langsam wieder hinauf, oft müssen wir abschnallen, da schon alles blankgefegt ist und wir infolge der schon abgefahrenen Kanten unserer Skier immer abrutschen. Der Wind peitscht uns harte Schneekörner ins Gesicht und die Hände werden langsam steif, aber es geht immer noch. Doch je höher wir kommen, je mehr wir uns dem Crasta-Güzzasattel nähern, desto mühsamer und langsamer geht es, bis wir überhaupt nicht mehr weiter kommen, da uns der Sturm mit ungeheurer Kraft entgegenbraust. Unsere Hände sind schon vor Kälte gefühllos und können nur noch schlecht die Stöcke halten. Bald wird es uns zur grausamen Gewißheit, daß nur noch eines übrig bleibt: Biwak im Freien bei 35 Grad Kälte, ausgesetzt dem Wüten eines furchtbaren Schneesturmes. Zum Glück haben wir einen Zdarskysack bei uns — eine Wasser und Wind undurchlässige Hülle aus Moseitigbatist — ohne ihn wären wir rettungslos dem Erfrierungstod preisgegeben gewesen. Wir graben uns mit den Skiern ein kleines Schneeloch und benutzen sie als Unterlage. Schon sitzen wir eng aneinandergerückt, vor dem ärgsten Sturm geschützt unter unserem Zelt. Wir sitzen zusammengekauert da, den Kopf und die Beine angezogen und hören nur den furchtbaren Sturm um uns toben.

Der Himmel hat alle Register gezogen, und wir fühlen immer mehr, wie schwach doch der Mensch ist. Schon verschiedene Löcher hat uns der Wind in unser „Haus" gerissen und von Zeit zu Zeit versucht er mit aller Gewalt uns in die Tiefe zu schleudern. Es ist naß und kalt! Helmut versucht krampfhaft, das größte Loch mit dem Fausthandschuh zuzuhalten und doch sind immer wieder in kürzester Zeit Arme und Beine von Greti, die gerade darunter sitzt, mit Schnee bedeckt. Aber wir werden trotz allem nicht mutlos. Auch diese Nacht wird vorüber gehen und wir wissen ja von anderen Bergsteigern, die auch biwakieren mußten.

Doch allmählich werden die Stunden zur Qual, ein tiefer Seufzer: Nur einmal eine andere Stellung, ich kann nicht mehr so sitzenbleiben — und doch muß es gehen. Sonst wird der Sturm nur alle paar Minuten durch die gegenseitige Aufmunterung unterbrochen: „Peterle, nit schlafen" „Gretle, gell, nit schlafe", Irm: „Ja".

Die Kälte beträgt 35—37 Grad und nur ein einziger Augenblick Schlaf birgt die große Gefahr des Erfrierens in sich.

Das wissen wir. Im Genick, im Magen, fast überall bekommen wir Krämpfe wohl durch die stundenlange Zwangsstellung, verbunden mit dieser grimmigen Kälte. Doch das ist ja alles nicht so schlimm, wenn nur in der Frühe der Sturm nachläßt, daß wir weiter gehen können. Zufällig greife ich in meine Hosentasche, ich finde dort für Jeden ein Stückchen Zucker — wie herrlich! So gut hat noch nie ein Stück Zucker geschmeckt. Und dann finden wir noch etwas Kunsthonig, der für uns in diesem Augenblick die größte Delikatesse bedeutet.

Gegen 3/4 6 Uhr läßt der Sturm etwas nach und um 6 Uhr versuchen wir weiter zu kommen. Als wir aufstehen wollen, können wir uns kaum mehr richtig auf den Füßen halten. Zuerst ein paar Kniebeugen, langsam und vorsichtig, denn die Skihosen sind derart hart gefroren, daß wir uns nur sehr schwer bewegen können. Nur schnell die Skier angeschnallt; aber halt, wo sind sie denn? Wir hatten sie uns als Sitz hingelegt und jetzt ist um uns alles weiß! Wir müssen mit dem Pickel nachgraben. Es ist ein kritischer Moment, vielleicht der kritischste in den ganzen Tagen. Noch halb unter dem Zdarskysack von den letzten 12 Stunden vollkommen durchfroren, versucht Helmuth mit dem Pickel die Skier auszugraben, die durch den Schneefall in der Nacht 60 Zentimeter zugedeckt waren.

Endlich haben wir alles, nur ein Steigeisen fehlt, und wir setzen unseren Weg fort. Es schneit noch stark, und es ist keinerlei Sicht. Werden wir die Hütte finden? Jeder stellt für sich diese bange Frage und jeder weiß, daß davon unser Leben abhängt! Da zerreißt für einen kurzen Moment die Wolkenwand, und wir sehen die Felsen der Crasta-Güzza. Sofort wird der Bézardkompaß eingestellt. Ich nehme ihn in die Hand, lasse die Nadel einspielen und sorge dafür, daß Helmuth, der an der Spitze geht, den richtigen „Kurs" nicht verliert. So erreichen wir nach einstündigem anstrengendem Marsch die Hütte. (Fortsetzung folgt.)

Ein Bergsteiger-Film mit dem Matterhorn-Bezwinger Schmid

Schwieriger Aufstieg — Auf dem Gipfel

Mitte: Franz Schmid, der mit seinem Bruder Toni zum erstenmal die Nordwand des Matterhorns bezwang und der mit einer goldenen Sondermedaille auf der letztjährigen Olympiade geehrt wurde.

Wettfahrt mit dem „Fliegenden Hamburger"

Zwei bekannte Gubener Automobilisten, E. Frankl — der Sieger im Semmering-Rennen — und G. Lehmann haben auf der schwierigen Strecke Berlin—Hamburg ein automobilistisches Husarenstückchen vollbracht, das in der Geschichte des deutschen Automobilsportes bisher einzigartig dasteht. Mit ihrem Mercedes SSK. unternahmen die beiden 29jährigen Freunde eine Rekordfahrt auf der 272 Kilometer langen Strecke Staaken—Hamburg, bei der sie die Fahrtzeit des schnellsten Zuges der Welt, des „Fliegenden Hamburgers", noch ganz erheblich unterbieten konnten. Die beiden Automobilisten legten die gesamte Strecke in nur 2 Stunden 2 Minuten und 30 Sekunden zurück, und waren somit nicht nur um rund 27 Minuten schneller als der Blitzzug, sondern überboten damit die Geschwindigkeit der Verkehrsflugzeuge auf der gleichen Strecke bedeutend.

Sonntag vormittag 5 Uhr auf der Hamburger Chaussee in Staaken. Die große Zeppelinhalle leuchtet aus dem Morgendunst herüber, die sonst so belebte Straße ist noch völlig menschenleer. Um den weißen Mercedes und seine beiden Insassen haben sich lediglich die Zeitnehmer und ein paar Freunde und Berichterstatter versammelt. Noch einmal wird von Monteuren der Motor überprüft, werden die Benzintanks mit dem nötigen Brennstoff für diese Rekordfahrt aufgefüllt. NSKK. und Motorstaffeln der SA haben die fast 300 Kilometer lange Strecke abgesperrt; an unübersichtlichen Teilen wurden Feldtelephone gelegt und an einzelnen Punkten stehen die kritischen Zeitnehmer mit der Stoppuhr in der Hand, um das Ergebnis sofort an die beiden offiziellen Zeitnehmer in Staaken und Hamburg zu übermitteln.

Die beiden Automobilisten sind guten Muts, trotzdem sie sich der Schwierigkeit ihres Husarenstückes voll bewußt sind.

Aber während der Trainingszeiten in den verflossenen 8 Tagen waren die gestoppten Ergebnisse so befriedigend, daß sie heute mit einem Gelingen der Wettfahrt rechnen können.

Inzwischen sind von den einzelnen Streckenabschnitten die telephonischen Meldungen eingetroffen, daß die Absperrungen auf der ganzen Linie durchgeführt wurden. Langsam rücken die Uhrzeiger vor. Nur noch ein markiger Händedruck, ein „Hals- und Beinbruch", ein Zurechtrücken der Autobrillen und schon gibt Oberstaffelführer und Major a. D. F. R. North vom NSKK das Zeichen zum Start.

Der weiße Mercedes braust los. Schon in kurzer Entfernung heult der Kompressor auf und dann rast der Wagen auf der Geraden und entschwindet in wenigen Sekunden in Richtung Hamburg.

Am Ziel in Hamburg laufen fortwährend neue Meldungen ein. Die einzelnen bewachten Straßenkreuzungen hat der Wagen teilweise mit 180—190 Km.-Geschwindigkeit passiert. Der Sieg scheint sicher, wenn nicht die außerordentlich schlechte Straße, wenn nicht Umleitungen oder eine Panne noch in letzter Minute die tollkühnen Fahrer um ihren Erfolg bringen.

7 Uhr 40 Minuten. Nur noch wenige Minuten, dann muß der weiße Wagen auftauchen; ungeduldig blickt alles auf die Landstraße hinaus. Da endlich erscheint in der Ferne ein winziger Punkt, der sich mit phantastischer Geschwindigkeit nähert.

Frankl (rechts) und Günther Lehmann

7 Uhr 47 Minuten. Nun braust der Wagen heran, am Ziel umtost vom Jubel der Kameraden. Die Wettfahrt ist gelungen, in 2 Stunden und 2½ Minuten hat der Mercedes den schnellsten Zug der Welt, den „Fliegenden Hamburger", geschlagen. Das Automobil hat den Sieg über seinen großen Konkurrenten durch einen kühnen Husarenstreich davongetragen.

Ein neuer Raketen-Versuch mißglückt

Der Ingenieur Gerhard Zucker vor dem Cuxhavener Start seiner drei Meter langen Aluminium-Rakete,

die nach einem längeren Flug an den Ausgangsort zurückkehren sollte. In Wirklichkeit überschlug sich die Rakete schon nach ganz kurzer Zeit und stürzte ins Wattenmeer. Der Konstrukteur will schon in Kürze durch neue Versuche die Brauchbarkeit seiner Idee beweisen.

Die „Europa" unter der neuen Handelsflagge

Die neue deutsche Handelsflagge Schwarz-Weiß-Rot ohne Gösch, die jetzt auch an Bord der „Europa" gemäß dem Flaggenerlaß der Reichsregierung gehißt wurde.

„Lieber die Fremdenlegion, als das chinesische Heer!"

Der einarmige General Sutton, der als englischer Berichterstatter auf dem chinesisch-japanischen Kriegsschauplatz weilt, hat in der letzten Zeit eine Unmenge Zuschriften von jungen Amerikanern erhalten, die sich den chinesischen Truppen anschließen wollen. Der Bescheid, den er darauf den jungen Leuten gegeben hat, ist aber wenig ermunternd. Erstens sei den Chinesen ein solcher Zuzug gar nicht erwünscht, und zweitens — meint General Sutton, würden die jungen Männer eine fürchterliche Enttäuschung erleben. Die Fremden würden nur an aussichtslose Positionen gestellt, und ihnen würde dann die Schuld für die unvermeidliche Niederlage gegeben werden. Außerdem würden sie sich nie an die Verpflegung gewöhnen können.

Die chinesischen Truppen erhalten nichts, als Reis, Hirsebrei und klares Wasser. Binnen kurzer Zeit würden sie alle an der Ruhr erkranken. Von den 5000 Russen, die sich vor 6 Jahren der chinesischen Shantung-Armee anschlossen, seien nur noch einige hundert am Leben, und auch diese seien durchweg krank oder verkrüppelt, sodaß sie jetzt alle entlassen werden mußten. Einen Sanitätsdienst gibt es in der vordersten Linie überhaupt nicht. Erst weit hinten in der Etappe finden sich einige Verbandsplätze. Wenn ein Verwundeter eine Beinverletzung hat, dann ist er rettungslos verloren. Nachdem er aller Kleidungsstücke beraubt ist, muß er elend verrecken. Sutton schließt mit den Worten: „Lieber die französische Fremdenlegion, als das chinesische Heer!"

Schokatee

H 1, 2
K 1, 9
P 2, 3a
R 4, 24
Ludwigstr. 31

Immer leistungsfähig

Schokolade-Hasen
Schokolade-Eier
Eier, Pralinen gefüllt mit Schleife

Vollmilch-Schokolade . . 100 gr. 18 ₰
Vollmilch-Haselnuß . . . 100 gr. 18 ₰
Pralinen-Schloßmischung ¼ Pfd. 25 ₰
Pralinen-Karton . . . . 200 gr. 50 ₰
Pralinen-Karton . . . . 400 gr. 1.—
Nußhäufchen . . . . ¼ Pfd. 25 ₰
Schokolade-Waffeln . . . ¼ Pfd. 20 ₰

SCHOKATEE

Oster-Eier

Frische Eier . . 10 Stück 65 ₰
Landeier . . . 10 „ 70 „
Große Landeier 10 „ 80 „
sowie alle Sorten
Deutsche Frischeier
empfiehlt
Philipp Leininger Wwe.
Mannheim T 3, 23 Tel. 21196
Ludwigshafen a. Rh. Oggersheimerstr. 8 Tel. 62103

Frohe Ostern

durch Einkäufe bei:
SCHMOLLER
MANNHEIM

Damen-Konfektion

Batist-Mäntel gummiert mit Metallknöpfen, jugendlich und flott verarbeitet 6,90
Mäntel engl. gemustert, ganz auf Kunstseide flotte Form 10.75
Mäntel engl. Art, beste Qualität, ganz gefüttert 19.50
Bouclékleider reinw. mit aparter Garnitur, in allen modernen Farben . . 6.50
Wollkleider Mooscrêpe, elegant in Stoff und Verarbeitung 14.50
Kostümröcke aus Stoffen, engl. Art 2.75
Marokblusen mit Hohlsaum und Puffärmeln, gute Qualität 3.90
Kinder-Hängerkleider aus schwarz-weiß kariert. Stoffen, 15 ₰ st. ab Gr. 45 1.45
Schotten-Kinderkleider aparte Dessins, 50 ₰ st. ab Gr. 60 . . 3.90

Herrenartikel

Popeline-Oberhemden farbig, mit 1 losen Kragen u. Ersatzmanschett. 2.90
Popeline-Oberhemden weiß, durchgemustert, m. Doppelmanschetten . . 3.50
Sporthemden mit festem Kragen und Krawatte einfarb. Popeline, modefb. u. blau 2.95
Herren-Kragen gestärkt oder halbsteif in guter Qualität, moderne Formen . . 0.40
Selbstbinder griffige, gute Kunstseide, schöne breite Form, mod. Streif. u. Karos 0.75
Herren-Hüte moderne Frühjahrsfarben, reguläre Qualitäten 2.90

Schuhwaren

Spangenschuh braun, imit. Chevreau, flottes Modell, Louis XV.-Absatz . . 5.90
Lackspangenschuh m. Wildled. u. Reptil-Verzg. apart. Form, Louis XV.-Abs. 6.25
Spangenschuh echt Chevr., braun mit durchlochtem Blatt u. schöner Garnit. 7.90
Herren-Halbschuhe Original Goodyear-Welt braun, schwarz und Lack 9.75
Kinder-, Mädchen- und Knaben-SCHUHE in großer Auswahl

Handschuhe

Dam.-Handschuhe m. Stulpe od. Schlupff. K'seide oder Lederimitation . Paar -.95
Damen-Handschuhe gutes Glacé-Leder mit Manschette . . . . Paar 2.90
Damen-Handschuhe Waschleder, weiche, geschmeidige Qualität Paar 2.50
Herren-Handschuhe gute Waschleder-Imitation oder Zwirn . . . . Paar 1.45

Damen-Wäsche

Trägerhemd weiß, gutes Hemdentuch mit Stickerei-Einsatz 1.00
Damen-Nachthemd farbiger Batist mit ½-Arm moderne Verarbeitung . . 2.50
Prinzeßrock matt Charmeuse mit Maroc-Motiv . . . . . Größe 42—48 1.95
Garnitur gute Kunstseide 3 teilig, besteh. aus: Prinzeßrock, Taghemd u. Schlüpf., Prinzeßr. u. Tagh. m. Maroc-Motiv 4.50

Strümpfe

Damen-Strümpfe K'Mattseide äußerst feinfädig und elegant . . . . . Paar -.95
Damen-Strümpfe Unsere Spezial-Marke „Kleeblatt" gute Matt-K'seide feinfädig und geschmeidig, mit Elastikrand . 1.45
Damen-Strümpfe Uns. Hausm.: „Favorit-Matt", bestbew. Qualitätsware Paar 1.90
Damen-Strümpfe K'Waschseide platt., äußerst strapazierf. u. maschenf. Paar 1.25

Socken, Sportstrümpfe

Herren-Socken aparte Jacquard-Muster mit Doppelsohle . . . . . . Paar -.95
H.-Sportstrümpfe Jacquard durchgem. m. Gummirand, solide Qualität . . Paar 1.25
Kinder-Söckchen solide Qualität mit hübschen Ränd., Paar 7-8 -.35, 4-6 -.30, 1-3 -.35
Kind.-Sportstrümpfe gutes Melangegarn, strapazierfähige Qualität, Paar . . . . Größe 9—10 -.38, 6—8 -.30, 3—5 -.28

Strickwaren

Damen-Polo-Sweater uni und gestreift, mit ½ Arm . . . . -.95
Herren-Pullover o. Arm, reine Wolle, die neue Westenform 2.95
Knaben-Anzug Wolle platt, beste Strapazierware Größensteig. 75 Pfg. . Größe 1 4.25
Mädchen-Pullover mit ¼ Arm, reiz. Verarb. Größensteiger. 20 Pfg. Gr. 1 1.45

Trikotagen

Damen-Schlupfhosen gute Charmeuse-K'seide gar. maschenf., Ib-Sort. 1.25 -.98
Damen-Strickhemdchen oder Unterziehschlüpfer ägypt. Mako, solide Qual. -.95
Herren-Polojacken echt Mako, in schön. Farben m. ¼ lg. Arm 1.25, m. ½ lg. Arm -.95
Herren Hosen od. Jacken echt ägypt. Mako, sol. Verarbt., weiß 1.35, gelb -.95

Offene Stellen

Erste Plauener Fabrik für
Stickereien, Spitzen, Modewaren etc.
sucht für Württemberg, Baden, Pfalz, Hessen einen bei Grossisten, Warenhäusern, Wäschefabriken bestens eingeführten
Provisions-Vertreter
Branchekenntnisse unbedingt erforderlich. — Angebote unter A 7181 an Henningers Anzeigen-Vermittlung, Plauen/V. B498

Perkeo-Vertreter gesucht
gegen Provision für größeren Bezirk (nach Bewährung Festanstellung mögl.). Bedeutende Reklameunterstützung, gute Verdienstmöglichkeit für wirklich erstklassige Verkäufer bezw. Firmen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. — Kunden: Industrie, Handw., Behörden, Händler. Bedingungen: Geordnete Verhältnisse, mögl. Kraftwagen auch zur Mitführung der Muster, Nachweis bisheriger Verkaufserfolge. — Den Bewerbungen bitte Lichtbild beifügen. B298
Hermann Stahl & Co. K.G., Perkeowerk,
Stuttgart-S.,
Perkeo-Löt-, Schweiß- und Schneidapparate.

Durchschnittsmenschen
können wir nicht gebrauchen. Dagegen suchen wir einige Herren mit wirklicher Verkaufspraxis, kaufm. u. allgem. Bildung zum Besuch mittlerer u. größerer Firmen. Artikel gibt treu Krise. Systematische Arbeit bringt Ihnen auch heute noch
Verdienst über Durchschnitt
Meldung erb. bei Hieb, Mannheim, S 1, 15, III. bei Gaisborn, 19 Uhr. B71

Werber und Werberinnen
für groß. Verlag ges. [illegible] Angeb. u. A W 51 an die Geschäftsst. *2441

Herr gesucht z. Verk. unserer Zigarren an Wirte u. Private.
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 7988

Schulentlassen. **Junge oder Mädchen**
mit guten Anfangskenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben zum sofort. Eintritt gesucht. — Angeb. unter V O 198 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2873

Jung. Verkäuferin
welche schon in der Fahrradbranche tätig war, sofort gesucht. Näheres H 2, 7, Eckladen.

Per sof. nettes Servierfräulein ges. Vorzust. Donnerstag vormitt. Restaur. Marktplätzl, Gabelsbergerstraße 7. 2877

Tagesmädchen, das bereits in Stellg. war, gute Zeugn. besitzt, v. älter. Ehepaar möglichst per sofort gesucht. Vorzustellen v. 3—6 Uhr. B1095
M 7, 20, 2. Stock.

Jung. schulentlaß. Mädchen für leichte Arbeit ges. Angeb. u. A Z Nr. 54 an die Geschäftsst. *2444

Suche per sofort ein **Aushilfs-Mädchen** für tagsüber. Näheres 2882
Ludwigshafen, Bismarckstr. Nr. 34a

Vermietungen

Gutausgestattete 4406
Geschäfts-Räume
1. Etage P 1, 3a (Paradeplatz), besonders geeignet für Versicherungen, Privatschule oder Engrosgeschäft, sofort preiswert zu vermieten. Näheres N 1, 3, Laden, Telephon 213 63.

4 repräsentable Büroräume mit eingebautem Tresor, in der Oberstadt günstig zu vermieten. B1100
Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Rheinauhafen, Dänischer Tisch 29-31
zu vermieten: 3 schöne, große Läden, ferner 1 Zimmer-Wohnung — 3 Zimmer-Wohnung — 4 Zimmer-Wohnung. B1104
Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Eckladen
Mittelstraße, Nähe Meßplatz, evtl. mit Wohnung zu vermieten. Angebote unter B J 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2465

D 4, 1, kleiner Laden
2. und 3. Stock: schöne Büro-Räume, per sofort preiswert zu vermieten. B1106
Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Stockhornstr. 55: Schöne, helle Werkstatt billig zu vermieten. B1101
Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

1, 2, 3, 4 u. 5 Zim.-Whg. Geschäftsräume all. Art leer u. möbl. Zimmer laufend in jed. Preislage zu v. Nachw. Schäfer **T 5, 7** *3421

Einfamilienhäuser
3 und 4 Zimmer nebst Zubehör und Garten in Feudenheim
3 Zimmer-Wohnungen nebst Zubehör und Gartenanteil in Käfertal preiswert zu vermieten. 4994
Näh. Weinbietstr. 15. Tel. 33723.

O 7, 14, Heidelbergerstraße, 2 Treppen:
schöne 7 Zimmer-Wohnung
neu hergerichtet, sof. od. auf 1. Juli zu verm. Näheres von 3—4 Uhr im 2. Stock. B1040

Elegant ausgestattete 4738
5 und 6 Zimmer-Wohnungen
Hochpart. u. 1. Etage, mit Heizung u. Warmwasser, per sofort oder später zu vermieten. Näheres: J. Hatry, Karl-Ludwigstraße 28.

L 11 Nr. 26, 2. Stock:
schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit Veranda, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres 4. Stock. B1044

B 4, 8, 1 Treppe
4 Zimmer, Küche, Bad, Speisek. u. Mansarde per 1. Juni od. spät. billig zu vermieten. Näh. D 4, 2, Hausverwaltung, Tel. 344 43. 4840

D 4, 1 [3 Treppen] B1103
schöne helle 4 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde per sofort günstig zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Rheinhäuserstr. 48, pt. 3 Zimmer u. Küche
per sofort zu vermieten. B1096
Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Sandhoferstr. 51-53: 2 Zimmer u. Küche
per 1. Mai 1933 zu vermieten. B1097
Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Rheinau, Frühlingsgasse 23 (3. Stock)
2 Zimmer und Küche per sofort billig zu verm. Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04. B1099

Seckenheim. Schöne 2 Zimmer-Wohnung
1. Etage im Einfamilienhaus, neu hergerichtet, freie Lage an Haltestelle der O.E.G., billig zu vermieten. Hauptstraße 51. *2469

G 3 Nr. 3 (3. Stock): 1 Zimmer, Küche
per 1. 5. 1933 billig zu vermieten. B1102
Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Kinzigstr. 4 (2. Stock) 1 schönes Zimmer u. Küche
per 1. Mai 1933 zu vermieten. B1098
Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

1 Zimmer mit Küche 4044
G 8, 1, per sofort oder später zu vermieten. Hausverw. Rich. Karmann, N 5, 7, Tel. 22933.

G 7 Nr. 14: B1094
Gerich. Werkstätten, u. Magazin-Räume per sof. günstig zu verm. Groß & Baumann, M 2, 9, Teleph. 225 04.

Qu 7 Nr. 10:
1 Werkstattraum 1 Tr. hoch, per sofort zu vermieten. B1093
Groß & Baumann, M 2, 9, Teleph. 225 04.

Qu 4, 4: *2460
Laden
Einfahrt, evtl. Lager.

1 od. 2 Zim.-Wohng.
ev. m. Laden, zu verm. Schuhhaus Müllecker, Waldhofstr. 17. *2471

4 u. 5 Zim.-Wohnung
Kruppmühlstr. 15, Eckhaus, Seckenheimerstraße 110a, neu hergerichtet, zu vermiet. Bock, Teleph. 296 42. 2867

1 Zimmer, Küche ab 22.-
2 Zimmer, Küche ab 28.-
Nachw. Schulze, O 6, 2. *2355

4 Zimmerw. m. Bad
4 Tr., auf 1. 7. zu verm. Stamitzstr. 2. *2440 Näh. 4. St.

4 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Mans., 5. 1. Mai zu v. Eichelsheimerstr. 41. Näher. 1. St. rechts. B1105

Augartenstr. 11, parr. Geräumige *2462/3
4 Zimmer - Wohnung
mit Bad u. Speisek., per 1. Juli zu verm. Näheres im 4. Stock.

L 8, 3, 1 Treppe:
3 Zimm., Küche, Bad per 1. Juli ev. früh. zu vermieten. B1096

2 Zimmer und Küche
m. Balk., auf 1. Mai zu verm. Meerfeldstraße 26, 2 Tr. rechts. *2450

1 Zimmer und Küche
Wasser u. Elektr., bis 15. 4. zu vermieten. *2468 L 4, 7.

1 Zimmer und Küche
Laurentiusstr. Nr. 2. B1060

2 Zimmer und Küche
3. Stck., per 1. 5., für 34.50 ℳ zu vermiet., sowie Schlafstelle mit 2 Betten, sof. zu vermieten. *2679
E 7, 5, Laden.

2 Zimmer und Küche
mit Zub., in schöner Lage Käfertals, auf 1. 5. zu vm. Auskft. unt. B N 67 an die Gesch. *2467

Schöne sonnige
1 Zimmer - Wohnung
sof. zu verm. 2867
Neck., Mittelstraße 16.

Zim. u. Küche auf 1. 5. an kinderl. Ehep. zu vm. G 3, 11 a, Laden *2474

2 sehr kleine
Mansarden - Zimmer
mit Küche, el. L., sep. Abschl., in gut. Hause an eins. Pers. zu vm., evtl. möbliert. *2862
Telephon Nr. 311 57.

Leeres Balk.-Zimmer auf 1. 5. zu vermiet. Anzusehen nach 5 Uhr. Rupprechtstr. 17, 4. St. l. B1068

Gut möbl., sonn., ruh. Zimmer, el. L., sof. od. spät. bill. zu vermieten. Eichelsheimerstr. 13, 4. St. r. Lindenhof.

Schön möbl. hell. Zim. sof. zu verm. Näh. b. Gerberger, P 2, 6. *2888

Sonn., ungest., möbl. **ZIMMER** zu vermieten. *2447
Wintz, U 1, 28.

Zentrum, D 5, 4, Pfeiffer 2 Tr.: 1 gemütl. möbl. Zimmer, el. L., in gt. Hause sofort zu vermieten. *2475

Gut möbliert. Zimmer m. Schreibt., 1 od. 2 Bett., bill. zu verm. Amber, R 3, 5 b, Tel.-Nr. 235 78 *2454

Sep. gut möbl. Zimm.
el. L., zu vm. *2459
C 4, 20, 1 Tr. links.

Ruh. schön möbl. Zim.
mit Kapelle, a. Platzplatz, b. alleinst. Dame zu vm. Anzus. nachm. ab 3 Uhr. *2479
Pfalzplatz 23, IV, lks. *2479

Miet-Gesuche

Sonnige 2-3 Zimmer-Wohnung
mit Bad in ruh. Hause von kinderl. Ehep. per 1. 5. zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisang. unter X O 58 an die Geschäftsstelle. B1057

Ehepaar sucht für sofort B1106
möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit Küchenbenütz., in gutem Hause, möglichst Oststadt, Ring od. Nähe Friedrichspark. Angebote unter B H 82 an die Geschäftsst.

1 od. 2 Zimm. u. Küche im Abschluß, von kinderlos. Ehep. zu miet. gesucht. — Angeb. u. A O 92 an die Gesch. *2334

Schön möbl. Zimmer
v. Dame über Ostern (14. bis 19. 4.), Nähe Strohmarkt, gesucht. — Angeb. u. Z W 20 an die Gesch. *2353

1 Zimmer und Küche
von berufstät. Herrn mit klein. Familie zu mieten gesucht. *2457 Angeb. unter B K 58 an die Geschäftsstelle.

Groß. leeres Zimmer
gesucht. Angeb. unter V F 119 an die Gesch. *2839

Kinderl. Ehep. sucht Zimmer und Küche. Miete im Voraus. — Angeb. u. B B 56 an die Gesch. *2448

Verloren

Gold. D.-Armbanduhr
Sonntag abend verloren. Abzugeb. geg. gute Belohng. auf d. Fundbüro (Bezirksamt) *2451

Jmmobilien

Baupartner
für ein Ein- oder Zweifamilienhaus „Am Schwedenplatz", der schönsten Lage Feudenheims, gesucht. Ferner zu verkaufen: Ein kleines, bereits fertiggestelltes *2409
Einfamilienhaus
Näheres: Anton Strobel, Baugeschäft, Ziethenstraße 32, Telephon 209 14.

Unterricht

Institut Schwarz
M 3, 10
Sexta — Oberprima
Tag- u. Abendschule
Kleine Klassen
Beste Erfolge
Anmeldungen täglich
Telephon 239 21
Prospekt frei!

Automarkt

Auto- und Motorradschilder beschriftet u. (lackiert) G. Schweizer, H 7, 15 Tel. 239 73. B1047

Erskine Studebaker
6 Zylind., Personenwagen, 5Sitz., zu verkaufen. 2887
H 2, 7, Eckladen.

1 Adler - Favorit
8/35 PS, in jeder Beziehung einwandfr., ca. 19 000 km gelaufen, äußerst preiswert zu verkaufen. 2675
Autohaus Ebert, Weinheim, Tel. 2637.

Opel 4 PS.
Zweisitzer, in gutem Zustand, preisw. zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *2813

Goliath
3-Rad-Lieferwagen
zu verkaufen. *2485
Ludwigshafen, Heinigstr. Nr. 56/60.

4 PS *2489
Opel - Limousine
in tadellos. Zustande, preisw. zu verkaufen. Q 7, 16, Tel. 229 48.

Geldverkehr

7 Mill. Mk. zinslos u. unkündbar zum Bauen, Hypoth.-Abl., Stud., Aussteuer, im 9. Jahr, verteilt von der größten badischen Bausparkasse „Sparsi" Lothar Arendt, Mannheim, H 7, 33

3000 Mark
v. Staatsbeamten gegen gute Sicherheit bei schnellst. Rückzahl. ges. Angeb. u. B G 81 an die Gesch. *2459

Heirat

Höh. Staatsbeamter, vorgerückteren Jahres, evang., Mk. 10 000.— Jahreseinkomm., sucht d. Bekanntschaft einer Dame mittler. Jahre, aus nur gut. Famil., zwecks *2419
Wiederverheiratung
zu machen. Näh. Angaben, nebst Lichtbild, das zurückgesandt w., bef. u. A M 1840 Anzeigen-Ruhe, Mannheim.

Für die Karwoche
eingetroffen:
Frischer blütenweißer
Kabeljau
im ganzen Fisch . . Pfd. 18 ₰
im Ausschnitt . . . Pfd. 20 ₰
Stockfische . . Pfd. 25 ₰
frisch gewässert
5% Rabatt!
Schreiber

MARCHIVUM

Alhambra

Letzte Spieltage!

Asta Nielsen

Beherrscherin des Stummfilms in ihrer ersten Tonfilmrolle

Unmögliche Liebe

(Vera Holgk und ihre Töchter)

mit

Hans Rehmann
Ery Bos
Ellen Schwannecke
Hilde Hildebrandt
Julius Falkenstein
Anton Pointner

Außerdem:

Modernes Afrika

Mit Begl.-Vortrag von H. Schomburgk

Neueste FOX-Tonwoche

Beg.: 3, 5, 7.10, 8.40

Einheitspreis bis 4.30 Uhr — 70 Pfg.

Roxy

Heute letztmals!

Paul Wegener
Friedr. Kayssler
Theodor Loos
Paul Richter
H. A. v. Schlettow

Marschall Vorwärts

Das große nationale Tonfilm-Werk

Ab morgen:

Erster Ganghofer-Tonfilm

„Die blonde Christl"

mit

Karin Hardt

Rolf van Goth
Theodor Loos

Der schönste deutsche Heimatfilm!

Schauburg

Nur noch heute das große historische Filmwerk:

Der Choral von Leuthen

Ein großes nationales Epos!

Ein Film, den sich kein Deutscher entgehen lassen sollte.

Eine Reihe prominenter Darsteller wie:

Otto Gebühr

Olga Tschechowa, Elga Brink, Harry Frank, H. A. v. Schlettow

Jugendliche haben Zutritt

Beg. 2.35, l. Vorst. 8.30

Erfahrene *2838
Damenschneiderin
sucht noch einige Kunden in od. auß. dem Hause. — Angeb. u. Z M 36 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Steppdecken 2264
Daunendecken
in gr. Ausw. zu Fabrikpr. Sch. Burk. Ehefer, Hagenstraße, Haltestelle Schlachthof, Tel. 52762

Nur noch heute und morgen! Tägl. stürmischer Beifall!

UFA UNIVERSUM

Der Film der nation. Erhebung

Blutendes Deutschland

dem Deutschen Volke gewidmet

Bühne: **SA-Kapelle**

Jugendliche hab. Zutritt

Täglich ab 3^00 Uhr

UNIVERSUM — UFA

Ab heute das 1. Osterprogramm

(bis einschl. Sonntag) der

SCALA

Der große deutsche U-Boot-Spionage-Tonfilm mit unerhörter Spannung u. Tempo:

Die unsichtbare Front

mit

Carl Ludwig Diehl
Trude v. Molo / Th. Loos
Tr. Berliner / P. Hörbiger
u. a. m.

Tön. Beiprogramm.

4^00, 6^00, 8^30

Echter Tilsiter Das Beste ¼ Pfund nur 25 ₰
Alten Holländer naturbehandelt ¼ Pfund nur 40 ₰
Echte Harzer Käse Stück nur 8 ₰
Rollheringe in reichl. Mayonnaise Stück nur 12 ₰ *2394
Matjes-Filet sehr zart u. mild Stück nur 16 ₰
Frische Krabben ¼ Pfund nur 35 ₰

Rheinlandhaus

Spione am Werk

Beachten Sie die Anzeige in der Samstag-Ausgabe

Geschäftsübernahme u. Empfehlung

Der verehrl. Einwohnerschaft von Mannheim u. Umgebung zur Kenntnis, daß wir seit 1. April 1933 die unter dem Namen

Walt-Expreß-Café

bekannte Bahnhofwirtschaft Mannheim-Neckarstadt übernommen haben. Um geneigten Zuspruch bitten

Otto Merdes u. Frau

Für die Feiertage

anerkannt gute Tischweine

Liter von **65** ₰ an

Wermutwein	Ltr. 0.68, 1.-
Malaga	Ltr. 1.10, 1.60

Kreszenzweine erster Winzervereine und Weingüter in Literfl. zu niederen Preisen

Einige Beispiele aus meiner großen Preisliste — Liter

31er Dürkheimer Fuchsmantel, nat. (Wachstum Winzergenossenschaft)	1.—
32er Dürkheimer Hochmess, natur (Wachstum Winzergenossenschaft)	1.20
32er Kallstadter Kronenberg, nat. (Wachstum Winzergenossenschaft)	1.30
31er Wachenheim. Oberstnest, nat. (Wachstum Winzervereinigung)	1.40
31er Forster Hellholz, natur (Wachstum Winzerverein)	1.50
30er Deidesheimer Hahnenböhl, nat. (Wachstum Winzerverein)	1.50
30er Wachenheimer Bächel, natur (Wachst. Bürklin-Wolfsche Gutsverw.)	1.60
32er Kallstadter Nill, Spätlese, nat. (Wachstum Winzergenossenschaft)	2.—

Lieferung frei Haus nach allen Stadtteilen

Max Pfeiffer

Weingroßhandlung Tel. 440 28

Schwetzingerstr. 42, G 3, 10, K 1, 7, Seckenheimerstr. 110, Eichendorffstr. 19, Kleinfeldstraße 8, Stengelhofstraße 4

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 12. April 1933
Vorstellung Nr. 268 — Miete M Nr. 21 und Sondermiete M 11
In neuer Einstudierung:

Der fliegende Holländer

Romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner. — Musikalische Leitung: Ernst Cremer. Inszenierung: Rich. Hein — Chöre: Karl Klauß

Anfang 20.00 Uhr — Ende 22.45 Uhr

Personen:

Daland, ein norwegischer Seefahrer	Albert Weig
Senta, seine Tochter	Marg. Bäumer
Erik, ein Jäger	Helmuth Neugebauer
Mary, Sentas Amme	Nora Landerich
Der Steuermann Dalands	Heinrich Kuppinger
Der Holländer	Wilhelm Trieloff

Das Fürstenberg-Restaurant

Max Meisinger am Wasserturm

bietet Ihnen Gründonnerstag u. Karfreitag mittags und abends eine reiche Auswahl in feinen

Fischspezialitäten in bekannter Aufmachung.

Während der Osterfeiertage erlesene Menus!

Vorhänge · Dekorationen

bringt als großsortierte Spezialität das

Teppichhaus Hochstetter

Ostern 1933 in Mannheim

Beginn 10 Uhr / Ende 4 Uhr morgens

Badisch-pfälzisches

Winzerfest

im Rosengarten!

Buntes Wurstmarkttreiben in allen Räumen!

5 Orchester in Tracht spielen zum Tanz

u. a. wirken mit:

Willi Reichert der gefeierte Liebling Süddeutschlands m. Ensemble.

Eintrittskarten: Ostersonntag, nachm. 1.60, abends 2.-, Ostermontag, nachm. 1.-, abends 1.60. Zuschauerkarten 60 Pfg. bis 1.80 jeweils nachm. oder abends gültig. — Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen

Herrenartikel sind als *Oster-Geschenk* stets beliebt!

Oberhemden, Unterwäsche
Sporthemden, Selbstbinder
Kragen, Socken, Strümpfe

kaufen Sie billig in großer Auswahl bei

HELLMANN & HEYD

Breitestraße — Qu 1. 5 und 6

26. April

Mittwoch abends 8 Uhr — Rosengarten, Mannheim

8. Akademie-Konzert

Wilhelm

Furtwängler

dirigiert

2 Orchester

ca. 170 Mitwirkende

Berliner Philharmoniker
Nationaltheater-Orchester

Programm: Johannes Brahms, 3. Sinfonie op. 90 F-Dur. Richard Wagner, Lohengrin-Vorspiel, Bacchanal aus Tannhäuser, Holländer-Ouvertüre.

Karten M. 1.50—7.50 bei K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Tel. 21152, Buchhdlg. Dr. Tillmann, P 7, 19, Tel. 20237, Verkehrsverein, N 2, 4, Tel. 25268 und an der Abendkasse. 4624

Mannheim. Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, R 7, 32

Verkäufe

Seltene Gelegenheit
Ganze Schuhmacherei-Einrichtung: Ausputzmaschine mit Motor, Adler-Nähmasch., Walze, 2 Klebepressen usw., alles neuwertig, spottbill. zu verkaufen. Eilige Zuschriften unt. B F 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2458

Seit Jahren gut eingeführtes **Spezialgeschäft** tägl. Bedarfsartikel, ist billig zu verkaufen. Angebote unt. V S 122 an die Geschäftsst.

Nur der Dienst, den ein Fahrrad leistet, rechtfertigt den Preis
Herculed, Markenrad, verchromt, gemufft RM 69.—
Brenn., RM 65.—
Brenn., verchr., gemufft, Ballon RM 79.—
Fahrrad-Buchheit, C 2, 12

Klavier gut, Fabrik., zu verk. *2481 Qu 3, 4, Laden

1 gut erh. Auszugtisch m. eichen. Pl., mit 3 Wiener Rohrstühlen z. verk., 37 M. *2455 M 4, 8, 2 Treppen.

Gelegenheit! Piano fabrikneu, umständeh. spottbillig abzugeben. Seeberger, Klaviertransport, Lindenhofstraße 18. 2882

Motorrad
Motosacoche, 500 ccm, neuwert., bill. z. verk. Klein, Lenaustr. 12. *2448

Sehr gut erhaltenes **DKW.-Motorrad** mit neuer Bereifung, Preis usw. äußerst billig geg. bar. Rufe zu verk. G. Schreiner, Meerlachstraße Nr. 8. *2490

Möbel, Büfett gut erh., 75 u. 85 M, Auszieh. tisch 10 und 20 M, Stühle à 6 M, Schreibtisch, eich., neu, 60 u. 70 M, Bücherschr., 38 u. 40 M, Schrank, 145 und 165 M. Rudolf Bendel Nachf., Qu 5, 4 *2482

Fahrräder neu u. gebr., Zubeh., Reparaturen spottbill. 2881 G 4, 1. Teilzahlung gestattet.

Herrschaftl. 21096 **Schlafzimmer** poliert, mit 220 cm Schrank, Toil. etc., neuwert., weg. Wegzug ganz bill. abzug. Alphornstr. 13, 4. St. r.

1 komplette 2860 **Speiseeis-Einrichtung** betr. auf M. Anlage m. Motor u. Transmission, sowie 2 Verkaufsschränke u. 1 gut erhalt. Eisschrank billigst zu verk. Anzus. F 3, 14, b. Anweiler Telephon Nr. 278 21.

Fahrräder verkauft spottbillig Steinbach, U 2, 5, Gr. Merzelstraße 27, kein Laden. 21087

Staubsauger *2460 gebr., all. tadell., sehr bill. abzugeb. Friedrichsring 16, pt., lks.

1 Herren-Rad *2420 mit Torpedo, f. 14 M zu verk. S 2, 20, Fern

Herren- u. Damenrad gebr., bill. zu verk. Weiß, Kleinfeldstraße 14, IV. *2470

Gut erhalt. Damenrad „Brigner", zu verk. *2477 Hanß, D 3, 12.

Fabrikneue Herren- u. Damenräder spottbill. abzug. K 1, 11, 1 Tr. *3107

1 Leit.-Kastenwagen
1 Doppel-Sitzkleiner, 1 Kinderbett, *2427 1 weiß. Bett, wh. emaill. billig zu verkaufen. Entr. in der Geschäft.

Neue Fahrräder billig, auch Teilzahl. Gebr. v. 15 Mk. an. **Pfaffenhuber H 3, 2** 21080

Fahrräder
fabrikneu, in allen Ausführungen, auch Geschäfts- u. Kinderräder spottbillig abzugeben. *2468
Doppler, K 3, 2 Göbs., kein Laden.

Smoking u. schwarzer Mantel gut erh., mittl. Figur je 10 M abzugeb. Richard-Wagnerstr. 77 II, rechts. *2456

Gut erhaltener, weiß. Kastenwagen mit Matratze, 20.—, ebenfalls Klappwagen mit Dach 5.—, groß. Eisschrank, innen weiß, 25.—, Fr. M., N 4, 2, III, 1—5 Uhr. *2457

Wh. Kinderbettstell, 1,40 lg., mit Matr., Prs. 15.—, zu verk. Prinz-Wilhelmstr. 14, Sont. *2406

Gebr. Kinderbett und Kinderwagen bill. zu verk. Mittelstr. 54, I. *2410

1 gebr. Kinderwagen weiß, mod., tadellos erh., preisw. abzugeb. Angeb. u. V P 119 an die Geschft. 2879

Kinderkastenwagen fast neu weiß, billig zu verk. Brandner, J 4, 5 II. St. *2400

Fahrräder 2880 fabrikn., m. Freil. u. Gummi v. 25 RM an. Aug. Schenk, Fahrradhandlung, R 4, 10/12.

Kauf-Gesuche

Schreibmaschine (la. Marke), zu kaufen ges. Angeb. m. Pr. u. B E 50 an die Gesch. *2496

Gebr., gut erhalt. Mädchenrad gesucht. Zuschriften u. Y C 75 an die Gesch. 21081

Gebr., gut erh. *2486 **Sickenmaschine** z. Pfl. gesucht. Angeb. m. Preisang. u. B O Nr. 68 an die Geschft.

Sein Osterwunsch..

ein Geschenk aus unserer

Herren-Wäsche-Abteilung

Krawatten von M. -.95—6.50
Oberhemden v. M. 3.90—12.50

Engelhorn & Sturm

Wäsche-Abteilung
Mannheim O 5, 4—7

Bankhardt's Weinstube

Qu 5, 6-7 (gegenüber Habereckl)

HEUTE SCHLACHTFEST

Bekannt für gute Weine. *3400

Hinein in die blühende Welt!

Mit einem Rad von Schieber!

Wanderer, Adler, Göricke, Presto, Seidel & Naumann, Germania, Simson

erstklassige Marken, Hochdruck u. Ballon, vernickelt und verchromt, sowie **Spezialräder.** — Ersatzteile u. Bereifungen zu erstaunend billigen Preisen. 4634

G 7, 15 **Josef Schieber** Tel. 327 38

MEY & EDLICH Mannheim, P 5, 15/16

Erprobte Qualitäten bleiben immer das Billigste!

OBERHEMDEN, Popeline mit Kragen	8.75 7.75 5.75 **4.75**
mit Wendekragen und Wendemanschetten	**6.25**
KRAWATTEN, reine Seide	4.75 3.75 2.75 2.25 **1.75**
SOCKEN	2.25 1.90 1.75 1.25 **-.95**
WETTERMÄNTEL	76.— 69.— 27.50 23.50 **18.—**

MEY-KRAGEN, der Kragen ohne Ärger . Dutzendpackung 2.50 6 Stück 1.25 3 Stück -.65

Für die Feiertage empfehle

Lebende Forellen, Hechte, Karpfen, Schleien, Zander
Echter Rheinsalm, Rot- und Seezungen, Steinbutt, Heilbutt, Angelschellfische, Cabliau nur allerbeste Qualität.
Reh-Rücken und Schlegel in jeder Größe, Rehvorderschlegel Pfund Mk. 1.-
1933er Gänse und Enten, junge Hahnen, Suppenhühner, Tauben, Poularden, Capaunen
Junge Zickelchen ganz und im Ausschnitt

J. Knab, Q 1, 14 Telephon 307..

... am besten ADA-ADA *Kinderschuhe!* — SCHUHHAUS **HARTMANN** O 7, 13 Osramhaus